Table of Contents

1. Informationen zur Geschichte
2. Prolog
3. Kapitel 1
4. Kapitel 2
5. Kapitel 3
6. Kapitel 4
7. Kapitel 5
8. Kapitel 6
9. Kapitel 7
10. Kapitel 8
11. Kapitel 9
12. Kapitel 10
13. Kapitel 11
14. Kapitel 12
15. Kapitel 13
16. Kapitel 14
17. Kapitel 15
18. Kapitel 16
19. Kapitel 17
20. Kapitel 18
21. Kapitel 19
22. Kapitel 20
23. Kapitel 21
24. Kapitel 22
25. Kapitel 23
26. Kapitel 24
27. Kapitel 25
28. Kapitel 26
29. Kapitel 27
30. Epilog
31. Schlusswort

Informationen zur Geschichte

Hallo, mein Name ist Jule.

Dies hier ist meine erste Geschichte auf Wattpad und ich versuche, regelmäßig einen neuen Teil hochzuladen.

Diese Geschichte geht um Warrior Cats. Zuerst ist der Hauptprotagonist noch lebend im Donnerclan, doch im Laufe der Geschichte stirbt er und führt sein Leben im Sternenclan weiter.

Am besten ist es, wenn man schon eine grobe Vorahnung von Warrior Cats hat, damit man alles versteht. Aber es geht auch so, weil ich versuche, möglichst alles genau zu erklären.

Falls dennoch Fragen auftreten, egal ob zur Handlung oder zu Warrior Cats, ich bin immer offen, die Fragen zu klären.

Ich weiß, dass nicht alles getreu zu Erin Hunter ist, da es nur wenige Angaben zum Leben im Sternenclan gibt. Ich erzähle hier nur, wie ich mir vorstelle, wie so ein Leben aussehen wird.

Auch Verbesserungstipps sind sehr willkommen, einfach eine Nachricht schreiben.

Vielen Dank, dass du bis hierhin gelesen hast und ich wünsche dir noch einen schönen Tag! :)

Prolog

Mitten in einer sturmdurchpeitschten Nacht erklang das Jaulen einer Katze. Kurz darauf erschienen weitere Katzen auf einer kleinen Lichtung. Sie miauten wild durcheinander und schauten besorgt zu einem Brombeergestrüpp, aus welchem weiterhin das Jaulen zu hören war. Kurz darauf kam aus einem Felsspalt eine schwarze Katze mit Kräutern im Maul geschlüpft, lief über die Lichtung und verschwand in dem Brombeergestrüpp. In diesem lag eine weiße Katze mit vor Schmerzen getrübten Augen. Um sie herum saßen ein grauer Kater und eine graue Katze, die zwei Junge mit dem Schwanz festhielt. "Wie geht es ihr?" fragte die schwarze Katze. "Nicht besonders gut, Efeudunst, ich glaube die Jungen kommen jeden Moment." antwortete die graue Katze. "Ok. Streifenfuß?" miaute Efeudunst zu dem grauen Kater, "Du nimmst Winterblatt's Jungen und bringst sie zu Morgenfuß, danach gehst du in meinen Bau und holst feuchtes Moos." Streifenfuß nickte und verschwand mit den Jungen aus dem Bau. "Komm her Winterblatt" miaute Efeudunst, "das erste Junge wird gleich kommen, ich möchte, dass du es ableckst und dann an Schneeblüte's Bauch legst." Winterblatt nickte und ging in Stellung, Efeudunst legte eine Pfote auf Schneeblüte's Flanke und wartete. Kaum einen Moment später stöhnte Schneeblüte auf und das erste Junge kam. Efeudunst biss die Nabelschnur ab und schob das Junge zu Winterblatt. Kurz darauf kam noch eins und danach ein weiteres. "Das war's", sagte Efeudunst erleichtert und beobachtete, wie Schneeblüte ihre Jungen zärtlich leckte. Nach einer Weile raschelte es und Streifenfuß kam mit dem Moos herein. Er ließ es bei Schneeblüte liegen, leckte ihr zärtlich die Wange und betrachtete dann die Jungen. Zwei von ihnen waren Dunkelgrau, das eine Hellgrau. "Wie sollen wir sie nennen?" fragte Schneeblüte. "Ich finde, das hier sollte Nachtjunges heißen", sagte sie und deutete auf eins der dunkelgrauen Jungen. "Dann heißt das hier Mondjunges", miaute Streifenfuß. "Das Hellgraue können wir ja Sonnenjunges nennen." miaute Schneeblüte liebevoll. "Die besten Namen für die besten Jungen" miaute Streifenfuß laut schnurrend. Schneeblüte schnurrte laut und zufrieden, doch plötzlich wölbte sich ihr Körper wieder auf und sie

jaulte laut. Efeudunst sprang sofort zu ihr und befühlte ihre Flanke. "Da kommt noch ein Junges. Aber wie kann das sein? Es muss winzig sein!" rief sie. Im nächsten Moment landete ein winziger Katzenkörper im Moos neben Schneeblüte. Efeudunst schnupperte daran. "Es ist tot." flüsterte sie mit vor Schmerz erstickter Stimme. "Es war einfach zu klein, man hätte nichts machen können." Schneeblüte fing an zu Jaulen, doch dieses Mal nicht vor Schmerz, sondern vor Trauer. Nach einer Weile hatte sie sich gefangen und schluchze: "Ich möchte es Morgenjunges nennen, als Erinnerung, dass es niemals den Morgen erblicken durfte." Mit diesen Worten ringelte sie sich fest um ihre Jungen. Streifenfuß legte sich neben sie und leckte ihr tröstend die Schulter, doch auch seine Augen waren voller Schmerz. Plötzlich fuhr Efeudunst zusammen. Sie schloss die Augen, während die anderen Katzen sie überrascht anschauten. Nach einer Weile öffnete sie wieder die Augen. "Ist alles in Ordnung? Hattest du eine Vision vom Sternenclan?", fragte Winterblatt. "Nein, alles gut. Mir war nur plötzlich schwindelig.", antwortete Efeudunst. "Ich lege mich am besten in meinen Bau. Wenn etwas ist, kommt dahin." Damit ging sie aus der Kinderstube und schritt, ohne die Fragen der übrigen Clanmitglieder zur Geburt der Jungen zu beachten, über die Lichtung. Sie schlüpfte in ihren Felsspalt und rollte sich in ihrem Nest zusammen. Vor ihren Augen war noch immer die schreckliche Vision, mit den Worten, die immer wieder wiederholt wurden: "In dieser Nacht ist ein Junges geboren, der Clans einzige Rettung, doch ihm steht ein schreckliches Schicksal bevor."

Kapitel 1

"Von heute an und bis sie sich ihren Kriegernamen verdient hat, wird diese Schülerin Sonnenpfote heißen." Himmelstern ließ ihren Blick über die Katzenmenge gleiten. "Flammenherz, du wirst ihr neuer Mentor sein. Du hattest bereits Blätterwirbel als Schüler und ich bin mir sicher, dass du deine Fähigkeiten an Sonnenpfote weitergeben wirst." Damit beendete Himmelstern ihre Rede. "Nachtpfote, Mondpfote, Sonnenpfote" hallte es über die Lichtung. Sonnenpfote genoss die Wärme der Blattgrüne und horchte auf die Stimmen. Endlich war es soweit. Sie war Schülerin. Und dazu war Flammenherz, der talentierteste Krieger im Clan, ihr Mentor. Neben ihr standen ihre Brüder Nachtpfote und Mondpfote, die Sandhauch und Rotherz als Mentoren bekommen hatten. Auch sie wirkten glücklich darüber. "Herzlichen Glückwunsch, meine Kleinen", miaute Schneeblüte und Streifenfuß nickte zustimmend. "Jetzt müssen wir nicht mehr jeden Moment hinter euch herlaufen und euch zurückholen." scherzte er. Doch Sonnenpfote wusste, dass er es vermissen würde, mit ihnen Wandertouren durch das Lager zu machen. 6 Monde waren nun vergangen, seit Morgenjunges gestorben war und Schneeblüte hatte den Schmerz immer noch nicht ganz überwunden. Dennoch bemühte sie sich immer stark, fröhlich zu sein. Sonnenpfote vermisste ihre Schwester, auch wenn sie sie nie gesehen hatte. Es war manchmal schwer mit zwei Brüdern, die sie zugleich beschützen und verhänseln wollten. Dennoch fand Sonnenpfote, dass es keine besseren Geschwister als Nachtpfote und Mondpfote gab. Vor ihr auf der Lichtung teilte Nebelstreif, der zweite Anführer des Donnerclans, Patrouillen ein. Dahinter sprach Himmelstern mit der Heilerin Efeudunst. Sonnenpfote träumte immer davon, eines Tages Anführerin des Clans zu werden und wollte sich deshalb sehr stark bemühen, während ihrer Schülerzeit gut aufzupassen. "Was machen wir als erstes?", fragte sie Flammenherz, der neben ihr saß. "Ich finde, wir sollten die Grenzen unseres Territoriums erkunden. Aber heute ohne deine Brüder, die würden dich nur ablenken.", antwortete Flammenherz, der sehr gut wusste, wie gerne Nachtpfote und Mondpfote Scherze mit ihrer Schwester machten. Sonnenpfote

spürte einen kleinen Stich dabei, ihr erstes Abenteuer ohne ihre Brüder bestreiten zu müssen, aber sie war zu aufgeregt um wirklich traurig zu sein. Deshalb folgte sie Flammenherz, der vor ihr aus dem Lager ging.

Flammenherz führte Sonnenpfote einen Waldpfad entlang, bald darauf kamen sie zu einer Reihe Gebilde, die hoch in den Himmel ragten und von denen ein seltsamer Geruch ausging. "Was ist das?" fragte Sonnenpfote verwundert, sie hatte so etwas schon einmal an dem Fell ihres Vaters gerochen, aber lange nicht so kräftig. "Hier wohnen die Zweibeiner mit ihren Hunden" antwortete Flammenherz, "wir nennen diesen Ort Zweibeinerort. In diesen Häusern leben auch Hauskätzchen. Ich frage mich bis heute, wie sie bei diesem Gestank hier in Ruhe schlafen können. Du musst dir nur merken, dass du niemals dieses Gelände ohne Erlaubnis deines Anführers betreten darfst, du darfst auch nicht mit den Katzen von dort reden und musst sie unbedingt vertreiben, sollten sie jemals in unser Territorium eindringen." Sonnenpfote vernahm die Dringlichkeit in der Stimme ihres Mentors und fragte sich, ob Flammenherz jemals in diesem Ort herumgelaufen war. Sie liefen eine Weile an der Grenze von dem Zweibeinerort entlang. Schließlich tauchte eine Reihe großer Bäume vor ihnen auf und ganz in der Nähe konnte Sonnenpfote ein lautes Brummen vernehmen. Flammenherz lief nun mehr in den Büschen, schaute oft umher und führte sie schließlich von dem Brummen weg. "Was war das?" fragte Sonnenpfote, die sich nicht erklären konnte, was einen solchen Lärm machte. "Das war der Baumsägeort. Meistens schläft das Monster, was an diesem Ort wohnt, aber wenn es wach ist, wie heute, solltest du dich von ihm fern halten. Siehst du diese Furchen?" Er deutete mit dem Schweif auf mehrere Gräben im Waldboden, welche leicht mit Wasser gefüllt waren. "Diese Gräben macht das Baumsägemonster, wenn es in dem Wald herumfährt." Die beiden Katzen gingen weiter und ließen das Brummen bald hinter sich. Nun konnte Sonnenpfote ein neues Geräusch vernehmen. Es war ein Rauschen, welches wild klang. Sie traten aus einem Gebüsch und fanden sich auf mehreren Felsen wieder, die von der Sonne beleuchtet wurden und sich warm anfühlten. Das Rauschen kam von einem wilden Fluss, welcher knapp unter den Steinen entlang floss. "Das hier sind die Sonnenfelsen. Du hast doch bestimmt von den Kämpfen mit dem Flussclan gehört, der immer

wieder versucht, uns die Felsen streitig zu machen. Und dabei benutzen die die Felsen nur, um ihren fetten Pelz zu wärmen. Wir nutzen diese Felsen auch zur Jagd, sie sind eine wichtige Nahrungsquelle im Winter, deshalb kämpfen wir darum. Wenn du bald ein wenig Kampftraining bekommen hast, kannst du vielleicht in einer von den Schlachten an Seite deiner Clangefährten kämpfen." Sonnenpfote sah es schon vor sich, wie sie ihre Clangefährten von bösen Flussclankatzen rettete und die Sonnenfelsen wieder eroberte. "Kannst du unserer Geruchsmarkierungen riechen?" fragte Flammenherz. "Ja, ganz klar und kräftig. Aber hier sind noch zwei andere Gerüche, ein sehr starker und ein schwächerer." antwortete Sonnenpfote, die die Nase in den Wind hielt. "Sehr gut. Wir markieren hier unsere Grenze, damit andere Katzen wissen, dass sie hier nicht herein dürfen. Der andere kräftige Geruch kommt von dem Flussclan, der seine Grenze ebenfalls markiert. Und der schwache Geruch kommt von dem Windclan. Normalerweise kann man ihn nicht riechen, aber heute kommt der Wind genau von ihrem Territorium." Sie liefen den Fluss weiter entlang, wobei Flammenherz immer wieder fragte, was Sonnenpfote riechen konnte. Sie roch viele Gerüche und Flammenherz erklärte ihr, dass sie Wühlmaus, Feldmaus, Taube, Eichhörnchen und sogar einen Fuchs gerochen hatte, der aber schon länger wieder weg war. Mit der Zeit kam ein neuer Geruch. Es roch verwesen. Und als Sonnenpfote fragte, von was dieser Geruch käme, sagte Flammenherz nur, sie solle sich ein wenig gedulden. Bald kam ein riesiger Baum in Sicht, der ein großes Loch im Stamm hatte. Auf dem Boden lagen mehrere Kugeln, von denen der Geruch kam. "Das ist der Eulenbaum. Hier lebt schon seit Clangedenken eine Eule. Sie schläft am Tag, weshalb du sie jetzt nicht sehen wirst. Diese streng riechenden Kugeln sind ausgebrochene Essensreste, die die Eule nicht mehr verdauen konnte. " Sonnenpfote, die gerade näher an den Kugeln gerochen hatte, sprang angewidert zurück. Nachdem sie eine Weile weitergingen, kam eine Felsengruppe in Sicht. Bevor Sonnenpfote näher herankommen konnte, hielt Flammenherz sie auf. "Das sind die Schlangenfelsen und wie ihr Name schon sagt, wimmelt es hier von Schlangen, die eine Katze mit einem Biss töten können. Du darfst hier nur mit mehreren Katzen und in Begleitung von einem älteren Krieger jagen, hast du mich verstanden?" Sonnenpfote nickte bedächtig und fragte sich, wie viele Katzen hier schon umgekommen waren. "Gehen wir weiter" miaute

Flammenherz. Sie gingen weiter und kamen bald in die Nähe von dem Donnerweg. Sonnenpfote hatte schon viel von ihm gehört. Auch das viele Katzen durch die Monster gestorben waren, die auf dem Donnerweg entlang rasten. Der Gestank und der Lärm wurden immer stärker, je näher sie kamen. Plötzlich kamen sie aus dem Gebüsch und waren direkt vor dem Donnerweg. Er war schwarz und über ihm glühte die Luft vor Hitze. Immer wieder rasten Monster hin und her. Es war viel schlimmer, als Sonnenpfote gedacht hatte, als sie in der Kinderstube davon gehört hatte. Neben ihr hockte Flammenherz und fing an zu erzählen: "Das hier ist der Donnerweg, er ist die direkt Abgrenzung zum Schattenclan. Du musst immer vorsichtig sein, wenn du hier bist. Die Monster bleiben zwar meistens auf dem Weg, allerdings gibt es auch mal Ausnahmen. Vor einem Mond hatten hier zwei Monster einen Kampf. Sie rasten gegeneinander und zerschmetterten ihre Körper. Kurz darauf war hier alles voll von Monstern und Zweibeinern. Ich sag dir, ich habe bisher nichts furchteinregenderes erlebt. Manche von diesen Monstern hatten auch ein seltsames blaues Leuchten auf dem Kopf und machten einen noch größeren Lärm als die normalen Monster." Sonnenpfote wurde ganz kalt vor Angst und sie bat Flammenherz, nach Hause gehen zu können. Unterwegs wurde es Abend und der Wald war voller neuer Geräusche und Gerüche. Flammenherz erzählte Sonnenpfote, dass man bei einer Grenzpatrouille in einer kleinen Gruppe herumlief, die Grenzen neu markierte, Anzeichen von einem Eindringling nachging und jeden Verscheuchte, der im Territorium war.

Als sie endlich wieder im Lager ankamen, war es schon dunkel und Sonnenpfote war sehr erschöpft. Sie nahm sich eine Amsel vom Frischbeutehaufen und setzte sich zu ihren Brüdern. Diese redeten die ganze Zeit aufgeregt miteinander und erzählten sich von ihrem Tag, obwohl sie ebenfalls das ganze Territorium abgelaufen waren. Weil sie zu Müde war, bemerkte sie nicht, wie Efeudunst zu ihr und ihren Brüdern schaute. Nachdem Sonnenpfote zu Ende gegessen hatte, tappte sie in den Schülerbau und ließ sich in einem unbenutztem Nest nieder. Auf der anderen Seite des Baus schliefen schon Rauchpfote und Weißpfote. Nach einer Weile kamen auch Sonnenpfotes Brüder und legten sich schlafen. Müde von dem Tag fiel Sonnenpfote in einen ruhigen Schlaf.

Kapitel 2

Am nächsten Morgen wachte Sonnenpfote erst sehr spät auf. Die Sonne stand schon hoch am Himmel und auf der Lichtung herrschte ein reges Treiben. Neben Sonnenpfote schliefen noch Mondpfote und Nachtpfote. Ansonsten war der Bau leer, die anderen Schüler waren schon unterwegs. Plötzlich tauchte ein Schatten vor dem Eingang auf und Rotherz steckte ihren Kopf in den Bau. "Ah, du bist schon wach. Flammenherz und Sandhauch warten schon. Wir wollen alle zusammen auf die Jagd gehen. Wecke bitte deine Brüder und komm dann raus." Sonnenpfote streckte sich, wilde Freude flammte in ihr auf, wenn sie an das Jagen dachte. Schon seit sie die erste Frischbeute gegessen hatte, wollte sie unbedingt mal jagen gehen. Nachdem sie ihre Brüder aufgeweckt hatte, schlüpfte sie aus dem Bau und schaute sich auf der Lichtung um. Ihr Mentor saß schon mit Rotherz und Sandhauch am Eingang des Lagers. Auf der Lichtung unterhielten sich Himmelsstern, Nebelstreif und Efeudunst angeregt miteinander. Es wirkte so, als hätte Efeudunst den anderen etwas sehr Wichtiges erzählt. Plötzlich drehten sich die drei Katzen um und schauten direkt zu Sonnenpfote und ihren Brüdern, die gerade aus dem Bau schlüpften. Sonnenpfote fühlte sich unwohl bei diesen Blicken, deshalb sprang sie schnell zu Flammenherz und ignorierte sie. Ihre Brüder hatten die Blicke nicht mitbekommen und sprangen heiter hinter ihr her. "Ok, sind alle da?" fragte Sandhauch. "Ja, lass uns gehen" antwortete Flammenherz. Die drei Mentoren drehten sich um und gingen aus dem Lager. Nachtpfote und Mondpfote folgten ihnen. Sonnenpfote drehte sich noch einmal zu Himmelstern, Nebelstreif und Echodunst um, aber die waren mittlerweile wieder ihren Pflichten nachgegangen. Deshalb drehte sie sich wieder um und lief den anderen hinterher. Während sie durch den Wald gingen, erklärte Flammenherz ihnen die Aufgabe: "Also, hört zu. Zuerst gehen wir zur Trainingskuhle und üben das Anschleichen. Dann geht jeder Schüler mit seinem Mentor und versucht, die gelernten Schritte an echter Beute auszuüben. Vielleicht fangt ihr ja was." Sie näherten sich der Sandkuhle, in der die Trainingseinheiten immer stattfanden. Auf der Lichtung kämpften Rauchpfote und Weißpfote in einem Übungskampf

gegeneinander. Ihre Mentoren Morgenfuß und Kieselbauch saßen am Rand der Kuhle und gaben ihnen Tipps. Die ankommende Gruppe schaute ihnen kurz zu, dann gingen sie zu einer anderen Ecke und stellten sich auf. Flammenherz erklärte die wichtigsten Punkte, die man beim Anschleichen beachten musste, während Sandhauch das Schleichen vorzeigte und Rotherz noch genauere Tipps gab. Danach sollten die drei Schüler sich an ein Blatt anschleichen, das mehrere Schwanzlängen entfernt lag und sich auf dieses stürzen, sobald sie nahe genug dran waren. Zuerst versuchte es Nachtpfote. Er ging in die Kauerstellung, pirschte vor und hielt die Augen fest auf das Blatt gerichtet. Allerdings vergaß er dadurch, auf seine Pfoten zu achten und streifte mehrere trockene Blätter. Als er nah genug an dem Blatt dran war, kauerte er sich zusammen und sprang. Er landete genau auf dem Blatt und schaute sehr zufrieden drein. "Sehr gut gemacht. Aber achte beim nächsten Mal mehr auf deine Pfoten. Mäuse schrecken schon bei dem kleinsten Geräusch auf." sagte Sandhauch. Als nächstes kam Mondpfote an die Reihe. Er machte es wie sein Bruder, nur achtete er mehr auf seine Pfoten. Als er zu dem Sprung kam, zielte er nicht sorgfältig genug und sprang eine Schwanzlänge neben das Blatt. "Das war schon sehr gut. Die Koordination kommt dann mit der Zeit. Übe am besten nachher im Lager mit deinem Bruder, dann werdet ihr schon bald sehr viel fangen." lobte Rotherz. Nun kam Sonnenpfote an die Reihe. Sie kauerte sich nieder, zog die Pfoten unter den Körper und hielt den Schwanz dicht bei diesem. Dann zog sie sich langsam Stück für Stück vorwärts. Dabei dachte sie an etwas, was ihr Streifenfuß einmal erzählt hatte. "Wenn du später mal Jagen gehst, musst du immer genau darauf achten, aus welcher Richtung der Wind kommt. Eine Maus kann dich riechen, wenn er falsch steht. Deshalb musst du immer so Jagen, dass der Wind von der Beute zu dir weht." Nach dieser Erinnerung hockte sich Sonnenpfote noch einmal hin und prüfte die Luft. Hinter ihr hörte sie Mondpfote mit Rotherz reden, er verstand nicht, was sie machte. Sonnenpfote ignorierte es. Sie ging einen Bogen um das Blatt herum, bis ihr der Wind in das Gesicht blies. Dann pirschte sie wieder auf das Blatt zu und sprang schließlich elegant darauf. "Ausgezeichnet" lobte Flammenherz, "ihr habt jetzt gerade gesehen, was auch sehr wichtig für eine erfolgreiche Jagd ist. Ihr müsst immer gegen den Wind jagen, sonst wird die Beute euch riechen. Sonnenpfote, ich bin mir sicher, dass du einmal eine sehr gute Jägerin sein wirst. Nun gut.

Jetzt teilen wir uns auf und jeder Mentor jagt alleine mit seinem Schüler. Ich gehe mit Sonnenpfote zu der großen Eiche." "Ok, Mondpfote und ich gehen zu den Sonnenfelsen" sagte Rotherz. "Dann gehen Nachtpfote und ich zum Eulenbaum, vielleicht schauen wir auch bei dem Bach vorbei" miaute Sandhauch als letzte. "Viel Glück" schnurrte Sonnenpfote zu ihren Brüdern. "Dir auch", antworteten diese. Dann gingen sie jeweils mit ihren Mentoren.

Flammenherz führte Sonnenpfote einen Pfad entlang, bis vor ihnen eine große Eiche auftauchte. Neben dieser standen ein paar Büsche. Unter diese schlüpften die beiden Katzen und spähten auf den Baum. "Jetzt musst du sehr ruhig sein und auf die Umgebung achten. Sobald du etwas erspähst, kannst du deine Jagdkünste mal ausprobieren." erklärte Flammenherz. Sonnenpfote nickte und spähte heraus. Nach einer Weile hörte sie ein Eichhörnchen, das auf der Lichtung vor der Eiche herumwuselte. Sonnenpfote prüfte die Windrichtung, welche Ideal zu ihnen stand. Dann schleichte sie ganz langsam heran, dabei achtete sie genau auf Gräser oder trockene Blätter, die sie verraten könnten. Sie war schon fast dran, als plötzlich eine Krähe auf einem Holunderbusch landete und laut krächzte. Das Eichhörnchen schaute auf und sprang über den Waldboden zu der Eiche. Hinter sich hörte Sonnenpfote Flammenherz aus dem Busch treten. "Das war schon wirklich gut. Das mit der Krähe kannst du ja nicht verändern." Aber Sonnenpfote beachtete Flammenherz nicht. Sie setzte zum Spurt an und sprang in großen Sätzen dem Eichhörnchen hinterher. Als dieses auf die Eiche kletterte, wurde Sonnenpfote noch schneller und sprang in einem gewaltigen Satz diese herauf. Mit den Krallen erreichte sie gerade noch den Schwanz des Eichhörnchens, zog dieses herunter und tötete es mit einem schnellen Biss. Mit dem Eichhörnchen im Maul kletterte sie die Eiche wieder herunter und tappte zu Flammenherz, der total erstaunt dastand. "Wow, so etwas habe ich noch nie gesehen. Du bist wirklich sehr talentiert. Es würde mich nicht wundern, wenn du einmal die beste Jägerin im ..." Flammenherz konnte seinen Satz nicht beenden, denn Sonnenpfote war wieder in die Hocke gegangen und fing mit einem weiteren gewaltigen Sprung die Krähe, die soeben wegfliegen wollte. Diese zappelte noch kurz, wurde aber sofort von Sonnenpfote getötet. Nun saß sie da, ein Eichhörnchen und eine Krähe vor ihren Pfoten.

Sie war überglücklich und wusste, dass sie am liebsten endlos weiter jagen würde. Flammenherz lobte sie noch eine Weile, dann meinte er, sie sollten nach Hause gehen. Er nahm sich die Krähe, da Sonnenpfote unmöglich beide Tiere tragen konnte und ging voran. Sonnenpfote nahm das Eichhörnchen und folgte ihm. Als sie wieder im Lager ankamen, waren Nachtpfote und Mondpfote schon da. Nachtpfote hatte eine Wühlmaus, während Mondpfote eine Amsel im Maul hielt. Beide sprangen erstaunt auf und beglückwünschten ihre Schwester. Nun kamen alle anderen auch und waren sehr erstaunt, dass eine Schülerin bei ihrer ersten Jagd schon zwei große Beutetiere gefangen hatte. "Da hast du aber wirkliche Jäger für den Clan geboren, Schneeblüte." miauten einige Katzen anerkennend. Diese wirkte so, als würde sie vor Stolz platzen. "Meinen größten Glückwunsch" miaute nun auch Himmelstern, die mit Efeudunst zu der Gruppe stieß. Efeudunst allerdings wirkte mehr nachdenklich als erfreut. Wieder betrachtete sie die drei Geschwister mit ihrem seltsamen Blick. Dann neigte sie den Kopf und miaute: "Heute Abend wird keine Katze hungern müssen." Die übrigen Katzen stimmten ihr zu und so entstand ein riesiges Festmahl, an dem sich alle Katzen die Mägen vollschlugen. Danach gaben sie sich noch lange die Zunge, bis es schon nach Mondhoch war. Müde und erschöpft gingen Sonnenpfote und ihre Brüder in den Schülerbau, legten sich hin und schliefen fast sofort ein. Der letzte Gedanke von Sonnenpfote war, dass die Schülerzeit gar nicht so schlecht sei.

Kapitel 3

Sonnenpfotes Herz klopfte. Sie meinte, der ganze Kampftrupp müsste es hören. 5 Monde waren vergangen, seit Sonnenpfotes erstem Fang. Inzwischen sind Rauchpfote und Weißpfote Krieger geworden. Sie werden nun Rauchbauch und Weißherz genannt. Auch ihre Schwester Silberpfote hat einen höheren Rang erreicht. Sie heißt nun Silberblatt und ist mit Efeudunst Heilerin vom Donnerclan. In der vergangenen Zeit hatte Sonnenpfote viel gelernt. Wie auch am Anfang war ihre Jagd immer erfolgreich, sodass sie mittlerweile zur besten Jägerin des Clans zählte, obwohl sie noch eine Schülerin war. Auch im Kampftraining hatte sie sich immer gut angestellt. Zwar war sie nicht so kräftig wie ihre Brüder, doch mit ein bisschen herum tricksen konnte sie diesen Unterschied schnell ausgleichen und wurde nur selten von Mitschülern besiegt. Ihre bisherigen Abenteuer waren die Versammlung zu Vollmond, wo sie viele Katzen kennengelernt hatte, und die Reise zum Ahnentor, die jeder Schüler vollführen musste, bevor er Krieger wurde. Sie hatte nun schon sehr viel Respekt in ihrem Clan und auch die anderen Clans wussten von ihren Fähigkeiten. Heute war ihr erster richtiger Kampf. Der Flussclan hatte schon wieder versucht, die Sonnenfelsen zu ergreifen und Sonnenpfote wurde in einer Patrouille zur Verstärkung geschickt. Neben ihr liefen ihr Mentor Flammenherz und ihr Bruder Mondpfote mit Rotherz. Nachtpfote musste im Lager bleiben, da er sich bei einem Kampftraining die Pfote verdreht hatte. Er war sehr traurig gewesen, dass er nicht in der ersten Schlacht neben seinen Geschwistern kämpfen durfte, hatte sich aber schließlich seinem Schicksal ergeben. Nun kamen die Sonnenfelsen in Sicht. Auf ihnen tummelten sich bereits viele Katzen im Kampf. Schattenschwinge, die Anführerin der Rettungspatrouille, schrie ihren Kampfruf und stürzte sich in das Getümmel. Die restliche Patrouille folgte ihr. Sonnenpfote sprang auf eine dunkelgraue Katze und drückte sie zu Boden. Dann kratzte sie ihr mit den Krallen über den Rücken, bis die dunkelgraue Katze um Vergebung bittete. Sonnenpfote ließ los und die Katze lief zum Fluss hinunter. Sonnenpfote schaute sich kurz um und erblickte einen Kater, der ihren Bruder zu Boden drückte. Schnell kam sie Mondpfote zu Hilfe

und indem die beiden Katzen Seite an Seite kämpften, konnten sie den Eindringling verscheuchen. Plötzlich kam ein lautes Jaulen von Blütenstern, der Anführerin des Flussclans. „Flussclan, zurück! Wir haben verloren." Dann wandte sie sich an Nebelstreif, der als zweiter Anführer Leiter der Kampfpatrouille war. „Richte Himmelstern aus, dass wir bald wiederkommen werden. Solange dieser riesige Hund in unserem Territorium ist, brauchen wir die Sonnenfelsen, um in Ruhe jagen zu können." „Wir werden auf euch warten und unser Territorium verteidigen. Hund hin oder her. Die Sonnenfelsen gehören uns und euer Territorium ist groß genug, euch trotz eines Hundes zu ernähren." fauchte Nebelstreif. „Das denkst auch nur du. Der Hund hat schon zwei von unseren Kriegern getötet, als sie gerade fischen waren. Wir können kaum durch unser Territorium gehen, ohne uns ständig zu fürchten. Dieser Hund ist zu groß, wir können ihn nicht besiegen." antwortete Blütenstern. Dann drehte sie sich um und verschwand mit ihren Clangefährten im Fluss. „Ist jemand von euch verletzt?" fragte Nebelstreif. „Ich hätte mir eine schwere Verletzung zugezogen, wäre nicht Sonnenpfote aufgetaucht, um mir zu helfen." antwortete Mondpfote, nachdem keiner der anderen etwas gesagt hatte. Sonnenpfote senkte verlegen den Kopf. „Du bist doch mein Bruder, ich musste das tun." „Ok, dann lasst uns nach Hause gehen. Ich muss Himmelstern Bericht erstatten." miaute Nebelstreif und ging der Patrouille voran Richtung Lager. Sonnenpfote folgte ihm, Flammenherz ging an ihrer Seite. „Ich bin sehr stolz auf dich. Zur Belohnung dafür, wie gut du heute gekämpft hast, darfst du mit zur großen Versammlung kommen." miaute er. „Danke, ich lege mich davor lieber noch ein wenig schlafen." antwortete Sonnenpfote.

Kaum waren sie im Lager, nahm sich Sonnenpfote eine Amsel und gesellte sich zu Nachtpfote, der schon ganz aufgeregt auf sie gewartet hatte. Er wollte alles ganz genau wissen. Deshalb erzählten Sonnenpfote und Mondpfote, der sich mit einer Wühlmaus hinzugesezt hatte, was passiert war. „Was soll denn ein Hund bitte gegen einen ganzen Clan ausrichten können?" fragte Nachtpfote nach ihrem Bericht. „Ich glaube, der Flussclan übertreibt nur, damit sie die Sonnenfelsen bekommen. Wahrscheinlich gibt es nicht einmal einen Hund." antwortete Mondpfote. „Aber warum waren die Katzen dann so mager. Der Flussclan hat doch die genährtesten Katzen im ganzen Wald. Wenn sie so abnehmen, muss sich doch

etwas in ihrem Territorium befinden. Ich bin dafür, dass der Donnerclan eine Kampfpatrouille zur Rettung der Flussclankatzen schickt. Wozu leben wir denn sonst nach dem Gesetz der Krieger, wenn wir uns nicht einmal gegenseitig helfen?" meinte Sonnenpfote. „Wir müssen den Clan immer an erste Stelle setzen. Wir dürfen es nicht riskieren, selber Katzen zu verlieren. Und woher weißt du denn, dass die Flussclankatzen nicht wirklich nur alles erfunden haben? Vielleicht sind ja momentan nur die Jagden nicht so erfolgreich oder der Flussclan will mal ein bisschen dünner werden, dass sie auch einem Eichhörnchen hinterherlaufen können" schnurrte Mondpfote scherzhaft. „Naja, wir werden es heute Nacht erfahren. Ich habe gehört, dass wir alle drei heute zur großen Versammlung gehen. Meine Pfote ist auch schon besser und Efeudunst hat mir erlaubt, mitzugehen." miaute Nachtpfote. „Dann lasst uns bis dahin noch ein wenig ausruhen" meinte Mondpfote. Die drei Katzen standen auf und gingen in ihren Bau. Diesmal hatte keiner die Blicke von der Heilerin Efeudunst mitbekommen.

Kapitel 4

Die große Lichtung war schon voller Katzen, als Himmelstern den Donnerclan herabführte. Sie waren die letzten. Zwischen den Katzen herrschte eine angespannte Stimmung, vor allem die Flussclankatzen wirkten, als würden sie gerne einen Streit suchen. Als Blütenstern Himmelstern erblickte, nickte sie ihr kurz zu und ging dann in schnellem Schritt zu dem Großfelsen, neben dem Moorstern und Dunkelstern, die Anführer vom Windclan und vom Schattenclan, miteinander sprachen. Sie tauschte ein paar Worte mit ihnen und sprang dann auf den Großfelsen. Hinter ihr kletterten auch die anderen Anführer auf den Felsen. Kurz nachdem Himmelstern oben angekommen war, heulte Blütenstern schon, um die Versammlung zu beginnen. „Ich fange dann mal an" miaute sie, nachdem sich die Katzen unter dem Felsen versammelt hatten. „Der Flussclan bittet nicht gerne um Hilfe. Wir sind stolze Katzen und kommen meistens selber mit unseren Problemen zurecht. Aber seit einem halben Mond streunert ein riesiger Hund durch unser Territorium. Er hat bereits Katzen getötet und verhindert, dass wir jagen können. Wir haben schon Patrouillen losgeschickt, aber sie waren alle erfolglos. Deshalb müssen wir euch bitten, uns zu unterstützen. Wir kommen einfach nicht mehr gegen den Hund an und fürchten um unsere Jungen." Auf der Lichtung begannen die Gespräche. Flussclankatzen blickten bittend umher. Die Donnerclan und Windclankatzen schauten mitleidend zu ihnen. Nur der Schattenclan zeigte keine Regung. Auf dem Felsen trat Dunkelstern vor. „Mein Beileid für das, was bei euch passiert, aber der Schattenclan kann euch leider nicht helfen. Wir haben selber mit Ratten zu kämpfen und können nicht noch Katzen für einen anderen Clan wegschicken." Sein Ton ließ keinen Widerspruch und so drehte sich Blütenstern zu den anderen Anführern um. „Bitte, ihr könnt doch nicht zulassen, dass der Flussclan durch einen Hund stirbt, den wir gemeinsam besiegen könnten!" Himmelstern und Moorstern sahen sich an. „Der Donnerclan muss sich das erst überlegen. Es ist eine riskante Angelegenheit. Wir werden dich übermorgen darüber informieren, wie wir uns entscheiden." sagte Himmelstern. „So auch

bei dem Windclan. Wir werden dir einen Boten senden." miaute Moorstern. „Danke." sagte Blütenstern erleichtert. Dann trat Dunkelstern wieder nach vorne. „Wenn das geklärt ist, können wir ja weiterreden. Dem Schattenclan ging es in dem vergangenen Mond sehr gut. Wir haben zwei neue Schüler. Froschpfote und Fuchspfote machen sich sehr gut in ihrem Training." Die Clans bejubelten die neuen Schüler, die verlegen den Kopf senkten. „Bis auf ein kleines Rattenproblem, welches wir bald beheben werden, läuft die Beute sehr gut." Damit trat er zurück. Himmelstern trat an seine Stelle. „Auch dem Donnerclan geht es sehr gut. Silberblatt wurde bei Halbmond zur Heilerin ernannt." Wieder jubelten die Clankatzen laut. Silberblatt, die mit Efeudunst am Fuß des Felsens saß, reckte den Kopf. Moorstern schaute kurz zu Blütenstern. „Ich habe alles wichtige bereits genannt." antwortete diese. Dann trat Moorstern vor. „Dem Windclan geht es auch sehr gut. Die Hasen hoppeln fröhlich und das Wetter bleibt stabil. Nur rennen manchmal Pferde mit Zweibeinern durch das Moor, aber sie beachten uns nicht, deshalb haben wir auch keinen Grund für ..." Was Moorstern sagen wollte, erfuhren die anderen Katzen nie. Denn plötzlich sprang ein gewaltiger brauner Hund auf die Lichtung. Er drehte sich mit wilden Augen zu der Katzenschar und sprang dann zwischen sie. „Das ist der Hund!" rief Blütenstern. Die Katzen verteilten sich und rannten in den Wald. Sonnenpfote schaute sich nach ihren Brüdern um. Nachtpfote rannte gerade zum Hang. Von Mondpfote konnte sie nichts sehen. Plötzlich wurde ihr ganz kalt, als sie ihren Bruder sah. Er lag auf der Lichtung. Der Hund musste sich direkt auf ihn gestürzt haben und kam nun seinem Hals gefährlich nahe. Wenn Sonnenpfote jetzt nichts unternahm, würde ihr Bruder sterben. Die Katzen der anderen Clans schauten nur zu, sie waren zu verschreckt um zu handeln. Sonnenpfote zögerte kurz, dann rannte sie zu dem Hund, kreischte laut auf und zerkratzte ihm die Flanke. Dann rannte sie zum Wald. Der Hund drehte sich um, ließ von Mondpfote ab und jagte hinter Sonnenpfote her.

Kapitel 5

Sonnenpfote dröhnte das Blut in den Ohren. Hinter sich hörte sie die Pfoten vom Hund auf dem Waldboden trommeln. Sie meinte, schon den Speichel an ihren Hinterbeinen zu spüren. Hinter sich hörte sie die aufgeregten Rufe der Clankatzen. Sonnenpfote rannte schneller, ohne überhaupt zu wissen, wohin sie rannte. Erst als sie das Rauschen von dem Fluss vor sich hörte, wusste sie, dass

sie auf die Schlucht zu steuerte. Das Wasser dort unten war wild und würde den Hund bald töten, aber wie sollte sie den Hund in die Schlucht bringen. Sie wusste, dass der einzige Weg, den Wald zu retten, darin bestand, den Hund zu töten. Ansonsten würde er durch den ganzen Wald streifen und Katzen töten, nachdem er den Geschmack bekommen hatte. Plötzlich brach sie aus dem Gebüsch und fand sich am Rand der Klippe wieder. Weit unter ihr sprudelte der Fluss entlang, hinter ihr kam der Hund aus dem Gebüsch. Sonnenpfote drehte sich um und schaute zwei riesige Gelben Augen an. Aus dem Maul von dem Hund drang der Speichel und seine Lefzen waren angezogen. Der Hund stieß ein lautes Knurren aus. Dann sprang er. Sonnenpfote blieb kaum noch Zeit sich zu bewegen. In der letzten Sekunde sprang sie aus dem Weg. Dort, wo sie sich eben noch befunden hatte, krachten die Kiefer des Hundes zusammen. Sonnenpfote sprang dem Hund auf den Rücken, kratze ihn und versuchte ihn in Richtung Abgrund zu zwingen. Doch dieser schüttelte sich heftig und versuchte, an ihre Pfoten zu kommen. Sonnenpfote konnte sich nur mit Mühe festhalten und als der Hund sich plötzlich auf den Rücken schmiss, wurde sie fast erdrückt. Alle Luft wurde ihr entrissen und ihr wurde kurz schwarz vor Augen. Doch der Hund war sich seiner Sache zu sicher. Er heule triumphierend auf, drehte sich um und wollte sich auf Sonnenpfote stürzen. Diese rollte sich aber gerade noch in Sicherheit und sprang wieder auf die Pfoten. Als der Hund auf sie zustürzte, machte sie einen Hechtsprung auf seine andere Seite. Er war so verwirrt, dass er versuchte, mitten im Sprung umzudrehen. Doch durch seinen Schwung kam er dem Abgrund sehr Nahe. Sonnenpfote sprang wieder zu ihm, zerkratze ihm die Flanke und rettete sich wieder mit

einem Sprung. Der Hund wollte sich auf sie stürzen, doch seine Pfoten hatten sich im Schlamm vor dem Abgrund verfangen, er rutschte aus und stürzte die Schlucht hinunter. Man hörte sein Jaulen und einen Platscher, danach war alles ruhig. Als Sonnenpfote sich langsam über die Schlucht lehnte, sah sie nur noch den Kopf des Hundes, der über den Wellen hüpfte und schließlich Untergang. Danach tauchte er nie wieder auf. Sonnenpfote konnte es nicht fassen. Sie hatte es geschafft. Sie hatte die Clans vor dem Hund gerettet und war dabei selber nicht gestorben.

Plötzlich raschelte es hinter ihr im Gebüsch und Dunkelstern kam herausgesprungen. Sein Fell war gesträubt und er blickte wild um sich. Als er sah, dass der Hund nicht da war und die Kratzspuren am Rand der Schlucht bemerkte, entspannte er sich. "Sie ist hier. Und sie hat den Hund besiegt!" jaulte er in die Nacht hinein. Wenig später kamen auch die anderen Katzen. Zuerst sprangen Himmelstern, Blütenstern und Moorstern aus dem Gebüsch, dicht gefolgt von ihren zweiten Anführern und weiteren Katzen. Dann kam Flammenherz und rannte sofort zu Sonnenpfote. "Bist du verletzt?" fragte er besorgt. Hinter ihm kam Efeudunst und untersuchte Sonnenpfotes ganzen Körper. "Sie ist vollkommen unversehrt" miaute sie verblüfft. Die vier Anführer kamen nun auch näher. Aber bevor sie etwas sagen konnten, sprangen Nachtpfote und Mondpfote zu Sonnenpfote und begrüßten sie stürmisch. "Du hast mir das Leben gerettet. Du hast die ganzen Clans gerettet!" rief Mondpfote, der immer noch nicht fassen konnte, was passiert war. "Du hast unglaubliches getan. Es gibt nicht sehr viele Krieger, die sich mit einem Hund anlegen können. Und dann noch mit einem so großem. Du hast heute deine Treue zu deinem Clangefährten und den Clans bewiesen. Du hast uns bewiesen, dass du zu nahezu unmöglichem fähig bist und dass du dein Leben für uns opfern würdest. Ich kenne keine Katze, die es so sehr verdient hätte wie du, eine Kriegerin zu werden." rief Himmelstern. Die anderen Anführer nickten zustimmend. Blütenstern konnte ihre Freude nicht verbergen, ihre Augen leuchteten und ihr Schwanz peitschte aufgeregt hin und her. "Lass uns in unser Lager gehen und dort die Kriegerzeremonie abführen. Die anderen Clans können gerne mitkommen, um mitzufeiern." sagte Himmelstern laut. Die anderen Anführer widersprachen nicht und so ging er den Katzen voran in

den Wald. Sonnenpfote folgte ihm, Mondpfote und Nachtpfote an ihrer Seite, die genau wissen wollten, was passiert war. Keine Katze von den vier Clans bemerkte das gelbe Augenpaar, das mit unverhohlenem Hass und Tötungsdrang auf Sonnenpfote schaute.

Kapitel 6

Nach einem kurzen Lauf kamen die Katzen im Lager des Donnerclans an. Dort erwarteten sie bereits die Dagebliebenen, die Wissen wollten, warum die Katzen solange weg waren. Als diese dann auch noch die Katzen der anderen Clans sahen, machten sie große Augen und flüsterten miteinander. Himmelstern rief die Katzen zusammen und bat Sonnenpfote, vorzutreten. Neben ihr saßen ihre Brüder, ihre Eltern Schneeblüte und Streifenfuß und ihr Mentor Flammenherz. Himmelstern blickte zum Himmel und jaulte in die Nacht hinein: "Ich, Himmelstern, Anführerin des Donnerclans rufe meine Kriegerahnen an und bitte sie, auf diese Schülerin herabzublicken. Sie hat hart trainiert, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Sie hat Mut und Geschick im Kampf gegen einen mächtigen Gegner bewiesen und mit dieser Tat ihren Clangefährten das Leben gerettet. Deshalb empfehle ich sie euch als Kriegerin." Nun wandte sie den Kopf zu Sonnenpfote. "Sonnenpfote, versprichst du, das Gesetz der Krieger einzuhalten und den Clan zu beschützen und zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?" "Ich verspreche es." miaute Sonnenpfote, die vor lauter Aufregung nicht still sitzen konnte. "Dann gebe ich dir mit der Kraft des Sternenclans deinen Kriegernamen. Sonnenpfote, von diesem Augenblick an wirst du Sonnenherz heißen. Der Sternenclan ehrt deine Tapferkeit und dein Geschick und wir heißen dich als vollwertige Kriegerin im Donnerclan willkommen." miaute Himmelstern und legte Sonnenherz die Schnauze auf den Kopf. Diese leckte ihr ehrerbietend die Schulter. "Sonnenherz, Sonnenherz, Sonnenherz!" jaulten die Katzen aller vier Clans in den Himmel. Dann beglückwünschten sie schon alle noch einmal persönlich und unterhielten sich fröhlich. Sonnenherz ging zum Eingang und setzte sich, um ihre Kriegerwache zu beginnen. Ihre Brüder setzten sich zu ihr und wärmten ihren Pelz. Nach einer Weile gingen die drei Clans. Jeder von den Katzen nickte Sonnenherz noch einmal zu oder streifte ihren Pelz mit dem Schwanz. Auch die Donnerclankatzen legten sich bald schlafen, darunter auch ihre Brüder, die sie noch einmal herzlich berührten. Danach war die Lichtung komplett leer.

Sonnenherz genoss die Stille und dachte darüber nach, wie ihr Kriegerleben nun wohl aussah. Ob sie vielleicht einen Gefährten bekam und Jungen, oder ob sie Anführerin wurde. Sie war auf jeden Fall fest entschlossen, in Zukunft alles für ihren Clan zu geben und ihn durch auch jede noch so dunkle Zeit zu begleiten.

Doch plötzlich überschlugen sich die Ereignisse. Efeudunst kam aus ihrem Bau gestürzt und jaulte: "Es ist noch nicht vorbei. Wir sind in großer Gefahr." Darauf kamen aus den anderen Bauen die Katzen gekrochen und sammelten sich auf der Lichtung. Gleichzeitig hörte Sonnenherz ein lautes Knurren im Ginstertunnel, dem Eingang zum Lager. Kurz darauf wurde sie von einer riesigen Hündin angesprungen, deren gelbe Augen vor Mordlust glühten. Sonnenherz war so überrascht, dass sie nur knapp zur Seite springen konnte. Doch die Tatze von der Hündin hatte sie an der Flanke getroffen und ihr eine riesige Wunde hinzugefügt. Schon kamen die Krieger aus dem Clan angelaufen und stürzten sich auf die Hündin. Doch diese ignorierte sie und sprang wieder auf Sonnenherz. Diese sah den runden Bauch von der Hündin. Sie war schwanger. Wahrscheinlich von dem Hund, den sie erst vor kurzen getötet hatte. Die Hündin musste es gesehen haben und wollte nun Rache üben. Sonnenherz konnte wieder nur knapp ausweichen. Sie blutete stark an der Wunde und der Schmerz ließ sie kaum sehen. Wieder schnappte die Hündin nach ihr, doch diesmal konnte sie nicht ausweichen. Die Hündin packte sie am Nacken und schleuderte sie hoch in die Luft. Sonnenherz landete hart auf dem Boden. Mit letzter Kraft stemmte sie sich hoch und trat der Hündin gegenüber. Diese hatte die anderen Krieger mit einer geschickten Drehung abgeschüttelt und kam schleichend näher. Sonnenherz ließ ein lautes Knurren ertöten und sträubte das Nackenfell. Als die Hündin sich wieder auf sie stürzte, fuhr sie ihr die Krallen über das Gesicht, ließ sich fallen und schlug ihr die Beine unter dem Körper weg. Die Hündin fiel vorne über und Sonnenherz kam auf der anderen Seite wieder hervor. Nun stürzten sich die anderen Krieger wieder auf die Hündin. Doch diese schüttelte sie in ihrer rasenden Wut wieder ab und stürzte erneut auf Sonnenherz zu. Diese tat es ihr gleich und wankte auf sie zu. Gleichzeitig schlug sie der Hündin in die Schnauze und diese ihr in die Augen. Die Hündin jaulte laut auf, Sonnenherz hatte ihr die Nase aufgerissen. Als nun auch noch die anderen Krieger wieder kamen, stürmte die Hündin aus dem

Lager. Ein paar rannten ihr hinterher. Die anderen sammelten sich um Sonnenherz, die nun schwer keuchend auf der Seite lag. Blut strömte ihr aus der Wunde, ihr Bein schmerzte und sie konnte nichts sehen. Die Hündin musste ihre Krallen so unglücklich gegen ihre Augen gefahren haben, dass sie erblindet war. „Aus dem Weg!" rief Efeudunst und schubste die herumstehenden Krieger beiseite. Sie kam neben Sonnenherz zum stehen und drückte Spinnenweben auf die Wunde. Doch die Blutung war zu stark. Die Spinnennetze durchweichten nach kurzer Zeit. Die Clankatzen standen tief erschüttert neben Sonnenherz, keiner traute sich, etwas zu sagen. Mit der Zeit wurde der Himmel röter. Immer noch versuchte Efeudunst die Blutung zu stoppen. Sonnenherz spürte ihren Körper kaum noch, sie sah nicht und hörte nur ihr Herz schwach pochen. "Du schaffst das, gib nicht auf!" flüsterte Nachtpfote, der neben ihrem Kopf kauerte. Alles war still. Selbst die Bäume schienen zu warten, was geschehen würde. Sonnenherz konnte nur noch ganz schwach atmen, vor ihren Augen war es finster, doch sie fühlte keine Angst. Plötzlich hörte sie eine Stimme, die ihr vertraut war, die sie aber dennoch nicht kannte. Die Stimme rief ihren Namen und ermunterte sie, aufzustehen. Sonnenherz öffnete die Augen. Sie konnte sehen. Vor ihr stand eine kleine Katze, eigentlich viel zu klein, um richtig stehen zu können. Sie hatte Sternenglanz im Fell und ihre Augen leuchteten. Sie trug den Geruch von Sonnenherz und plötzlich wusste diese, wer vor ihr stand. Sonnenherz rappelte sich auf, sie spürte keinen Schmerz mehr. "Morgenjunges, bist du das?" fragte sie ungläubig. Morgenjunges nickte. "Aber, wenn ich dich sehen kann, dann muss ich.... " Sonnenherz blieb der Satz im Hals stecken. Sie drehte sich langsam um. Um sie herum waren ihre Clankameraden, doch diese konnten sie nicht sehen. Mitten auf der Lichtung saß Efeudunst, die einen Packen Spinnenweben auf den Körper einer Katze drückte. Einer Katze mit hellgrauem Fell, deren Nacken dunkel gestreift war und die einen weißen Fleck auf der Brust hatte. Sonnenherz traf die bittere Erkenntnis. Vor ihr lag ihr eigener Körper, schwer verletzt und ohne Leben. Sie selbst war nur noch ein Geist. Sie war tot.

Kapitel 7

Sonnenherz konnte es immer noch nicht fassen. Auf der Lichtung kam die Unruhe. Die Katzen tuschelten nervös miteinander, den Blick auf den Leichnahm von ihr geheftet, in der Hoffnung, sie würde wieder aufwachen. Nur ihre Brüder und Eltern kauerten dicht beieinander, sagten nichts und schauten betrübt zu Efeudunst. Flammenherz saß neben Himmelstern, beide schauten hoffnungslos, als wüssten sie bereits, dass es zu spät war. Nach einer Weile stand Efeudunst auf, schaute zum Sternenhimmel und murmelte etwas vor sich hin. Dann schaute sie zu den Katzen auf der Lichtung. "Sie ist tot. Ich konnte nichts mehr machen." miaute sie mit vor Kummer erstickter Stimme. Damit ging sie langsamen Schrittes und mit schleifendem Schwanz zu ihrem Bau. Auf der Lichtung erklang Trauergejaul von allen Katzen. Dann sprach Himmelstern, die Stimme nur ganz leise und vor Trauer betrübt. "Sonnenherz wird für immer in unserer Erinnerung bleiben. Sie war eine tapfere Kriegerin und stellte sich jeder Gefahr. Sie rettete die Clans, fand aber ein grausames Ende. Nun wird sie vom Sternenclan über uns wachen und den Clan noch viele Monde von dort oben führen." Mondpfote ging zu Sonnenherz Leichnam und vergrub seine Schnauze in ihrem Pelz. Nachtpfote tat es ihm gleich. Dann kamen Flammenherz, Schneeblüte und Streifenfuß und kauerten sich daneben. Immer mehr Clankatzen folgten ihrem Beispiel. Sonnenherz konnte sich das nicht mehr länger anschauen. Sie drehte sich um und schaute wieder zu Morgenjunges. Neben ihr stand eine weitere Katze, die Sonnenherz vorher noch nie gesehen hatte und die sie auch nicht erkannte. Es war eine dunkelgraue Katze mit weißen Streifen. "Hallo Sonnenherz. Ich bin Lilienblatt. Du kennst mich nicht, denn ich bin schon vor deiner Geburt gestorben. Ich bin die Mutter deiner Mutter." miaute sie mit einer zarten und mitfühlenden Stimme. "Du kannst dir nicht vorstellen, wie stolz wir auf dich sind" miaute Morgenjunges. Sonnenherz fand es seltsam, wie klein ihre Schwester war und wie erfahren zugleich. "Komm mit, wir führen dich zum Sternenclan" miaute Lilienblatt und legte Sonnenherz ihren Schwanz auf die Schulter. "Ich will sie aber nicht verlassen!"

miaute Sonnenherz energisch und drehte sich zu den Katzen um. "Du wirst sie nicht verlassen. Du wirst immer sehen, was mit ihnen passiert und du wirst sie beschützen. Nur bist du nicht mehr unter ihnen, sondern wandelst mit dem Sternenclan" meinte Lilienblatt. Sonnenherz nickte bekümmert. "Nun komm schon. Wir werden auch im Sternenclan viel Spaß haben." drängte Morgenjunges. Sonnenherz warf noch einen letzten Blick auf die trauernden Katzen und drehte sich dann um. "Na gut. Wo müssen wir hin?" fragte sie mit bedrückter Stimme. "Zum Baumgeviert." antwortete Lilienblatt. Sie ging den Weg aus dem Lager hinaus. Sonnenherz folgte ihr. Als sie durch den Ginstertunnel ging, sah sie sich noch ein letztes Mal um. Auf der Lichtung war alles ruhig. Doch aus dem Felsenspalt, der zum Heilerbau führte, schaute Efeudunst mit kummervollen Augen heraus. Sie schaute aber nicht zu Sonnenherz Leichnam, sondern dort hin, wo ihr Geist gerade stand. Sonnenherz fragte sich, ob Efeudunst sie sehen konnte. Vorsichtshalber winkte sie mit dem Schwanz, doch es kam keine Reaktion. Noch trauriger als zuvor verließ Sonnenherz den Tunnel und sprang die Schlucht vor dem Lager herauf. Diesmal kostete es sie keine Mühe, die Kletterei zu bewältigen. Es war so, als könnte sie fliegen. Selbst Morgenjunges kam trotz ihrer kleinen Beine mühelos nach oben. Von dort rannten sie durch den Wald. Sonnenherz fiel es gar nicht schwer, sie fühlte sich leicht wie eine Feder, als könne sie ewig so weiterlaufen. Und doch war es anders, sie spürte keinen Wind in den Schnurrharen und auch die Waldgeräusche waren verschwunden. Nach einer Weile kamen sie zum Baumgeviert. Es sah ganz normal aus, der Mond schien hell am Himmel und die Bäume wogten sacht hin und her. Die Lichtung selbst war leer, Sonnenherz hatte gedacht, sie würde weitere Sternenclankatzen antreffen, doch sie hatte sich geirrt. "Gleich sind wir da." miaute Lilienblatt. Sie gingen auf die Lichtung. "Wie kommen wir denn jetzt zum Sternenclan?" fragte Sonnenherz. "Das wirst du gleich sehen." antwortete Morgenjunges vielsagend. "Zuerst musst du zu dem Baum deines Clans gehen." sagte Lilienblatt. "Der Baum, der zu unserem Territorium steht, gehört dem Donnerclan. Wir müssen bis ganz nach oben klettern und dann in die Jagdgründe des Sternenclans springen." "Wie soll das denn gehen?"fragte Sonnenherz verwirrt. Sie hatte nicht einmal gewusst, dass jedem Clan eine der Eichen gehörte. "Warte nur ab." antwortete Morgenjunges. Sie standen nun vor der riesigen Eiche, die dem Donnerclan gehörte. Lilienblatt ging darauf zu und begann,

herauf zu klettern. Sonnenherz folgte ihr. Das Kletter war so leicht wie noch nie. Sie sprang mühelos von einem Ast zum nächsten und konnte sich gut sich festhalten. Auch bewegten sich die Äste kein bisschen, als würde sie nichts mehr wiegen. Als sie an der Krone ankamen, setzten sie sich auf die letzten Äste, die normalerweise sofort zusammengebrochen wären. Direkt über ihnen war plötzlich eine Wolke, ganz niedrig, sie berührte fast die Baumkrone. "Es ist ganz einfach, du musst nur Schwung holen und in die Wolke springen. Die lebenden Katzen können die Wolke nicht sehen, aber sie ist immer hier und bildet den Eingang zum Sternenclan." miaute Lilienblatt. Dann duckte sie sich, sprang in einem gewaltigen Satz in den Himmel und verschwand in der Wolke. "Jetzt du." miaute Morgenjunges. Sonnenherz sah sie an, blickte noch einmal zu den Territorien und sprang schließlich. Es war, als würde sie am Bauch gepackt werden. Als würde eine Kraft sie zu der Wolke lenken. Plötzlich durchbrach Sonnenherz sie und tauchte auf einer Wiese auf. Die Wolke war verschwunden, dort, wo sie herausgekommen war, war ein Wasserloch. Durch dieses konnte man auf die Eiche herabblicken und auf Morgenjunges, die gerade sprang. Ohne ein Geräusch zu machen, kam sie aus dem Wasser gesprungen. Neben Sonnenherz stand auch Lilienblatt und wartete geduldig. Als Sonnenherz sich umdrehte, sah sie eine riesige Landschaft. Es war Blattgrüne, sie waren mitten auf der grünen Wiese. In der Nähe war ein Bach zu hören und vor ihnen war eine große Baumgruppe zu erkennen. Überall waren Katzen zu sehen, die jagten, sich unterhielten oder einfach nur herumlagen und sich sonnten. Mehrere nickten Sonnenherz freundlich zu. "Willkommen im Sternenclan" miaute Lilienblatt.

Kapitel 8

Sonnenherz war einfach nur sprachlos. Lilienblatt führte sie an dem Bach entlang zu der Baumgruppe. Dort wartete ein roter Kater auf sie. „Sei gegrüßt, Sonnenherz." miaute dieser. „Ich bin Flammenstern und war vor Himmelstern der Anführer des Donnerclans." Jetzt erkannte Sonnenpfote auch den Kater, von dem sie so viele Geschichten gehört hatte. Damals, als er noch Anführer war, wurde er von vielen als der stärkste Krieger des Waldes angesehen. Er war eine Legende unter den Katzen, denn er war sehr weise, gerecht und mitfühlend. Er starb, wie er gelebt hatte. Umgeben von seinem Clan in seinem Lager. Er war einer der wenigen Anführer, die am Alter starben. Die Nachricht von seinem Tod brachte Stille über die ganzen Clans. Jeder hatte ihn gemocht und alle trauerten um ihn. In diesen Tagen war Waffenruhe. Flammenstern hatte sein Ziel erreicht, ein freundlicheres Miteinander zwischen den Clans. Auch wenn dieses nicht sehr lange hielt, würde man ihn dafür noch lange ehren. „Ich fühle mich geehrt" miaute Sonnenherz mit Nachdruck. „Ich würde am liebsten jede Katze begrüßen, die in den Sternenclan kommt, aber das Territorium ist so groß, dass man nicht immer am richtigen Ort ist. Du musst wissen, dass, obwohl die Eichen beim Baumgeviert dicht beieinander stehen und den Eingang zum Sternenclan bilden, dieser Eingang hier weit auseinander liegt. Komm mit, ich möchte dir ein paar Katzen vorstellen." schnurrte Flammenstern. Er führte Sonnenherz durch das Waldstück, Lilienblatt und Morgenjunges blieben stehen. „Wir warten dann bei dem Bach auf dich, dieses Gespräch ist Nichtfür uns gedacht" miaute Lilienblatt. Sonnenherz wurde etwas nervös, beruhigte sich aber, als Flammenstern ihr den Schwanz auf die Schulter legte. Sie gingen weiter in den Wald. Die Bäume hier waren sehr alt, die Rinde perfekt zum hochklettern. Die Äste bildeten ein Gewebe, sodass man über die Bäume hinweg den Wald durchqueren könnte. Überall raschelte es von Beute. Sonnenherz konnte Maus, Eichhörnchen, Vögel, Kaninchen und noch viel mehr riechen. Obwohl die Bäume sehr dicht beieinander standen, war es hier sehr hell, so als würde die Sonne nicht von den Blättern aufgehalten werden. Sie gingen eine Weile durch den Wald,

dann kamen sie auf einer großen Lichtung an. Auf dieser warteten sieben Katzen. Sie begrüßten Sonnenherz freundlich. Flammenherz stellte sie vor. „Das ist unsere ehemaliger Heilerin Salbeisee, sie starb einen Mond nach mir. Das daneben sind Distelstern, die Anführerin des Schattenclans und ihre Heilerin Zedernfell. Dann kommen Windstern und Moorblüte, Anführerin und Heilerin vom Windclan. Ganz rechts sind Forellenstern und Blütenblatt, Anführer und Heilerin vom Flussclan." Wenn sie aufgerufen wurden, nickten die Katzen freundlich. „Wow, was für eine Ehre, dass ich als eine einfache Kriegerin gleich mit den Anführern in Kontakt gebracht werde." staunte Sonnenherz. Windstern und Forellenstern warfen sich einen Blick zu. „Das ist nicht ganz richtig, Sonnenherz. Du bist nicht eine einfache Kriegerin. Es tut mir Leid dies zu sagen, aber dein Tod war nicht zufällig. Er wurde schon vor deiner Geburt vorausgesagt. Du bist mit einer Prophezeiung aufgewachsen, die bestimmte, dass du die Clans rettest, aber dann grausam sterben wirst." miaute Flammenstern. „Was?! Es war schon immer klar, dass ich nie ein erfülltes Leben haben würde? Nie einen Partner oder die Chance auf eine hohe Position im Clan? Warum hat mir das keiner gesagt? Wer wusste es denn?" fragte Sonnenherz entsetzt. „Dir hat es keiner gesagt, weil keiner wusste, dass du es bist. Es hätte auch einer deiner Brüder sein können. Blütenblatt hat einen Mond vor deiner Geburt im Schlaf einen Traum gehabt. Sie sah eine Katze, konnte aber nicht erkennen, wer es war. Die Katze wurde von allen Clans bejubelt und um sie herum waren noch zwei Katzen, die ihr fast komplett gleich sahen. Sie war auf der Donnerclan Lichtung. Blütenblatt konnte dann sehen, wie es dunkel wurde und plötzlich ein großer Schatten die Katze ansprang. Sonnenherz, wir wussten nicht genau, was das bedeutet. Nur, dass es eine Prophezeiung war. Du musst wissen, dass die Katzen im Sternenclan nicht schlafen. Hier ist es immer Tag und wir werden auch nicht müde. Das heißt, dass wir auch nicht träumen. Wenn eine Katze also müde wird, einschläft und etwas träumt, dann ist es etwas besonderes. Es ist etwas, was wahr wird. Die Katze, die das träumt, erzählt es den anderen Katzen und wir überlegen uns etwas. Meistens ist es sehr klar, auf welchen Clan sich die Prophezeiung bezieht. Deshalb überlegen wir uns, wie wir die Prophezeiung in Worte fassen können und geben diese dann an den Heiler des Clans, auf welchen sich die Prophezeiung bezieht. Manchmal werden auch alle Clans in einer Prophezeiung erwähnt, doch das ist eher selten. Wir geben die

Nachricht dem Heiler im Traum oder in einer besonderen Situation, damit er den Clan darauf vorbereiten kann. Allerdings sind die Träume, die wir haben, sehr unklar, deshalb können wir nur spekulieren, was passieren wird. Und genau diese Spekulation geben wir an den Heiler weiter. Deshalb braucht dieser meistens längere Zeit, bis er den Sinn entschlüsseln kann. Manchmal dauert es auch solange, bis die Situation eintritt. Aber dennoch kann der Heiler dann den Clan retten. Deine Prophezeiung haben wir bei deiner Geburt an Efeudunst gegeben, sie hat Monde lang versucht, sie zu entschlüsseln." erzählte Flammenstern. Sonnenherz erinnerte sich, dass Efeudunst immer wieder zu ihr und ihren Brüdern geschaut hatte, damals war es ihr aber nicht sehr wichtig erschienen. Flammenstern erzählte weiter. „Der Sternenclan hat den Heiler die Regel gegeben, dass sie eine Prophezeiung nicht weitererzählen dürfen, bevor sie den Inhalt verstehen. Allerhöchstens der Anführer darf in Kenntnis gesetzt werden, oder die anderen Heiler, wenn sich die Prophezeiung auf mehrerer Clans bezieht. Das dient dazu, dass die Clans nicht voreilig handeln, wenn sie davon hören. Wenn sie nicht wissen, was passiert, können sie sowieso nichts dagegen machen und es würde sie nur beunruhigen. Deshalb hat Efeudunst auch weder dir, noch jemandem anderen davon erzählt. Sie hatte die Prophezeiung noch nicht entschlüsselt." „Aber warum habt ihr ihr die Prophezeiung gegeben? Sie hat doch nichts gemacht, um mir zu helfen. Sie konnte nichts machen." fragte Sonnenherz. „Da liegst du falsch." antwortete Zedernfell nun. „Sie konnte nichts gegen deinen Tod machen, denn dieser war vorausbestimmt. Aber sie konnte verhindern, dass weitere Katzen getötet wurden. Wäre sie nicht aus dem Bau gestürmt und hätte gerufen, weil sie die Prophezeiung verstanden hatte, hätte der Hund dich sofort getötet, ohne, dass es jemand mitbekommen hätte. Danach hätte der Hund in die Kinderstube oder den Ältestenbau gehen und dort weitere Katzen töten können." „Durch Efeudunst' Ruf wurden die Krieger geweckt und konnten den Clan verteidigen." fügte Windstern hinzu. Nun verstand Sonnenherz, dass Efeudunst richtig gehandelt hatte. Sie verstand, dass sie sterben musste, weil die Prophezeiung es so gesagt hatte. Sie verstand, dass ihr ihr niemals ein erfülltes Leben vorbestimmt war. „Du hast alles richtig getan." miaute Flammenstern. „Du bist nun im Sternenclan und unter den lebenden Clans eine Legende und deine Geschichte wird für Generationen weitererzählt. Du wirst hier im Sternenclan eine

lange und erfüllte Zeit haben. Du wirst jagen und kämpfen können. Hier im Sternenclan gibt es zwar keine Clanstreitichkeiten, aber wir kämpfen dennoch häufiger gegeneinander, um herauszufinden, wer der stärkste ist und um unsere Kampftaktiken zu verbessern. Da wir hier auch nicht verletzt werden können, ist es also ungefährlich. Du wirst deine Geschwister und deinen Clan leiten können, ihnen helfen und in schweren Zeiten bei ihnen stehen. Dein Tod bedeutet nicht, dass du jetzt nutzlos bist, nein, dein Leben geht hier weiter. Im Sternenclan."

Kapitel 9

Sonnenherz wollte das nicht verstehen. Erst jetzt wurde ihr richtig bewusst, dass sie Tod war. Dass sie nie wieder durch die ihr bekannten Wälder laufen, nie wieder an einer großen Versammlung teilnehmen und nie wieder für ihren Clan kämpfen würde. Es war zu viel für sie. Sie stürmte von der Lichtung in eine willkürliche Richtung. Die anderen Katzen versuchten erst gar nicht, ihr zu folgen. Sonnenherz war so aufgewühlt, dass sie die Bäume vor sich kaum wahrnahm, sie bemerkte nicht die Katzen, die wegen ihr aus dem Weg springen mussten und ihr empört nachriefen. Sie sah nichts als verschwommenes grün. Plötzlich kam sie aus dem Wald raus, sie hielt nicht an, sondern rannte über die vor ihr liegende Wiese. Mittlerweile waren ihre Gedanken klarer. Von weiter links hörte sie die Stimmen von Lilienblatt und Morgenjunges, die ihr hinterher riefen. Doch sie konnte jetzt nicht mit ihnen reden. Sie rannte weiter, immer weiter. Ließ den Wald hinter sich und kam bald einen Hügel hinauf. Oben drauf saß eine braun gestreifte Katze. Unwillkürlich stoppte Sonnenherz. Diese Katze strahlte Respekt und Weisheit aus. Sie wirkte leicht verschwommen, hinter ihr konnte man die Gräser erkennen. „Hallo Neuankömmling" miaute die Katze. Ihre Stimme klang sanft, und sofort vertraute Sonnenherz ihr. „Hallo" erwiderte sie darauf. „Du bist Sonnenherz, nicht wahr? Ich habe von der Prophezeiung um dich gehört." Sonnenherz nickte nur. „Ich bin Silberstern, ich war die dritte Anführerin des Donnerclans, seit er hier in dem Wald wohnt. Das ist mittlerweile schon so viele Blattwechsel her, dass ich aufgehört habe, mitzuzählen. Wie du siehst werde ich allmählich blasser. Das liegt daran, dass die Katzen beginnen, mich zu vergessen. Ich habe nicht so legendenhafte Abenteuer gemacht wie Donnerstern. Ich habe immer zu ihm herauf geschaut und konnte mir seine Geschichte nie genug anhören. Ich bin drei Monde geboren, nachdem Grauer Flug gestorben ist. Auch er wird immer eine Legende sein. Vielleicht triffst du ihn oder Donner ja hier im Sternenclan. Aber meistens sind sie unter sich, sie jagen fast nur mit den anderen ersten Clananführern wie Schattenstern, Windstern oder Wolkenstern." erzählte Silberstern. „Wolkenstern, ich habe

noch nie von ihm gehört. Er war einer der ersten Anführer?" fragte Sonnenherz verwundert. „Ja, mittlerweile ist es bei den lebenden Clans in Vergessenheit geraten. Auch nur die Katzen im Sternenclan, die ihn mal getroffen haben, wissen von ihm und seinem Clan. Früher gab es fünf Clans im Wald, die vier dir Bekannten und den Wolkenclan. Sie lebten dort, wo mittlerweile der Zweibeinerort ist. Damals war es noch alles Wald und sie haben in den Bäumen gejagt. Hatten immer genug zu Essen, bis die Zweibeiner kamen. Sie führten riesige Monster mit sich, welche die Bäume getötet haben und alle Beute verscheuchten. Der Wolkenclan musste sein Territorium verlassen und hat deshalb die anderen Clans gebeten, ihm ein wenig Territorium abzugeben. Doch die haben sich geweigert, dachten, es müssten sowieso nur 4 Clans sein, weil es nur vier Eichen gibt. Sie haben den Fehler gemacht und den Großstein nicht mitgezählt, er war für den Wolkenclan gedacht, weil dieser sich schon immer in der Geschichte ein wenig von den anderen Unterschieden hat. Am Anfang der Gründung hatten die anderen Clans sehr viele Probleme mit ihm und ihrem Anführer. Und zum Zeichen für den Clan, dass er nicht über die anderen Clans herausragen soll, haben wir ihm den niedrigen Stein gegeben. Auf jeden Fall weigerten sich die anderen Clans und deshalb musste der Wolkenclan fliehen, dabei sind sie dem Fluss gefolgt. Die Clans haben seitdem nie mehr etwas von ihnen gehört. Sie haben sich so sehr geschämt, dass sie beschlossen haben, ihn zu vergessen und seine Geschichte nicht weiter zu erzählen. Und das haben sie auch durchgesetzt. Die Ahnen des Wolkenclans sind dem Clan gefolgt, nur Wolkenstern konnte sich nicht von den anderen Anführern trennen. Er hatte gelernt, dass Zusammenhalt das wichtigste ist. Nun wandelt er immer wieder zwischen seinen Ahnen und uns, aber er erzählt uns nie etwas darüber. Das einzige Problem ist, dass die Ahnen große Schwierigkeiten haben, weil der Wolkenclan sich weigert, weiter an den Sternenclan zu glauben." Sonnenherz war schockiert. Sie konnte nicht fassen, dass die Clans so etwas getan und es dann auch noch absichtlich vergessen haben, ohne ihren Fehler zu beheben. „Ich kann nicht glauben, dass die Clans so etwas Abstoßendes gemacht haben. Vielleicht ist es besser, dass ich jetzt hier bin und nicht mehr bei diesen Herzlosen." Murmelte sie. „Du darfst deinen jetzigen Clangefährten nicht die Schuld geben, sie haben nichts damit zu tun. Sie würden so etwas nicht mehr tun und wurden in dem Glauben großgezogen, es gäbe nur vier Clans.

Verurteile sie nicht für einen Fehler, den ihre Ahnen vor Blattwechseln gemacht haben." Sagte Silberstern. „Komm mit, ich möchte dir etwas zeigen." Miaute sie dann und ging den Hügel hinunter. Sonnenherz folgte ihr. „Ich führe dich jetzt zu einem Ort, von dem viele im Sternenclan existieren. Viele Katzen kommen hierher und bleiben auch lange." Silberstern ging durch ein paar Büsche und blieb am Rand eines Teiches stehen. In der Nähe war keine andere Katze. „Oh, es ist leer hier. Der Teich hier ist zwar nicht ganz so voll wie die anderen, aber es ist doch selten, dass er komplett leer ist. Tritt näher an das Wasser." Sonnenherz ging auf das Wasser zu und schaute hinein. „Und jetzt stell dir einen Ort vor, den du gut kennst. Oder stell dir eine Katze vor, die du gerne hast. Vielleicht ja auch mehrere." Flüsterte Silberstern. Sonnenherz dachte an ihre Brüder und an ihren Clan, sie fragte sich, wie lange sie nun wohl schon hier war. Sie blinzelte kurz und plötzlich schaute sie nicht mehr auf das Wasser, sondern auf die Donnerclan Lichtung.

Kapitel 10

Sonnenherz wich erstaunt zurück. Dann trat sie vorsichtig wieder nach vorne. Die Donnerclan Lichtung war fast komplett leer. Nur Schattenschwinge saß am Eingang und bewachte das Lager. Sonnenherz schaute von oben auf die Lichtung, allerdings erkannte sie an der dunklen Umgebung und der Stille, dass es Nacht war. Sonnenherz erinnerte sich daran, dass Flammenstern gesagt hatte, dass es im Sternenclan immer Tag sei. Aber wie viel Zeit war bei den Lebenden vergangen? Es musste schon mindestens die nächste Nacht sein, da keine Katzen mehr die Todeswache für sie hielten. Das Gefühl war sehr seltsam. Allein der Gedanke, dass die Katzen eine Nacht um ihren Körper gesessen und sie es nicht einmal gewusst hatte, machte ihr eine Gänsehaut. Eine Weile schaute sie nur auf die Lichtung. Dann drehte sie sich zu Silberstern um. „Wie viel Zeit ist vergangen, seit ich hier bin?" fragte sie. „Zwei Mondhochs sind nun vergangen. Aber die Katzen trauern immer noch um dich. Ich habe sie beobachtet. Vor allem deine Brüder haben sich bis jetzt geweigert, ihren Pflichten nachzugehen. Sie finden es unehrenhaft, nun die Pflichten zu machen, wo du eigentlich bei ihnen sein müsstest. Der ganze Clan ist wie betäubt, sie können es immer noch nicht fassen, wie so etwas passieren konnte." antwortete Silberstern. Sonnenherz drehte sich wieder zum Wasser hin. „Wie kann ich meine Brüder sehen?", fragte sie. „Stell dir nur vor, du würdest zu ihnen in den Bau gehen." Sonnenherz stellte sich vor, wie sie in den Schülerbau schlüpfte. Kurz darauf veränderte sich die Wasseroberfläche und sie schaut nun in den Schülerbau. Ihre Brüder lagen dich zusammengerollt nebeneinander und zuckten im Schlaf, als hätten sie einen Albtraum. Sonnenherz konnte ihren Blick nicht von ihnen wenden. „Ich lasse dich jetzt alleine. Such mich auf, wenn du meinst, du musst mehr erfahren." miaute Silberstern und verschwand wieder in den Büschen. Sonnenherz hatte es kaum mitbekommen. Nach einer Weile stellte sie sich vor, wie sie von dem Schülerbau aus zu dem Kriegerbau gehen würde und kurz darauf änderte sich auch das Bild. Vor sich sah sie mehrere Katzen zusammengerollt in Nestern liegen. Nach einer Weile entdeckte sie Streifenfuß und Schneeblüte, ihre Eltern,

die sich in einem Nest zusammengerollt hatten. Auch sie wirken unruhig im Schlaf. Allgemein wirken alle Katzen unruhig. Als würde der ganze Clan im Schlaf gequält werden. Sonnenherz ging in Gedanken zum Heilerbau. Hier schliefen Efeudunst und Silberblatt. Während Silberblatt wie alle anderen im Schlaf zuckte, wirkte Efeudunst sehr gelassen. Es war, als sei für sie die Welt in Ordnung. Als hätte sie alles richtig gemacht. Als wäre die Prophezeiung nur eine Nebensache gewesen und niemand wäre gestorben. Plötzlich fühlte Sonnenherz eine unbeschreibliche Wut auf Efeudunst. Diese Katze hatte einfach tatenlos zugeschaut, wie sie gestorben war, obwohl sie schon die ganze Zeit wusste, dass dies passieren würde. Sonnenherz sträubte sich das Nackenfell und sie krallte Graßfetzen. Sie war kurz davor, sich auf das Wasserspiegelbild von Efeudunst zu stürzen, doch plötzlich fühlte sie einen Schwanz auf der Schulter. Als sie sich umdrehte, sah sie Salbeisee. Er war auf der Lichtung gewesen, als Flammenstern ihr von der Prophezeiung erzählt hatte. Er war der Mentor von Efeudunst und ehemaliger Heiler gewesen, bis er schließlich gegen einen starken Ausbruch von grünem Husten im Clan gekämpft hat und schließlich selbst daran gestorben war. Nun sah er ihr tief in die Augen und sprach mit ruhiger Stimme: „Gib Efeudunst nicht die Schuld an deinem Tod. Sie hätte nichts dagegen tun können oder dürfen. Es war eine Prophezeiung und Prophezeiungen darf man sich nicht widersetzen. Genauer gesagt hat sie genau dies versucht. Als du schon im Sterben lagst, hat sie alles versucht, um dich zu retten, obwohl sie wusste, dass du sterben würdest. Deinen Tod wird sie sich niemals verzeihen. Ich kenne sie, sie hat immer versucht, allen Katzen zu helfen und hat sich bei Fehlern immer selbst die Schuld gegeben. Sie hat gemacht, was sie konnte und musste dennoch hilflos dabei zusehen, wie du in ihrer Obhut gestorben bist." Sonnenherz schaute Salbeisee lange an. „Ich glaube, du hast recht. Ich war nur so aufgewühlt, wollte anderen die Schuld geben, wegen dieser blöden Prophezeiung. Sie hat alles zerstört. Aber jetzt habe ich erkannt, dass sich nicht einmal die besten Katzen gegen die Macht einer Prophezeiung widersetzen können. Aber dennoch würde ich gerne einmal mit Efeudunst reden, wäre dies möglich? Ich möchte ihr sagen, dass ich ihr keine Vorwürfe mache und mir wünsche, dass sie sich um jede Katze so sehr kümmern soll, wie sie sich um mich gekümmert hat." „Alles zu seiner Zeit. Du bist noch nicht bereit, mit einer lebenden Katze

Kontakt aufzunehmen. Wenn eine Katze in den Sternenclan kommt, dann darf sie die ersten zwei Monde keinen Kontakt zu den Lebenden haben, da sie nicht in Versuchung kommen soll, diese zu lenken oder ihr Leben zu führen. Du darfst danach gerne in einem Traum von ihr Kontakt aufnehmen, aber bist dahin musst du leider nur zusehen, wie sie selbst zurechtkommen." Antwortete Salbeisee. „Darf ich bei den großen Versammlungen zusehen? Oder bei dem Halbmondtreffen der Heiler?" fragte Sonnenherz. „Bei der nächsten großen Versammlung darfst du gerne zusehen. Aber von dem Halbmondtreffen solltest du dich vorerst fern halten. Wir treffen uns dort mit den Heilern und geben ihnen Nachrichten. Du bist hier noch zu neu, um bei so etwas teilzunehmen. Allerdings wird sich Blütenstern bald zu uns gesellen. Sie lebt ihr letztes Leben und auch wenn sie noch kräftig ist, wird sie bald an einem Hundeangriff sterben. Sie hat in ihrer Zeit zu viel riskiert. Sicher, sie ist eine gute Anführerin, aber auf ihre Leben hat sie nie so sehr geachtet. Auch ihr Tod wurde uns prophezeit. Nach ihr wird dann Schauerwind der Anführer. Bei seiner Namensgebung wirst du ihm ein Leben geben, da du als Retterin der Clans auch für den Flussclan eine wichtige Rolle spielst. Aber Genaueres werde ich dir dann erklären, oder wahrscheinlich macht das Forellenstern. Bis dahin dauert es aber noch drei Monde, in der Zeit kannst du dich ja an den Sternenclan gewöhnen. Du kannst dich hier vorstellen, dich einleben und ab und zu deinem Clan zuschauen. Ich bin mir sicher, wenn du dich erst einmal an das Leben hier gewöhnt hast, wird es dir sehr gefallen. Du wirst auch eine größere Rolle hier im Sternenclan spielen als normale Krieger, da du als mutige Retterin viel Respekt bekommst und du, wenn du hier älter wirst, auch viele Entscheidungen treffen kannst. Jetzt such am besten mal nach Morgenjunges. Sie war ganz besorgt, als du einfach ohne ein Wort weggelaufen bist." Sonnenherz nickte und fühlte sich plötzlich schuldbewusst, dass sie ihre kleine Schwester ignoriert hatte, die doch so sehr versucht hatte, ihr einen schönen Empfang zu machen. Deshalb drehte sie sich um, bedankte sich noch einmal bei Salbeisee und machte sich auf die Suche nach Morgenjunges und Lilienblatt.

Kapitel 11

Sonnenherz lief durch das Gebüsch und über die Wiese. Erst jetzt wurde ihr bewusst, wie weit sie zuvor gelaufen war und wie riesig das Territorium des Sternenclans ist. Schließlich kam sie an den Bach, wo sie Lilienblatt und Morgenjunges das letzte Mal gesehen hatte. Doch die waren nicht mehr da. Nur Blütenblatt, die ehemalige Flussclan Heilerin saß auf einem Stein und schaute auf das Wasser. Um sie nicht zu stören, setzte sich Sonnenherz leise daneben und wartete, dass Blütenblatt einen Fisch fangen würde. Kurz darauf erschien ein Schatten unter der Wasseroberfläche und mit einem geschmeidigen Schlag holte Blütenblatt den Karpfen an Land und biss ihm schnell in den Körper, damit er nicht zurück ins Wasser springt. Nach einer gefühlten Ewigkeit hörte der Fisch auf zu Zappeln und Blütenblatt konnte ihn aus dem Mund nehmen. „Möchtest du einen Bissen?" fragte sie. „Nein danke, ich habe keinen Hunger. Ich suche Lilienblatt und Morgenjunges, weißt du zufällig, wo sie gerade sind?" Antwortete Sonnenherz. Allerdings wurde sie für ihre Lüge sofort bestraft, denn ihr Bauch knurrte laut. „Ich glaube, dein Bauch verlangt etwas anderes." Schnurrte Blütenblatt. „Morgenjunges und Lilienblatt sind auch gerade auf der Jagd, sie wollten dir etwas Zeit geben und kommen bald wieder hierher. Bis dahin solltest du den Fisch mal probieren. Er schmeckt wirklich lecker. Nur zu schade, dass ihr Donnerclankatzen nie so richtig auf den Geschmack gekommen seid." murmelte Blütenblatt mit nun vollem Mund. Sonnenherz fasste sich zusammen und nahm einen Bissen von dem Fisch, den ihr Blütenblatt zuschob. Zuerst fand sie ihn schrecklich. Er war sehr glitschig und schmeckte nach Schnecke, doch nach einer Weile kam ein saftiger Geschmack hinzu und Sonnenherz nahm sich noch einen Bissen. Während sie aßen, kamen auch Lilienblatt und Morgenjunges hinzu. Sie wirkten erleichtert, dass Sonnenherz nun so gut drauf war. Die Katzen unterhielten sich lange, redeten über die Beute und das Verhalten von bestimmten Katzen. Sonnenherz kam es so vor, als würden sie absichtlich das Thema Sternenclan vermeiden, aber damit kam sie klar. Sie hatte im Moment auch keine große Lust, sich wieder darüber aufzuregen. Schließlich stand sie auf und sagte: „Ich würde

mich hier gerne mal umschauen. Kommst du mit, Morgenjunges?" Diese sprang auf und nickte eifrig. Dann stürmten die zwei los, während Blütenblatt und Lilienfuß ihnen schnurrend und kopfschüttelnd nachsahen. „Hast du schon einen der kleinen Sternenteiche gesehen?" fragte Morgenjunges, die für ihre Größe sehr gut mit Sonnenherz mithalten konnte. „Wenn du den Teich meinst, durch den man auf die Welt der Lebenden schauen kann, dann ja. Silberstern hat ihn mir gezeigt." Antwortete Sonnenherz. Morgenjunges schien kurz so, als wolle sie etwas erwidern, doch dann schüttelte sie den Kopf und sagte stattdessen: „Und hast du schon den großen Sternenteich gesehen? Oder den Sternensee?" Sonnenherz verneinte. „Ok, dann gehen wir dort hin und ich erkläre dir, wofür wir sie benutzen. Nach einer Weile kamen sie an einen großen Teich. Er war dem ersten Sternenteich, den Sonnenherz gesehen hatte, sehr ähnlich. „Das hier ist der große Sternenteich. Hier versammeln sich die Katzen, wenn es eine große Versammlung gibt oder jemand einen Traum an alle Katzen weiterleiten muss. Von hier aus schaut man immer auf das Baumgeviert und wenn die Clans etwas machen, was uns nicht als richtig erscheint, dann können wir ihnen hier Zeichen schicken, wenn wir wollen. So können wir zum Beispiel Wolken aufkommen oder einen Blitz einschlagen lassen. Aber wir können nicht alles bestimmen, deshalb können wir zum Beispiel auch nichts gegen Schnee machen, der die Beute im Wald verringert." Erklärte Morgenjunges. Sonnenherz schaute eine Weile auf das Wasser und konnte nun das Baumgeviert erkennen. Es war nun Tag, aber es waren keine Katzen zu sehen. Nur in dem einen Baum saß ein Bussard, der gerade eine Maus gefangen hatte. „Komm lass uns weitergehen. Ich möchte dir noch den Sternensee zeigen." miaute Morgenjunges ungeduldig. Die beiden Katzen liefen weiter, bis sie in eine hügelige und felsenreiche Umgebung kamen. Hier war mitten in einem tief nach unten ragenden Steinbecken ein Teich. „Das hier ist der Sternensee. Diese Felsformationen sind denen gleich, die bei dem Mondstein sind. Wenn also eine Katze einen Traum am Mondstein hat, dann können wir uns hier auf diesen Steinen versammeln und für die Katze wirkt es, als stünden wir neben ihr in der Mondsteinhöhle." Miaute Morgenjunges. „Und was ist mit neuen Anführern, ich habe gehört, sie kommen zum Sternenclan und sind nicht in der Mondhöhle, obwohl sie dort einschlafen." sagte Sonnenherz. „Gut erinnert. Ja, allerdings kommen die neuen Anführer in den

Sternenclan, aber nur für eine kurze Zeit, in der sie ihre Leben bekommen. Dafür gehen wir auf die Wiese neben diesem Gebiet. Aber das wäre jetzt ein Umweg. Ich möchte dir nämlich noch etwas anderes zeigen. Komm mit" Und wieder stürmten die beiden Katzen los. Sie rannten über mehrere Hügel, bis sie schließlich auf einer großen glatten Fläche ankamen. Hier sonnten sich viele Katzen. Mitten auf der Wiese waren immer wieder vereinzelte Felsen, die flach aus dem Boden ragten. „Hier werden Sternenclan Versammlungen abgehalten. Dies kommt zwar nur selten vor und wir sonnen uns hier meistens nur, aber wenn etwas wichtiges zu besprechen ist, versammeln sich hier alle. Früher haben wir uns immer bei dem großen Sternenteich getroffen, aber mittlerweile sind wir einfach zu viele. Nur bei Angelegenheiten, die unter sehr wichtigen Katzen besprochen werden, geht man zum Sternenteich, um dessen Oberfläche zu nutzen, den anderen Katzen die Umstände genauer zu erklären. Wenn nun also eine große Versammlung hier ist, kommen alle Katzen vom Sternenclan. Jeder kann sprechen, wenn er will. Er muss sich nur auf einen Felsen stellen, damit ihn alle hören. Ich war aber noch nie bei so einer Versammlung, es muss wirklich sehr selten sein." miaute Morgenjunges. Zusammen gingen sie über die Wiese. Überall waren Katzen, die sich sonnten, putzten oder sich die Zunge gaben. Manche von ihnen waren so blass, dass man nur noch einen Umriss erkennen konnte. „Warum sind hier manche Katzen schon fast verschwunden?" fragte Sonnenherz. „Weil sie schon sehr sehr alt sind. Sie waren sogar schon vor den ersten Clananführern hier. Sie haben nichts besonderes gemacht, wofür sie geehrt oder gehasst werden. Sie werden schlicht und ergreifend einfach vergessen. Vergessen von den Lebenden und von den Toten. Irgendwann werden sie komplett verschwunden sein." antwortete Morgenjunges leise. Sonnenherz wollte nicht fragen, was danach mit diesen Katzen passieren würde. Zu schlimm fand sie die Vorstellung, irgendwann vergessen zu werden und sich dann einfach aufzulösen. Also ist der Sternenclan doch für keine Katze die Ewigkeit. Irgendwann werden wir alle vergessen sein und fristen den Rest unseres Daseins alleine.

Kapitel 12

Sonnenherz und Morgenjunges kamen kurz darauf wieder zu Lilienblatt. Die hatte sich nach einem langen Gespräch mit Blütenblatt zum Sonnen auf einen Felsen gelegt. Auch Morgenjunges legte sich auf einen Stein. Nur Sonnenherz war zu unruhig. Sie musste andauernd an die Katzen denken, die schon fast vergessen waren. Ob ihre Clangefährten momentan an sie dachten? Sonnenherz versuchte diesen Gedanken zu unterdrücken, doch er kehrte immer wieder und wurde jedes mal stärker. Schließlich konnte sie es nicht mehr aushalten. „Ich gehe noch einmal zu Sternenteich." miaute sie deshalb und verschwand, ehe eine der anderen Katzen etwas sagen konnte. Sie lief wieder über die Wiesen und fand schließlich den Teich. Er glitzerte in der Sonne und wirke unendlich. Sonnenherz dachte an ihre Brüder und sofort änderte sich das Bild. Nachtpfote und Mondpfote hockten auf der Donnerclan Lichtung. Überall um sie herum waren die anderen Katzen. Mehrere von ihnen versammelten sich am Eingang vom Lager. Zuerst dachte Sonnenherz, es wäre eine Kampfpatrouille, doch dann sah sie, dass auch Älteste dabei waren. Die Gruppe musste sich zur großen Versammlung bereitmachen. Sonnenherz konnte es nicht fassen, dass schon ein Mond vorüber gegangen sein musste, seit sie tot war. Plötzlich rief jemand ihre Brüder. Es war Rotherz, die Mentorin von Mondpfote. Neben ihr stand Flammenherz, Sonnenherz ehemaliger Mentor. Die zwei standen so dicht beieinander, dass Sonnenherz sich fragte, ob sie Gefährten geworden waren. Eine Schwanzlänge daneben standen Schneeblüte und Streifenfuß, Sonnenherz Eltern. Sie waren mager geworden, so als hätten sie länger nicht mehr ordentlich gegessen. Auch die anderen wirkten nicht so gefüllt, wie sie es zu diesem Blattwechsel sein müssten. Sie wirkten alle müde und traurig. Plötzlich wusste Sonnenherz, warum. Heute war die erste große Versammlung seit ihrem Tod und ihre Clangefährten mussten die Nachricht von ihrem Tod an die anderen Clans weitergeben. Sonnenherz betrachtete wieder ihre Eltern und ein Stich der Sehnsucht kam in ihr auf. Direkt am Lagereingang saßen Himmelsstern, Nebelstreif, der zweite Anführer, und Efeudunst beisammen. Sie redeten

wahrscheinlich darüber, wie sie die Nachrichten weitergeben sollten. Nach einer Weile stand Himmelsstern auf und rief die Katzen zusammen, die mit auf die Versammlung gingen. Plötzlich raschelte es hinter Sonnenherz und diese drehte sich überrascht um. „Hier bist du. Ich habe dich schon die ganze Zeit gesucht." keuchte Morgenjunges, die aus dem Schilf hervorkam. „Warum hast du mich denn gesucht?" Fragte Sonnenherz. „Es ist Vollmond. Die große Versammlung. Wir müssen zum großen Sternenteich, um nichts zu verpassen." Antwortete Morgenjunges. Hinter dem Gebüsch sagte jemand. „Kommt ihr jetzt? Wir haben nicht mehr viel Zeit." Es war die Stimme von Lilienblatt, die schon etwas genervt war. Sofort kamen Morgenjunges und Sonnenherz aus dem Schilf und die drei Katzen rannten über die Lichtung zum großen Sternenteich.

Als sie dort ankamen, glitzerte der Teich. Viele Katzen hatten sich schon um ihn versammelt. Sonnenherz setzte sich mit den anderen möglichst nahe an das Ufer. Nach einer Weile waren alle da. Die Oberfläche des Teiches veränderte sich und Sonnenherz konnte auf die große Lichtung schauen. Sie war voll mit Katzen. Alle vier Clans waren schon dort und redeten miteinander. Die Anführer kletterten gerade auf den Großstein. Nachdem sie sich kurz abgesprochen hatten, rief Moorstern über die Katzen und eröffnete die Versammlung. Es fing dann auch sofort an zu reden. „Dem Windclan ging es in dem vergangenen Mond sehr gut. Wir hatten nur einen Dachs, der sich in einem Bau einnisten wollte, aber mit 5 Krieger konnten wir ihn vertreiben. Außerdem haben wir 3 neue Jungen bekommen, die unser Lager wieder beleben, nachdem Lichtjunges und Morgenjunges tragischerweise von einem Fuchs geholt wurden, als sie vor dem Lager spielten." Auf der Lichtung herrschte ein betroffenes Schweigen. Moorstern trat zurück und Dunkelstern trat vor. „Mein Beileid für die Jungen. Aber bei dem Schattenclan war es auch nicht sehr fröhlich in der letzten Zeit. Ein Streuner hat sich im Wald herumgeschlichen und hat unseren Schüler Fuchspfote schwer verletzt, als dieser ihn zur Rede stellte. Wir konnten ihn zwar vertreiben, aber Fuchspfote's Wunden waren zu schwer. Er ist gestern Nacht gestorben." Damit trat Dunkelstern zurück und Blütenstern trat vor. „Das sind traurige Nachrichten. Beim Flussclan sind als wohlauf. Die Fische schwimmen gut und wir hatten auch nur wenige Zweibeiner. Nur lief kurz nach der letzten Versammlung ein Hund durch unser Gebiet. Er scheinte keinem

Zweibeiner zu gehören und war stark verletzt. Wir vertrieben ihn und glauben nicht, dass er wieder auftaucht." Himmelsstern ging nach vorne und Blütenstern machte ihr Platz. Der Hund kam von unserem Territorium. Mit ihm hängt auch eine sehr traurige Nachricht zusammen. Unsere Kriegerin Sonnenherz ist bei ihrer Kriegerwache von diesem Hund angefallen worden und wurde so sehr verletzt, dass sie sofort gestorben ist. Allerdings konnte sie den Hund noch vertreiben, sodass sie unseren Clan ein weiteres Mal in einer Nacht gerettet hat." Auf der Lichtung erklang ein Trauerjaulen aus allen vier Clans. Sie alle hatten sich schon gewundert, warum Sonnenherz nicht mit bei der Versammlung war. Sie war eine Heldin unter allen Clans und ein großes Vorbild geworden. Ihr Tod, so kurz, nachdem sie alle Clans gerettet hatte und dies überlebt hatte, erschütterte alle. Keiner von den anderen Clans konnte es fassen. Himmelsstern trat zurück und kletterte vom Felsen. Sie versammelte ihren Clan um sich und trat den Rückweg an. Die anderen Clananführer taten es ihr gleich. Nach kurzer Zeit war die Lichtung verlassen. Dann verschwamm das Bild und der Teich glitzerte wieder. Die Katzen schauten zu Sonnenherz. Sie hatten Mitleid. Schließlich gingen sie ihrer Wege und ließen Sonnenherz, Morgenjunges und Lilienblatt zurück. Nach einer Weile gingen auch diese weg von dem Teich. Sonnenherz wollte allein sein und trennte sich deshalb von den anderen beiden. Sie trottete über eine Wiese und kam schließlich an einen Waldrand. Dort kauerte Silberstern auf einem Baum. „Hallo" miaute diese. „Hallo" antwortete Sonnenherz traurig. „Warum denn so traurig?" fragte Silberstern. „Warst du nicht mit dabei, als die große Versammlung war?" fragte Sonnenherz verblüfft. „Nein, ich gehe da nie hin. Ich werde dir den Grund nennen, wenn ich dazu bereit bin. Aber jetzt geht es ja eh um dich. Ich habe gehört, dass du mit Efeudunst sprechen möchtest, stimmt das?" Fragte Silberstern. „Ja, aber Salbeisee hat gesagt, ich müsse noch warten, bevor ich eine lebende Katze sprechen darf." Antwortete Sonnenherz. „Weißt du, es ist gar nicht mal so schlecht, wenn du mit Efeudunst sprichst. Ich glaube, dass es dir helfen wird. Wenn du willst, kann ich dir zu einem Gespräch mit ihr verhelfen, aber sag es bitte nicht den anderen Katzen, sie mögen so etwas nicht." schnurrte Silberstern. „Ok, werde ich nicht." Versprach Sonnenherz. „Ok, dann komm mal mit." rief Silberstern und lief los. Sonnenherz folgte ihr.

Kapitel 13

Silberstern führte Sonnenherz in den Wald hinein, dabei nahm sie allerdings keine Pfade, sondern schlug sich durch das Gebüsch. Auch wichen sie anderen Katzen aus. Der Wald wurde immer dichter und es drang mit der Zeit auch immer weniger Sonnenlicht durch die Blätter. „Bist du sicher, dass wir hier sicher sind? Für mich sieht es nicht so aus, als wären hier oft Katzen." Miaute Sonnenherz. „Wir sind hier völlig richtig. Es sieht hier so dunkel aus, damit nicht irgendwelche Katzen herkommen. Das sprechen mit lebenden Katzen ist nicht sehr häufig. Die meisten Katzen würden es nur für ihren eigenen Gebrauch nutzen und die lebenden Katzen kontrollieren. Deshalb kommen nur sehr wenige Katzen hier her." „Was ist, wenn ein Katze die lebenden kontrollieren möchte oder es ihr sogar gelingt?" „Das ist natürlich auch schon passiert. Hierbei kommt es darauf an, ob es eine tote Katze ist oder eine Lebende, die stirbt. Eine schon tote wird von uns in den Wald der Finsternis vertrieben, wir löschen ihr Gedächtnis an den Sternenclan und sie irrt durch den grausamen Wald. Eine Katze, die bereits zu Lebzeiten böse war, kommt auf direktem Wege zum Wald der Finsternis. Ihre Seele muss den Weg dorthin selber finden, denn sie werden nur selten von anderen bösen Katzen abgeholt. Diese Katzen sind für den Sternenclan mit am gefährlichsten, denn sie können den Weg zu unserem Reich noch finden. Auch wenn wir uns die größte Mühe geben und Katzen, die von dort kommen, wieder zurücktreiben." „Was ist denn der Wald der Finsternis?" Fragte Sonnenherz schreckenserfüllt. „Das ist ein grausamer Ort. Die Bäume sind so hoch und kahl, dass man deren Ende kaum sehen kann. Überall wabert Nebel durch die Bäume und kein Sonnenstrahl ist bisher durchgedrungen. Die Bäche sind alle salzig und verdorben, keine Beute läuft durch den Wald und alle Katzen dort kämpfen mit Blut. Es sind schon viele Katzen dort ein zweites Mal durch so einen Kampf gestorben." „Ein zweites Mal gestorben? Ich dachte man kann nur ein mal sterben." „Nein, du kannst ein zweites Mal sterben. Bei deinem ersten Tod stirbt der Körper, die Seele wandert zum Sternenclan oder zum Wald der Finsternis und nimmt dort wieder einen Körper an, welcher allerdings aus der Seele

gebaut wurde und nicht aus Fleisch besteht. Wenn man im Sternenclan vergessen wird, dann wird dieser Körper immer blasser, bis er schließlich unsichtbar ist. Die Seele lebt aber weiter. Sie ist nun zu schwach, um wieder sichtbar zu werden oder mit etwas zu interagieren. Für immer wird diese Seele nun durch unser Reich oder den Wald der Finsternis wandern. Sie hat keinen Halt mehr, kann nur noch beobachten. Auch geht sie häufig in die Welt der Lebenden und beobachtet dort. Aber mehr kann sie nicht machen und so bleibt es bis zur Unendlichkeit. Wir kennen diese Katzen nicht mehr und wissen nicht, dass sie noch existieren. Wir wissen über das Fortleben der Seele durch einen Traum einer Heilerkatze. Allerdings kann es auch passieren, dass die Seele nach dem ersten Tod verletzt wird. Da der zweite Körper aus der Seele besteht, kann man ihn angreifen und verletzen. Wird der Körper sehr schwer verletzt, kann es passieren, dass die Seele stirbt. Es ist, als ob man vergessen wird. Der Körper löst sich auf und man verschwindet. Keiner kann sich nun an einen erinnern, der Mörder weiß vielleicht noch, dass er jemanden umgebracht hat, aber nicht, wen. Wenn diese Katze ein Held war, werden alle ihre Taten für immer vergessen. Es ist, als wäre sie nie da gewesen. So einen Tod kann man sich keiner Katze wünschen. Es ist noch nie im Sternenclan vorgekommen, dass eine Katze ein weiteres Mal stirbt. Aber im Wald der Finsternis ist es Alltag. Hier sterben so viele, dass niemand weiß, wer schon mal dort gelebt hat und wie viele es insgesamt waren. Aber es gibt eine Prophezeiung, dass Katzen, die so böse sind wie kein anderer, selbst wenn sie im Wald der Finsternis sterben, nicht vergessen werden. Sie sind wie eine Warnung an andere Katzen. Aber so etwas ist noch nie vorgekommen und die Prophezeiung wird mittlerweile auch immer mehr verdrängt. Der Wald der Finsternis beherbergt nur böse Katzen, die am liebsten jede andere Katze umbringen würden. Deshalb ist es auch absolut verboten, dort hin zu gehen. Bisher war noch nie jemand aus dem Sternenclan dort, weil die Grenze gut überwacht wird. Aber es könnte sein, dass sich das bald ändert, wenn wir einer der neueren Prophezeiungen glauben schenken können." Damit lief Silberstern schneller. Sonnenherz brauchte eine Weile, um das gehörte zu verarbeiten. Dann kam ihr ein Gedanke: Woher wusste Silberstern so viel über den Wald der Finsternis, wenn es jeder Katze verboten war, dort hinzugehen? Warum konnte sie die Umgebung dort so sehr beschreiben, als wäre sie selber einmal dort gewesen?

Sonnenherz wollte Silberstern gerade diese Fragen stellen, doch da waren sie auch schon am Ziel und Sonnenherz verwarf die Gedanken. Sie musste sich nun auf das vor ihr liegende vorbereiten. Auf ihr Gespräch mit Efeudunst, welches sie sich schon so lange ersehnt hatte.

Sie waren auf eine Lichtung gekommen, die von Sonnenlicht bestrahlt wurde. Durch die Dunkelheit des Waldes wurde Sonnenherz bei dem Licht leicht schwindelig. Als sich ihre Augen mehr gewöhnten, sah sie, dass sie und Silberstern alleine waren. Die Lichtung war leer, nur am anderen Ende waren mehrere Felsen. Sie ähnelten den Schlangenfelsen vom Donnerclanterritorium sehr. Am Fuß der Felsen war ein Eingang zu sehen. Eine Höhle, vielleicht aber auch nur ein Durchgang. Sie liefen darauf zu und traten ein. Durch die plötzliche Dunkelheit konnte Sonnenherz nun nichts mehr außer weißen Flecken sehen, die vor ihren Augen tanzten. Silberstern ging weiter. Mit den Schnurrharen tastend folgte Sonnenherz ihr. Es war ein Tunnel, der nach unten führte. Die Wände waren sehr nah dran und Sonnenherz erinnerte sich an den Weg zum Mondstein, den sie als eine Schüleraufgabe bestritten hatte. Als sie schließlich am Ende des Tunnels waren, traten sie in eine große Höhle. Von der Decke fiel ein Sonnenstrahl auf ein Nest aus Moos und Farn. Silberstern begann flüsternd zu erklären: „Wir sind jetzt da. Wenn eine Katze mit einer lebenden Katze sprechen möchte, dann legt sie sich in dieses Nest. Es ist einer der wenigen Augenblicke, dass du als Sternenclankatze schlafen wirst. Du wirst bei der dir gewünschten Person auftauchen, wenn diese schläft. Dann kann sie dich sehen, mit dir interagieren, dich sogar fühlen. Wenn du den Traum beenden möchtest, dann musst du dir vorstellen, wie du wieder hier her kommst. Wenn du danach wieder mit einer Katze interagieren willst, musst du einen Mond in der Zeit der lebenden Warten. Egal, mit welcher Katze du Kontakt aufnimmst. Und du musst wieder in diesem Nest sein. Es wird behauptet, dass es Heilerkatzen gibt, die nach einiger Zeit sogar ohne das Nest mit lebenden Katzen interagieren können. Sie sollen auch oft hintereinander mit denselben Katzen sprechen können. Manche glauben, sie müssen nur an die Katze denken, mit dem Wunsch, sie zu sprechen und sie schlafen ein. Allerdings konnten wir bisher keine Katze finden, die das beherrscht, deshalb heißt es weiter in dem Nest schlafen und einen Mond warten. Aber es gibt

auch andere Wege, wie man mit Lebenden sprechen kann. Das was du jetzt machst, ist der erste Weg. Du gehst sozusagen in die Welt der Lebenden und in den Traum einer Katze. Allerdings kann dich nur diese sehen und du kannst auch nicht ewig bleiben. Nach einer Nach wirst du dazu gezwungen, zurückzukehren. Es gibt aber weitere Wege. Wenn eine lebende Katze stirbt, kannst du durch den Weltenteich, durch den du gekommen bist, auch wieder zurück und eine Katze abholen. Ein weiterer Weg ist eine Versammlung. Wenn viele tote Katzen sich versammeln, dann können sie, wie du gleich, in die Welt der Lebenden kommen und dort eine Botschaft aussprechen. Das ist sehr praktisch, wenn eine Botschaft an viele Katzen klar gemacht werden soll. Diesen Weg haben die Katzen auch nach der ersten großen Schlacht benutzt. Damals, als Grauer Flug, Windläufer und die anderen noch lebten. Er hilft bei Warnungen und Mahnungen gleichsam. Noch ein Weg besteht darin, eine lebende Katze in den Sternenclan zu holen. So zum Beispiel bei einer Anführerzeremonie oder bei dem Halbmondtreffen der Heiler. Allerdings braucht man dafür einen besonderen Ort wie den Sternensee. Es gibt natürlich noch andere Wege, aber das sind die am meisten benutzten. Hast du alles verstanden?" „Ich glaube schon. Ich muss mich also in das Nest legen und an Efeudunst denken, dann werde ich bei ihr im Traum auftauchen und kann mit ihr sprechen. Wenn ich zurück möchte, muss ich es mir nur wünschen, oder?" „Genau so ist es. Viel Glück." Damit ging Sonnenherz nach vorne, legte sich ins Nest und dachte fest an Efeudunst.

Kapitel 14

Sonnenherz schloss die Augen, ihr war schwindelig geworden. Vor ihren Augen sah sie plötzlich Farbverläufe. Zuerst grau und braun, dann zunehmend grüner. Sie schlug die Augen auf und fand sich in einem Wald wieder. Sofort wusste sie, wo sie war. Sie war im Donnerclanterritorium nahe den Sonnenfelsen. Ein paar Schwanzlängen vor sich sah sie Efeudunst, die gerade interessiert an einer Pflanze roch. Sonnenherz näherte sich ihr und setzte sich dann auf den Boden. Nach einer Weile bemerkte Efeudunst sie, drehte sich um und setzte sich ebenfalls. „Hallo Sonnenherz. Wie schön dich zu sehen." Miaute sie. „Ich freue mich ebenfalls. Ich warte jetzt schon seit längerem auf ein Gespräch mit dir." „Das habe ich mir schon gedacht. Du willst bestimmt wissen, weshalb ich dir damals nichts von der Prophezeiung gesagt hatte, obwohl ich nach dem Hundeangriff wusste, dass du es bist und du nicht mehr viel Zeit hattest. Du fragst dich bestimmt, wie ich nur so ehrenlos sein konnte und einfach zugesehen habe, wie du gestorben bist. Die Antwort darauf ist, dass ..." „Ich will es gar nicht wissen. Du hast bestimmt deine Gründe gehabt und ich möchte sie nicht kennen, um dich dann dafür zu hassen. Ich glaube, dass es richtig war, was du getan hast. Auch wenn es sehr schade ist, dass ich mein Leben niemals ausleben konnte." Unterbrach Sonnenherz sie. „Du bist mir nicht sauer? Du akzeptierst meine Entscheidung?" Fragte Efeudunst ungläubig. Sonnenherz nickte nur. „Ich habe immer gedacht, dass du mir nie verzeihen könntest. Ich habe gedacht, dass du mich hasst und niemals wieder mit mir sprechen würdest. Ich war dumm. Ich habe unterschätzt, wie weise du schon in so jungem Alter warst." „Zuerst war ich sehr wütend auf dich, aber mittlerweile habe ich verstanden, dass manche sterben müssen, um anderen zu helfen. Und das andere schwere Entscheidungen treffen müssen, um die Mehrheit zu retten. Hättest du damals in den Kampf eingegriffen, hättest du getötet werden können und ein Clan ohne Heiler ist schlimmer als eine Kriegerin weniger. Und wahrscheinlich hätte es mir auch nicht mehr gebracht, wenn ich von der Prophezeiung gewusst hätte. Ich hätte Panik bekommen und anders gehandelt und das hätte euch in Gefahr gebracht." „Ich danke dir. Du kannst nicht

glauben, wie sehr es mich freut, dass du mir nicht sauer bist. Ich konnte nicht mal deine Brüder ansehen, ohne Schuldgefühle zu bekommen." „Wie geht es ihnen?" fragte Sonnenherz nun eifrig. „Sie haben deinen Tod nur schwer überwunden. Doch dann sind sie wieder mit voller Kraft zurückgekehrt. Sie haben vieles gelernt und sind nun knapp vor der Kriegerzeremonie. Aber sie werden dich nie vergessen. Sie sind dir sehr dankbar und vermissen dich. Sie haben mich schon oft gefragt, ob ich was von dir gehört hätte oder ob sie mit dir sprechen könnten. Wenn ich sie dann ablehnen musste, waren sie immer bitter enttäuscht." „Und wie ist es mit Schneeblüte und Streifenfuß?" „Die waren schwer schockiert, aber sie wissen, dass es dir im Sternenclan gut geht und haben sich deshalb auf Mondpfote und Nachtpfote konzentriert. Auch die anderen Clankatzen waren schockiert. Sie trauern immer noch um dich, gehen aber den Pflichten nach und kümmern sich um die Grenze. Hast du die Versammlung gestern Nacht miterlebt?" Sonnenherz nickte. „Ja, ich war mit den anderen Katzen bei dem großen Sternenteich und habe euch zugesehen." „Es war schwer für uns. Besonders für Mondpfote und Nachtpfote. Sie mussten alles noch einmal durchleben." miaute Efeudunst traurig. Plötzlich spürte Sonnenherz einen Sog, so als würde sie jemand am Schwanz ziehen. Sie schaute nach hinten, aber dort war niemand. Nur der dunkle Wald mit seinen beruhigenden Geräuschen. Als der Sog immer stärker wurde, verstand Sonnenherz. Sie hatte ihre Zeit langsam beendet. Ihr kam das Gespräch zwar sehr kurz vor, aber als tote Katze vergeht die Zeit für einen deutlich schneller. Sie drehte sich wieder zu Efeudunst. „Ich muss jetzt wieder gehen. Mache dir keine Schuldgefühle." „Das werde ich nicht. Und nochmal danke für das Gespräch." „Ich habe noch eine bitte" „Ja?" „Sag bitte meinen Brüdern, dass es mir gut geht und dass ich sie vermisse. Aber sie sollen nicht versuchen, mit mir Kontakt aufzunehmen. Dies werde ich zum gegebenen Zeitpunkt machen." „Ich werde es ihnen ausrichten." „Danke. Auf Wiedersehen, Efeudunst." „Auf Wiedersehen, Sonnenherz." Sonnenherz dachte nun an die Höhle im Sternenclan. An das Nest und Silberstern. Sie sah an sich runter und bemerkte, dass sie sich auflöste. Auch bemerkte sie zum ersten Mal den Sternenglanz in den Pfoten und ihr fiel ein, dass sie seit ihrem Tod nie außer Atem war, nie Hunger oder Durst hatte und noch keine Schmerzen gefühlt hatte. Vielleicht ist es doch nicht so schlecht, eine Sternenclankatze zu sein, dachte sie sich noch, dann

wurde ihr schwarz vor Augen.

Kapitel 15

Sonnenherz war wieder in der Höhle. Das spürte sie. Doch etwas war anders. Nicht nur, dass es dunkler war, es war auch seltsam ruhig. Sie schlug die Augen auf. Die Höhle war leer. Keine Spur von Silberstern. Verwundert stand Sonnenherz auf, streckte sich und vollführte eine kurze Wäsche. Dann schaute sie sich um und fragte sich, was sie jetzt machen sollte. Auf Silberstern warten oder zurück zu Morgenjunges und Lilienblatt gehen? Schließlich entschied sie sich, zurück zu gehen und unterwegs die Augen offen zu halten. Sie hatte ein seltsames Gefühl, als würde bald etwas schlechtes passieren. Eben noch bei dem Gespräch mit Efeudunst hatte sie sich noch wohlgefühlt, doch nun hatte sie angst. Langsam tastete sie sich durch die Gänge aus der Höhle heraus. Als sie auf der Lichtung ankam, sah sie, dass Wolken den Himmel verdeckten. Das war ungewöhnlich, denn sonst war im Sternenclan immer gutes Wetter. Sie wollte gerade über die Lichtung in den Wald laufen, aus dem sie mit Silberstern gekommen war, als plötzlich eine Stimme hinter ihr „Halt!" rief. Sonnenherz schreckte zusammen und drehte sich um. Nahe des Eingangs zur Höhle stand ein riesiger Kater mit braunem Fell und weißen Pfoten. Er blickte sie grimmig an und winkte sie dann zu sich. „Was hast du in der Höhle gemacht?" fragte er streng. „Ich, äh, habe..." stotterte Sonnenherz, dann entschied sie sich, die Wahrheit zu sagen. „Ich habe einen Traum mit Efeudunst geteilt, weil ich mit ihr sprechen wollte." „Und woher hast du bitte die Erlaubnis dazu? Es ist nicht vielen Katzen erlaubt, mit lebenden Katzen in Kontakt zu treten. Und schon gar nicht für solche, die erst neu hier sind. Also, wer hat dich hier her gebracht?" Zuerst wollte Sonnenherz dem Kater sagen, dass Silberstern sie hierhergebracht und ihr alles erklärt hatte, um ihr einen Gefallen zu tun. Doch dann erinnerte sie sich an die Bitte von Silberstern, mit keiner anderen Katze darüber zu reden. Aber warum sollte Sonnenherz sich daran halten? Schließlich war Silberstern plötzlich verschwunden und hatte sie mit einer fremden Katze zurückgelassen, die alles andere als freundlich schien. „Ich habe mich verirrt und die Höhle hier gefunden. Mich hat keiner hierher gebracht. Ich hatte nur das Nest gesehen und es hat mich an meine alten Clangefährten erinnert,

deshalb habe ich mich hineingelegt und war plötzlich bei Efeudunst, der Heilerin. Es tut mir leid, ich wusste nicht, was das hier für ein Ort ist und das man hier eigentlich nicht hin darf." sagte Sonnenherz dann. Der Kater sah sie immer noch misstrauisch an, doch dann seufzte er und sagte: „Was soll man schon machen? Ich kann dich ja schlecht für deine Unwissenheit bestrafen. Geh jetzt, aber komm nicht wieder, es sei denn, eine ältere Katze hat es dir erlaubt." „Das werde ich machen." miaute Sonnenherz rasch und wollte gerade gehen, als eine Stimme sie erneut zusammenzucken ließ: „Was ist denn hier los? Fliederpelz, was macht Sonnenherz bei der Traumhöhle?" Die Stimme kam von Forellenstern, einem ehemaligen Flussclananführer. Der braune Kater, der anscheinend Fliederpelz hieß, wirkte unter Forellensterns strengem Blick deutlich kleiner. „Ich habe sie hier gefunden. Sie hat zufällig Kontakt mit Efeudunst aufgenommen, sagt sie." Forellenstern schnaubt. „Zufällig? Wie soll man denn bitte zufällig Kontakt zu lebenden Katzen aufnehmen können? Wo warst du überhaupt, dass sie in die Höhle kommen konnte? Warum hast du nicht wie befohlen aufgepasst?" „Es tut mir Leid, ich hatte nur eine Amsel über meinem Kopf gesehen, die sich praktisch freiwillig gemeldet hat, zu sterben. Ich konnte nicht anders, ich musste sie jagen. Es tut mir Leid." Fliederpelz senkte den Kopf. Sonnenherz verspürte plötzlich Mitleid, denn es war ihre Schuld, dass Fliederpelz nun Ärger bekam. Auch Forellenstern's Blick wurde weicher. „Na gut. Fehler passieren manchmal. Ich muss dringend ein Gespräch mit Taublatt haben, sie sollte sich darauf vorbereiten, dass Blütenstern bald zu uns kommt und Schauerwind der neue Anführer des Flussclans wird. Fliederpelz, du passt auf, dass mich keiner stört. Und du Sonnenherz," jetzt wandte er sich zum ersten Mal an Sonnenherz direkt, „du bleibst bitte auch solange hier. Ich würde mich gerne mit dir unterhalten, nachdem ich mit Taublatt geredet habe." Sonnenherz nickte nur. Dann drehte Forellenstern sich um und ging in die Höhle. Fliederpelz setzte sich vor den Eingang und begann, sein aufgewühltes Fell zu glätten. Sonnenherz setzte sich daneben, doch er ignorierte sie.

Nach einer gefühlten Ewigkeit, in der nichts passierten, außer dass ein Eichhörnchen über den Boden huschte, kam Forellenstern wieder aus der Höhle. Er nickte Fliederpelz kurz zu und winkte Sonnenherz dann mit dem Schwanz zu sich. „Komm, lass uns ein

wenig spazieren gehen und miteinander reden. Dann bring ich dich zu deiner Schwester zurück, sie macht sich schon Sorgen." Damit gingen die beiden in den Wald hinein. Der Himmel, der die ganze Zeit bewölkt war, klarte nun auf und die Sonne erleuchtete den Wald. Zuerst gingen sie eine Weile schweigend nebeneinander, dann begann Forellenstern zu reden. „Ich weiß nicht, was du genau zu Fliederpelz gesagt hast, aber mich kannst du nicht mit der Geschichte überzeugen, dass du allein Kontakt mit Efeudunst aufgenommen hast. Nur wenige Katzen wissen überhaupt, wie das in der Traumhöhle geht, und neue Katzen wie du schon gar nicht. Also, wer hat dir geholfen?" Sonnenherz begriff, dass sie Forellenstern nicht anlügen konnte, aber sie konnte auch Silberstern nicht auffliegen lassen. Diese war ihr zwar eine Erklärung schuldig, aber dennoch würde Sonnenherz ihr vertrauen nicht einfach auf die leichte Schulter nehmen. „Du hast recht, ich war nicht alleine. Jemand hat mir ganz genau erklärt, was man machen muss. Aber die Katze hat mich auch versprechen lassen, dass ich nicht weitererzähle, dass sie es getan hat. Und ich werde mein Versprechen nicht brechen." „Na gut," seufzte Forellenstern, „wenn du schon nicht sagen willst, wer dir geholfen hat, möchte ich dir einen Rat geben. Entferne dich von dieser Katze. Ich weiß nicht, wer sie ist, aber wenn sie gegen die Gesetzt hier im Sternenclan verstößt und dich schon so früh zu den Lebenden lässt und sich dann auch noch versteckt, kann sie nichts gutes im Sinn haben. Wir haben hier im Sternenclan zwar keine schlechten Katzen, aber durch Macht lassen sich viele Katzen zu etwas verleiten, was sie sonst nicht getan hätten." Damit ging Forellenstern schweigend weiter. In Sonnenherz überschlugen sich die Gedanken. Hatte Silberstern etwas böses vor? Nein, das konnte einfach nicht sein. Dazu war sie zu offen und zu freundlich. Und wenn Sonnenherz an ihre Augen dachte, durchströmte sie ein warmes Gefühl der Zuneigung. Nein, Silberstern war nicht böse und sie wollte Sonnenherz oder anderen Katzen auch nichts böses tun. Sie hatte nur einen Fehler gemacht, entweder selber aus Unwissenheit oder aus Mitleid zu ihr. Sonnenherz war davon überzeugt und nahm sich vor, Silberstern noch einmal aufzusuchen und mit ihr die Ereignisse zu besprechen. Davon ermuntert folgte sie Forellenstern durch den Wald.

Kapitel 16

Sonnenherz traf Morgenjunges in der Nähe vom großen Sternenteich. Forellenstern hatte sie bis zum Waldrand gebracht und ihr dann den Weg gezeigt. Schon von weitem hatte sie Morgenjunges gesehen, die sich auf einen Stein gesetzt und ihr mit dem Schwanz zugeschnipst hatte. Nun kletterte Sonnenherz ebenfalls auf den warmen Stein und setzte sich neben Morgenjunges. Die fragte zu Sonnenherz Freude nicht, wo sie gewesen war. Die Sonne schien kräftig und schon bald war Sonnenherz leicht eingedöst, denn die einzige Möglichkeit, im Sternenclan zu Ruhe zu kommen, war sich in die Sonne zu legen und leicht einzudösen, schlafen konnte man ja nicht. Irgendwann stand Sonnenherz wieder auf. Sie hatte hier im Sternenclan jegliches Zeitgefühl verloren, deshalb fragte sie sich, wie lange sie jetzt wohl schon hier waren. Morgenjunges, die bemerkt hatte, dass Sonnenherz wieder aufgewacht war, drehte sich zu ihr um. „Es ist schön hier nicht?" „Ja, auf jeden Fall. Ich finde es nur schade, dass man jegliches Zeitgefühl verliert." „Das gehört leider dazu. Aber deshalb sind ja die kleinen Sternenteiche praktisch, sie gewähren uns einen Einblick in den Alltag der Lebenden und so können wir auch sehen, wie viel Zeit vergangen ist. Manche Katzen haben sich so sehr geübt darin, dass sie schon ohne die Teiche grobe Zeitangaben machen könne." „Das ist praktisch. Ich glaube, dass ich das auch mal üben sollte." „Das kannst du gerne machen." „Ich glaube ich fange sofort damit an, kommst du mit?" „Gerne." Und damit gingen die beiden Katzen los in Richtung des kleinen Sternenteiches, den Silberstern Sonnenherz vor so langer Zeit, Sonnenherz kam es gefühlt wie vor ein paar Tagen vor, gezeigt hatte. Doch noch während sie über die Wiese liefen, hörten sie jemanden, der nach ihnen rief. Als sie sich umdrehten, sahen sie Lilienblatt, Forellenstern und Blütenblatt auf sich zukommen. Die Flussclanheilerin erreichte sie zuerst. „Wartet, wo wollt ihr denn noch hin?" „Wir wollten zu einem Sternenteich, damit Sonnenherz ein besseres Zeitgefühl bekommt." antworte Morgenjunges. Nun kamen auch Lilienblatt und Forellenstern an. „Wir können dir auch gleich sagen, dass ein Dreiviertel Mond vergangen ist, seit die

Versammlung war." miaute Lilienblatt. „Und dazu müssen wir euch eine traurige Nachricht sagen." fuhr Forellenstern fort. „Blütenstern ist gestorben, wir haben sie vor kurzem zu uns geholt und sie eingewiesen. Und jetzt müssen wir dich auf Schauerwinds Zeremonie vorbereiten." Fügte er mit einem Blick auf Sonnenherz hinzu. „Okay, aber warum bin ich bei der Zeremonie einer Flussclankatze dabei? Ich habe doch nie etwas mit Schauerwind zutun gehabt, außer bei Grenzstreitereinen. Ich dachte, nur eng vertraute Katzen und Katzen, die wichtig für das Leben des Anführers waren, geben diesem seine Leben." „Damit liegst du richtig. Du gibst Schauerwind ein Leben, weil du seinen Clan vor dem Hund gerettet hast. Dafür war er dir immer sehr dankbar und fand es schrecklich, dass er nicht nochmal mit dir sprechen konnte. Ich muss jetzt wieder los, um Blütenstern zu erklären, was sie machen muss. Lilienblatt, kannst du bitte Sonnenherz erklären, was sie machen muss und die beiden dann zu der Lichtung bringen? Und du Blütenblatt, kannst du bitte die Katzen zusammentrommeln, die bei der Zeremonie dabei sind?" fragte er, die angesprochenen Katzen nickten und er drehte sich um und rannte über die Wiese davon. Auch Blütenblatt nickte den Katzen noch kurz zu und ging dann davon. „Also, dann fangen wir mal an. Zuerst einmal musst du selber ruhig sein. Schauerwind wird wahrscheinlich angst haben, weil das alles sehr ungewohnt für ihn ist, deshalb solltest du ihm gegenüber ruhig sein. Wahrscheinlich wird er noch kurz mit dir sprechen wollen, wenn du ihm das Leben gibst. Das darfst du gerne tun, aber es sollte nicht zu lang sein. Hast du soweit alles verstanden?" Sonnenherz nickte. „Okay. Dann nun zu deinem Leben, das du ihm gibst. Du wirst es in dem Moment haben, in dem du vortrittst. Es wird sich vielleicht seltsam anfühlen, aber du darfst deshalb nicht zögern. Bedenke dabei auch, dass Schauerwind neun davon bekommt. Wenn Schauerwind also ankommt, wird er für einen kurzen Zeitraum kein Leben haben, denn alle Leben, die wir ihm geben, sind neu. Sein altes Leben wird im Sternenclan auf ihn warten. Jedes mal, wenn er ein Leben verliert, kommt dieses in den Sternenclan und schließt sich der ersten Seele an. Bis irgendwann alle Seelen beisammen sind und der Anführer komplett im Sternenclan ist. Dort sind die Seelen auch wieder nur eine zusammen, weshalb selbst Anführer im Sternenclan nur ein Leben haben. Nun zu deiner Rolle. Du wirst Schauerwind sein fünftes Leben geben. Das Leben des Mutes. Ich muss dir ja nicht sagen,

weshalb du dieses Leben an ihn abgibst. Sag, was er mit dem Leben machen soll und berühre dann seine Nase. Es wird für ihn wahrscheinlich schmerzhaft sein, das sind so gut wie alle Leben, aber er wird das durchhalten. Du musst ihm wie eine feste Stütze beistehen, dann wird er schnell wieder bereit sein. Am Besten stellst du dich während der Zeremonie neben Blütenblatt. Sie kennt alle Katzen, die daran teilnehmen und kann dir am besten sagen, wer sie sind und was sie für eine Bedeutung für Schauerwind haben. Auch kann sie dir sagen, wann du vortreten sollst, ich glaube die Katze vor dir Schieferpelz, aber ich habe sie selber noch nie getroffen. Ist alles verstanden?" „Ja, alles klar." „Okay, dann lass uns beeilen, damit wir nicht zu spät kommen." „Moment mal, was ist mit mir?" fragte Morgenjunges. „Du und ich, wir beide stellen uns weiter nach hinten. Die Katzen, die die Leben geben, sind ganz vorne, ebenso die Katzen, die dem Anführer sehr vertraut sind. Das gibt ihm mehr Mut, als wenn lauter unbekannter Katzen vor ihm stehen." „Okay." Miaute Morgenjunges ein bisschen schnippisch. Sonnenherz fand nun zum ersten Mal, dass sie sich wie ein Junges benahm. Die drei Katzen gingen über die Wiese und dann am Wald vorbei. Dann trafen sie auf einen Fluss und gingen diesen entlang, bis sie eine Stelle zum überqueren fanden. Nach dem Fluss wurde es immer hügeliger. Sonnenherz erinnerte sich an die Gegend. Morgenjunges hatte sie ihr bei ihrer ersten Führung gezeigt. Bald musste links von ihnen der Sternensee kommen, dem Ebenbild der Mondsteinhöhle, wo die Heiler sich mit dem Sternenclan trafen. Sie gingen weiter. Wie in Sonnenherz Erinnerung fiel links von ihnen der Boden ab zu einer Senke mit einem Teich. Weiter vor ihnen lag die Versammlungswiese. Dorthin waren sie auf dem Weg. Diesmal war sie sehr voll. Die Katzen liefen durcheinander in absolutem Chaos. Plötzlich waren Lilienblatt und Morgenjunges in der Menge verschwunden und Sonnenherz musste alleine weiterlaufen. Immer wieder traf sie auf bekannte Gesichter, doch die meisten Katzen waren ihr fremd. Dann hörte sie ihren Namen und drehte sich um. Forellenstern kam mit Blütenstern auf sie zugelaufen. Die Katzen begrüßten sich und Blütenstern begann zu sprechen. „Ein Glück sehe ich dich vor der Zeremonie. Wäre ja nicht zu fassen, wenn Schauerwind sich vor mir bei dir bedanken dürfte." scherzte sie. Es schien sie gar nicht zu stören, dass sie nun tot war. „Ähm, danke" stotterte Sonnenherz, die nicht wusste, was sie darauf antworten sollte. „Es war einfach unglaublich, wie mutig du dich dem Hund

gestellt hast. Du hast meinen Clan gerettet. Ach was sag ich da. Du hast alle Clans gerettet. Es war einfach nicht gerecht, dass du noch in derselben Nacht von den Clans gegangen bist." miaute Blütenstern weiter. Es schien so, als wolle sie gar nicht enden. Auch Forellenstern wirkte nervös, er schaute immer wieder zu der Mitte der Versammlung, die mittlerweile ein überschaubares Chaos war. Dann unterbrach er Blütenstern, die gerade dabei war, ihre Lebensgeschichte zu erzählen. „Wir müssen los, Blütenstern. Die Zeremonie fängt gleich an und wir wollen ja nicht, dass Schauerwind in diesem Durcheinander zu uns kommt." „Du hast Recht. Naja, wir sehen uns bestimmt später wieder, dann können wir weiterreden." miaute Blütenstern fröhlich. Sonnenherz hoffte inständig, diesem Gespräch entkommen zu können. Sie hatte zwar Respekt vor Blütenstern, aber zu wissen, dass ihre erste Beute anders als von allen anderen Schülern im Clan ein Wühlmaus und kein Fisch war und sie sich damals deshalb geschämt hatte, brauchte sie auch nicht. „Blütenblatt wartet dahinten auf dich." sagte Forellenstern und zeigte in die Richtung. „Du solltest bei ihr bleiben." Sonnenherz nickte und machte sich auf den Weg. Bei Blütenblatt angekommen, nickte diese ihr zu und zeigte neben sich. Sonnenherz setzte sich dahin und schaute der Menge zu. Eben hatte Forellenstern laut um Ruhe gebeten und kaum eine Sekunde, nachdem die Menge ruhig war, tauchte Schauerwind wie aus dem nichts vor ihnen auf.

Kapitel 17

Schauerwind sah sich mit großen Augen um. Was auch immer er erwartet hatte, dieses Bild übertraf seine Vorstellungen. Sonnenherz bemerkte plötzlich, dass sich die Umgebung verändert hatte. Sie waren nicht mehr auf der Versammlungswiese, sondern beim Baumgeviert. Die Eichen rauschten sachte und die Körper der anderen Katzen leuchteten. Sonnenherz hatte bemerkt, dass ihre Pfoten geleuchtet hatten, als sie Efeudunst getroffen hatte, doch jetzt leuchteten die Pfoten und Augen sämtlicher Sternenclankatzen. Auch waren nun ihre Gerüchte nicht mehr die der eigenen, sondern die vier Blattwechsel vermischt. Sonnenherz fragte sich, warum sich das alles plötzlich verändert hatte und sie nicht mehr normal waren, wie sonst im Sternenclan. Blütenblatt beugte sich zu ihr hinüber. „Wenn der Sternenclan auf eine lebende Katze trifft, verändert sich das Aussehen und der Geruch der einzelnen Katzen. Wir wirken nun mehr wie ein Clan. Mehr wie die Harmonie und der Zusammenhalt alles vier Clans. Wenn wir alle sprechen, ertönt unsere Stimme als eines. Das ist die Macht des Sternenclans." Sonnenherz staunte. Sie hatte immer gedacht, der Sternenclan würde alles übernatürliche selber machen, aber anscheinend passierte auch vieles, ohne dass sie etwas machen konnten. So entstanden wahrscheinlich auch die Prophezeiungen, einfach aus dem Übernatürlichem, aus etwas, das keine Katze erreichen konnte und von dem auch keine Katze etwas wissen konnte. Nun begannen alle Katzen des Sternenclans zu sprechen und Instinktiv wusste Sonnenherz, was zu sagen war und sprach mit. „Willkommen Schauerwind." Wie Blütenblatt gesagt hatte, klang alles gleichzeitig wie von einer Katze gesprochen. Schauerwind neigte sprachlos den Kopf. Nun trat Blütenstern vor. Anders als vorhin war sie nun ruhig und ging gelassen zu Schauerwind. Sie berührte seine Nase und Schauerwind zuckte zusammen. Blütenstern murmelte ihm etwas zu, dennoch konnten es alle Katzen verstehen. „Mit diesem Leben gebe ich dir Ausdauer, nutze sie um weiterzumachen, egal was auch im Weg liegt." Schauerwind verneigte sich und flüsterte Blütenstern etwas zu. Diese nickte langsam und antwortete etwas. Blütenblatt neigte sich wieder zu Sonnenherz. „Weshalb Blütenstern Ausdauer

gibt, muss ich dir ja wohl kaum erklären. Sie kann reden wie ein Wasserfall, aber auch im Kampf hat sich ihre Ausdauer bezahlt gemacht. Als ehemalige Anführerin gibt sie das erste Leben an Schauerwind. Das ist immer so, jetzt verabschieden sie sich wahrscheinlich." Kaum hatte sie das gesagt, drehte Blütenstern sich um und ging zurück zu ihrem Platz. Schauerwind wirkte zwar etwas mitgenommen, aber von Blütensterns abschließende Worten gestärkt. Nun trat Forellenstern vor. „Forellenstern war vor Blütenstern Anführer. Schauerwind hat ihn persönlich nie getroffen, aber viel von ihm gehört. Er war dafür bekannt, viel Mitgefühl zu anderen Katzen zu haben und hat viele Fremde wie Freunde behandelt, wenn sie verletzt oder krank waren. Deshalb gibt er Schauerwind auch diese Eigenschaft." Forellenstern trat nun zu Schauerwind und berührte seine Nase. Wieder zuckte dieser zusammen und Forellenstern sprach. „Mit diesem Leben gebe ich dir Mitgefühl, nutze es, um verletzte, kranke oder verloren gegangene Katzen wieder aufzubauen, egal woher sie kommen." Schauerwind verneigte sich und Forellenstern ging wieder zu seinem Platz. Blütenblatt schaute Sonnenherz mit einem Was-Habe-Ich-Dir-Gesagt-Blick an und Sonnenherz musste unwillkürlich schnurren. Nun trat ein kleiner, goldbrauner Kater vor und ging zu Schauerwind. „Das ist Honigpfote. Er hat damals zusammen mit Schauerwind trainiert. Die beiden waren praktisch eins und haben viele Blödsinn angestellt. Einer ihrer Streiche ging aber schief, als sie aus Spaß das Territorium verlassen haben und einem Dachs begegnet sind. Honigpfote starb bei dem Kampf und Schauerwind konnte nur knapp entkommen. Er hat sich nie verziehen, dass Honigpfote durch seinen Vorschlag, die Aussenwelt zu erkunden, gestorben ist. Danach ist er immer bei dem Clan geblieben." Honigpfote reckte nun den Kopf, um Schauerwinds Nase zu berühren. Dieser zuckte traurig zusammen. „Mit diesem Leben gebe ich dir Treue, damit du deinem Clan treu bleibst und deine Entscheidungen zugunsten von ihm getroffen werden." Schauerwind neigte den Kopf und sagte, diesmal konnten es alle verstehen. „Es tut mir so Leid." Honigpfote berührte ihn sachte und kehrte dann zu seinem Platz zurück. Nun trat eine graue Katze vor, die dieselben Fellzeichen hatte wie Schauerwind. „Das ist Schieferpelz, seine Mutter. Sie starb vor drei Blattwechseln an grünem Husten." Als Schieferpelz Schauerwind berührte, zuckte dieser nicht zurück, sondern nahm eine schützende Haltung ein. „Mit diesem Leben

gebe ich dir Schutz, damit du deine Liebsten schützen kannst." Die beiden sahen sich tief in die Augen, dann trat Schieferpelz zurück. Schauerwind sah so aus, als wollte er sie nicht wieder verlassen. „Jetzt bist du dran." flüsterte Blütenblatt. Sonnenherz glättete ihr Fell und trat vor. Schauerwinds Augen leuchteten auf, als er sie sah. Plötzlich fühlte Sonnenherz ein Gewicht auf ihren Schulter, es war, als würde sie zerquetscht werden. Das ist bestimmt das neue Leben, dachte sie. Als sie bei Schauerwind ankam und seine Nase berührte, verschwand der Druck, Schauerwind dagegen zuckte wieder zusammen. Aber diesmal wirkte er gestärkt. „Mit diesem Leben gebe ich dir Mut. Mut um deinen Clan zu führen und Mut um ihn zu verteidigen." Miaute Sonnenherz. „Ich danke dir, dass du meinen Clan gerettet hast." murmelte Schauerwind. „Es war mir eine Ehre" antwortete Sonnenherz, dann drehte sie sich um und setzte sich wieder neben Blütenblatt, die ihr freundlich zuzwinkerte. Kaum hatte Sonnenherz sich hingesetzt, trat eine rot gefärbte Katze vor. „Das ist Schilfblatt. Sie war Schauerwinds Gefährtin, sie haben sogar Junge. Die zwei waren eine Seele, haben sich innig geliebt. Leider war das Schicksal ihnen nicht gnädig. Sie starb bei der Geburt ihrer zwei Jungen. Die wurden dann zu Himmelsraum gegeben, von deren drei Jungen zwei gestorben sind. Sie ist mit Plätscherjunges und Froschjunges manchmal überfordert, vor allem, weil diese viel mehr Blödsinn machen als Disteljunges. Das müssen sie wohl von ihrem Vater haben." Schilfblatt ging zu Schauerwind, der ihr entgegenkam. Die beiden waren immer noch verliebt, nicht einmal der Tod von Schilfblatt konnte das verhindern. Schilfblatt berührte Schauerwinds Nase, dieser zuckte nicht zusammen, sondern es schien so, als würde neu Kraft durch ihn fließen. „Mit diesem Leben gebe ich dir Liebe, Liebe deinen Clan, wie du nicht geliebt hast." „Das werde ich tun." „Ich weiß. Und ich werde immer bei dir sein." Dann drehte Schilfblatt sich um und nahm wieder ihren Platz ein. Nun trat ein dunkelgrauer Kater neben ihr vor, er sah bis auf die Färbung genau so aus wie Schauerwind. „Das ist Sturmnacht. Sein Bruder. Er starb in einem Kampf gegen den Windclan. Dieser Tod war so ungerecht, denn er hatte immer vertrauen gehabt, dass die Clankriege zu stoppen wären. Das er in genau so einem stirbt, konnte keiner ahnen." Sturmnacht ging zu seinem Bruder, berührte ihn und Schauerwind zuckte zusammen. „Mit diesem Leben gebe ich dir vertrauen. Vertraue darauf, dass sich alles zum Guten wenden wird und manchmal unvorhersehbare

Dinge passieren werden." Schauerwind murmelte noch etwas, aber Sturmnacht drehte sich einfach um. „Die zwei haben sich schon früh zerstritten. Sturmnacht war immer gegen einen Kampf, während Schauerwind sein Territorium verbissen gegen jeglichen Eindringling verteidigte. Der Kampf, in dem Sturmnacht starb, war von Schauerwind verursacht worden, weil der dem Windclan eine Lektion erteilen wollte. Sturmnacht wollte ihn davon abbringen und ihn dazu bringen, an den Windclan zu glauben, doch Schauerwind ließ sich nicht abbringen und Sturmnacht hat ihm das bisher nicht verziehen." Sonnenherz nickte traurig. Schauerwind hatte kein leichtes Leben, seine Familie war zum Großteil gestorben. Nachdem Schauerwind seinen Platz neben Schilfblatt ein und ein schwarzer Kater neben Schieferpelz erhob sich. „Das ist Schauerwinds Vater, Lachsfang. Er starb in dem gleichen Kampf wie Sturmnacht. Er hat Schauerwind immer eingeprägt, loyal zu seinem Clan zu sein. Deshalb ist auch der Streit mit Sturmnacht entstanden, der die Meinung seines Vaters strikt abgelehnt hatte. Ich glaube, Lachsfang wäre mit seiner Machtgier und Meinung besser im Wald der Finsternis aufgehoben, aber er hat nie etwas sehr böses getan. Lachsfang stolzierte zu Schauerwind, der durch seine Anwesenheit zusammengeschrumpft schien. Ohne zu zögern berührte Lachsfang dessen Nase, der zuckte zurück und er sprach laut. „Mit diesem Leben gebe ich dir Loyalität. Bleibe deinem Clan loyal und kämpfe um sein Recht." Damit drehte er sich um und ging zurück zu seinem Platz. „Jetzt bin ich dran" murmelte Blütenblatt und erhob sich. Sie ging zu Schauerwind und nickte ihm zu. Dann berührte sie seine Nase und er zuckte zusammen. „Mit diesem Leben gebe ich dir Hoffnung. Glaube daran, dass dein Clan dir folgt und du ihn durch gute Zeiten führst. Auch andere Katzen können sich verändern, wenn du genug hoffst." Dabei schaute sie zum Sturmnacht und Lachsfang. Sonnenherz verstand, Schauerwind sollte hoffen, dass sein Bruder ihm verzeiht und sein Vater seine Meinung ändert. Nun hatte Schauerwind seine neun Leben. Blütenblatt trat zurück und wieder sprach der Sternenclan wie im Chor. „Nutze alle deine neun Leben für deinen Clan. Wir werden bei jedem Schritt bei dir sein. Du bist schon vor langer Zeit auserwählt worden und trotz vieler Umstände hat der Sternenclan seine Wahl nie bereut. Schauerstern, Schauerstern, Schauerstern!" Schauerwind neigte den Kopf, dann zuckte er wieder zusammen und fiel ohnmächtig auf den Boden. Langsam begann er sich aufzulösen. Auch die Sternenclankatzen

lösten sich auf. Plötzlich änderte sich die Umgebung, die Bäum lösten sich auf und eine Wiese entstand. Sie waren wieder auf der Versammlungswiese. Sonnenherz suchte Blütenblatt noch einmal auf. „Ist Schauerwinds ganze Familie gestorben? Er muss sich doch einsam fühlen. Selbst Schilfblatt ist tot." Sonnenherz konnte einfach nicht fassen, wie viel Unglück einer Katze widerfahren konnte. „Ja, Schauerwind hat es wirklich nicht leicht. Aber er hat immer noch seinen Clan und die Jungen, außerdem ist er ein starker Kater, er wird sich nicht unterkriegen lassen. Aber wenigstens steht seine Familie noch zu ihm." Dabei schaute sie zu Sturmnacht, der gerade vorbeilief. „Sturmnacht hat es noch schwerer. Seine Familie sieht ihn als Verräter und seine Clangefährten glauben, er würde sich vor einem Kampf fürchten. Keiner versteht, warum er nicht kämpfen will. Er ist ganz alleine." Sonnenherz schaute Sturmnacht nach. Er hatte einen dunklen Pelz mit den Mustern seiner Mutter. Seine Muskeln hoben sich deutlich hervor und sein Kopf war geschmeidig. Würde er für seinen Clan kämpfen, wäre er bestimmt sehr beliebt. Doch Sonnenherz konnte ihn verstehen, damals hatte sie zwar für ihren Clan gekämpft, sich jedoch immer gefragt, ob dessen Opfer es wert wären. Sie wollte plötzlich dringend mit ihm sprechen, seine Ansichten verstehen und sein Leid verkleinern. Aber als sie sich auf den Weg machte, ihm zu folgen, hielt jemand sie fest. „Du kannst noch nicht gehen, Flammenstern möchte etwas sagen." miaute Blütenblatt. Und tatsächlich, Flammenstern hatte sich auf einen der Steine gestellt und schaute sich auf der Versammlung um. „Ich muss alle Donnerclankatzen bitten, zum kleinen Sternenteich im Wald zu kommen. Der Donnerclan hält bald eine Kriegerzeremonie ab." Rief er. Sofort machten sich alle Donnerclankatzen auf den Weg. Sonnenherz freute sich, endlich bekam sie wieder etwas von ihrem Clan zu hören. Plötzlich waren Morgenjunges und Lilienblatt wieder an ihrer Seite. „Wer wird denn zum Krieger ernannt?" fragte sie. „Na, deine Brüder. Mondpfote und Nachtpfote haben nun schon lange genug trainiert." Antwortete Lilienblatt. Sofort wurde Sonnenherz Stimmung besser. Sie durfte mit zusehen, wie ihre Brüder zu Kriegern wurden. Darauf hatte sie sich schon seit ihrer Ankunft gefreut. Welche Namen sie wohl von Himmelstern bekommen würden? Gespannt lief sie den anderen Donnerclankatzen hinterher. Sie überquerten wieder den Fluss und traten in das Dickicht des Waldes. Die Sonne schien durch die Blätter und malte Muster auf den Boden. Nachdem sie einen langen

Weg gegangen waren, kamen sie an einem Teich an, der im Sonnenlicht funkelte. Und in seinem inneren konnte man die Donnerclan Lichtung sehen, auf der Mondpfote und Nachtpfote, umringt von ihren Clangefährten standen. Die Kriegerzeremonie begann gerade.

Kapitel 18

Die Sonne stand schon tief über der Donnerclanlichtung. Himmelstern stand auf dem Hochstein und schaute auf den Clan hinab, welchen sie eben zusammengerufen hatte. In der Mitte der Lichtung standen Mondpfote und Nachtpfote, um sie herum ihre Clangefährten. Schneeblüte und Streifenfuß schnurrten stolz und sahen liebevoll zu ihren Kindern. Sandhauch und Rotherz, die Mentoren von Nachtpfote und Mondpfote standen hinter diesen. Himmelstern winkte die vier Katzen mit dem Schwanz näher und sprang dann vom Hochfelsen. „Sandhauch, Rotherz, seid ihr davon überzeugt, dass eure Schüler dazu bereit sind, Krieger zu werden?" Fragte Himmelstern laut. „Ja, Nachtpfote ist bereit." miaute Sandhauch. „Mondpfote ebenfalls." fügte Rotherz hinzu. „Gut." miaute Himmelstern. Dann schaute sie nach oben, Sonnenherz kam es so vor, als könne sie sie sehen, und rief laut. „Ich, Himmelstern, Anführerin des Donnerclans rufe meine Kriegerahnen an und bitte sie, auf diese Schüler herabzublicken. Sie haben hart trainiert, um euren edlen Gesetzen gehorchen zu können, und ich empfehle sie euch nun als Krieger." Sonnenherz Pelz prickelte. Fast genau diese Worte hatte Himmelstern vor so langer Zeit bei ihre gesagt. Nachtpfote und Mondpfote hatten erfreut zugeschaut und nun waren sie endlich ebenfalls an der Reihe. Sonnenpfote fand es nur sehr traurig, dass die Zwei nicht wussten, dass sie ihnen zuschaute. Nun winkte Himmelstern Nachtpfote zu sich. „Nachtpfote, versprichst du, das Gesetzt der Krieger einzuhalten und den Clan zu beschützen und zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?" „Ich verspreche es!" miaute Nachtpfote mit klarer Stimme. „Dann gebe ich dir mit der Kraft des Sternenclans deinen Kriegernamen. Nachtpfote, von diesem Augenblick an wirst du Nachtstreif heißen. Der Sternenclan ehrt dein Geschick und deinen Mut und wir heißen dich als vollwertigen Krieger im Donnerclan willkommen." Himmelstern legt ihre Schnauze auf Nachtstreifs Kopf und dieser leckte ihr respektvoll die Schulter. Sonnenherz glühte vor stolz. Auch Morgenjunges wirkte aufgeweckter als vorher. Nun trat Nachtstreif zurück und Himmelstern winkte Mondpfote zu sich. „Mondpfote, versprichst du, das Gesetzt der Krieger einzuhalten

und den Clan zu beschützen und zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?" „Ich verspreche es!" miaute Mondpfote ebenfalls mit klarer Stimme. „Dann gebe ich dir mit der Kraft des Sternenclans deinen Kriegernamen. Mondpfote, von diesem Augenblick an wirst du Mondfleck heißen. Der Sternenclan ehrt dein Intelligenz und deine Freundlichkeit und wir heißen dich als vollwertigen Krieger im Donnerclan willkommen." Himmelstern legt ihre Schnauze auf Mondflecks Kopf und dieser leckte ihr respektvoll die Schulter. Dann trat auch er zurück und stellte sich neben Nachtstreif. Die anderen Katzen hoben den Kopf und riefen laut: „Nachtstreif! Mondfleck! Nachtstreif! Mondfleck!". Dann umringten sie die Zwei und beglückwünschten sie. „Vielen Dank." miaute Nachtstreif. „Es ist einfach wunderbar. Aber es wäre noch schöner gewesen, wenn Sonnenherz diesen Augenblick mit uns geteilt hätte." Fügte Mondfleck hinzu. „Sie schaut euch doch zu. Ich bin mir sicher, dass sie eben in diesem Moment bei dem Sternenclan sitzt und zu euch hinabschaut." schnurrte Schneeblüte, die neben den beiden aufgetaucht war. Auch Streifenfuß nickte zustimmend. Nun kam Rotherz dazu. „Herzlichen Glückwunsch, ihr beiden." „Hah, jetzt kannst du uns nicht mehr zum Ältestenbau-Ausmisten verdonnern, wenn wir etwas falsches getan haben!" Miaute Nachtstreif fröhlich. „Ach, ein Jammer, dabei hatte ich mir gehofft, dass ihr weiterhin unser Nest erneuert. Ihr wart so gut darin." schnurrte der Älteste Baumstreif, der sich dazu gesellt hatte. „Naja, bis Eichenjunges und Fichtenjunges nicht zum Schüler werden, könnt ihr ihre Künste noch genießen." miaute Sandhauch. „Och nee, ich dachte, wir wären diesen muffigen Bau endlich los." Scherzte Mondfleck. Die Katzen schnurrten vergnügt. Nach einer Weile lösten sie sich auf und gingen sich etwas zum Essen holen. Nebelstreif, der zweite Anführer kam zu Mondfleck und Nachtstreif, die noch dasaßen. „Meinen Glückwunsch. Ihr solltet jetzt eure Kriegerwache anfangen. Und denkt dran, nicht zu sprechen, bis ein älterer Krieger es euch erlaubt." Die beiden nickten und machten sich auf den Weg zum Eingang des Lagers. „Jetzt haben sie es auch geschafft." schnurrte Morgenjunges. „Sie mussten aber auch lange warten. Normalerweise ist die Kriegerzeremonie nach 6 Monden, aber die zwei mussten 8 Monde warten. Und sie sind nicht schlecht, es ist einfach zu viel dazwischen gekommen." miaute Sonnenherz. „Wollen wir zum Bach gehen und dort nach ein paar Mäusen schauen? Vielleicht laufen wir ja auch einem Hasen oder

Eichhörnchen über den Weg." sagte Morgenjunges. Die Versammlung der Sternenclankatzen hatte sich schon fast komplett aufgelöst. Lilienblatt redete noch am anderen Ende der Lichtung mit Flammenstern und Salbeisee. Das Wasser von dem Teich war wieder glatt und undurchsichtig. Sonnenherz drehte sich um und ging mit Morgenjunges wieder in den Wald. Die Vögel zwitscherten verheißungsvoll. Die Sonne brannte ihnen auf den Pelzen und warf ihre Schatten auf den warmen Boden. Überall blühten Pflanzen und Insekten durchflogen die Luft. Hier im Sternenclan war immer Blattgrüne, anders als bei den lebenden Clans, denn die hatten mit dem Blattfall und der kommenden Blattleere zu kämpfen. Sie durchquerten den Wald und kamen auf die Wiese. Hier lagen schon viele Katzen in der Sonne, jagten oder spielten kämpferisch miteinander. Als sie am Bach ankamen, merkten sie, dass sie nicht alleine waren. Blütenstern war plötzlich zu ihnen gestoßen und war anscheinend wieder in Gesprächslaune. Und bevor Sonnenherz und Morgenjunges reagieren konnten, steckten sie schon in einer Lebensgeschichte von Blütenstern. Gezwungenermaßen setzten sie sich hin, versuchten es sich so gemütlich wie möglich zu machen und lauschten ungeduldig ihren Worten. Bei der dritten Fuchsjagd dämmerte Sonnenherz langsam ein, Morgenjunges hatte es in der Sonne kaum zu der Kriegerzeremonie geschafft. Doch plötzlich hörte sie, dass Blütenstern über Schauerstern und Sturmnacht redete. „Ach ja, die Zwei. Sie waren wie ein Herz und eine Seele. Ihre erste Beute haben sie zusammen erlegt, das Nest haben sie sich geteilt und die Beute genauso. Beide waren nie auf einen Kampf aus, hielten sich meistens von den Trainingsstunden fern, doch irgendwann hörte Schauerwind mehr auf Lachsfang. Er wollte seinen Vater stolz machen, da der immer so mürrisch und unglücklich mit ihnen war. Er wollte beweisen, dass er stark war und gut kämpfen konnte, denn das war ein und alles für Lachsfang. Sturmnacht war davon nicht gerade begeistert. Er konnte sich nie gut mit Lachsfang verstehen und hatte wegen der versäumten Trainingsstunden auch nicht viele Freunde. Er war mehr der Einzelgänger, der Friedensstifter, der ruhige Gefährte. Und so wurde der Abstand zu Schauerwind immer größer, denn dieser fand neue Freunde und kämpfte um den Stolz seines Vaters. Ich persönlich sah immer das potenzial von Sturmnacht, doch er nutzte es nie richtig aus. Zuerst wollte ich ihn zum zweiten Anführer machen, aber sein Bruder stach dann doch mehr hervor und ich

machte ihn zum zweiten Anführer. Die war zwar sehr gut für den Clan, wurde aber zum Verhängnis für Sturmnacht. Er konnte seinen Bruder nun kaum noch abhalten, Kämpfe zu planen und war entsetzt, als Schauerwind ihn für einen Kampf gegen den Windclan einplante. Er war zwar schon Krieger, hatte sich aber immer gegen einen Kampf gewehrt. Dies war seine erste Schlacht, und seine letzte. Im Kampf weigerte er sich, seinen Gegner zu verletzen, doch dieser war blutrünstig und kannte anscheinend kein Gesetz der Krieger. Er tötete Sturmnacht vor den Augen seines Bruders, worauf dieser ihn tötete. Zwar war sein Tod nun gerächt, aber Sturmnacht konnte Schauerwind diese Schlacht nie verlieren, in der nicht nur er, sondern auch sein Vater gestorben war. Für ihn war das alles unnütz. Ich habe hier im Sternenclan mit Sturmnacht geredet. Die meisten Katzen sind zwar freundlich zu ihm, aber dennoch, sie können nicht verstehen, warum er nicht kämpft. Und ich kann es auch nicht. Er läuft immer noch seinen eigenen Weg. Naja, nach seinem Tod war Schauerwind wie gedämpft, es gab nur noch wenige Schlachten. Deshalb glaube ich auch, dass Schauerwind die richtige Wahl war. Nach Sturmnacht's und Lachsfang's Tod war es ruhig. Weder geprotze und gestrahle von Lachsfang, noch Friedensstiftungen von Sturmnacht. Aber es blieb nicht so ruhig, bald kam ein Dachs in unser Territorium und sorgte für angst und schrecken." Blütenstern sprach weiter, doch Sonnenherz hing nun ihren Gedanken nach. Dann kam ihr plötzlich eine Idee, sie verabschiedete sich und sprang über die Wiese davon.

Kapitel 19

Sonnenherz drang in den Wald ein und blieb plötzlich stehen. Ihr war der Gedanke so schnell gekommen, dass sie kaum Zeit gehabt hatte, einen richtigen Plan zu machen. Sie wollte unbedingt mit Sturmnacht reden, um seine Meinung zu verstehen. Er war immer allein gewesen und doch war er tapfer auf der Versammlung zu Schauersterns, er hat seinem Bruder sogar ein Leben gegeben. Sie musste ihr finden, doch wo konnte er nur sein. In ihrem Tatendrang hatte sie ganz vergessen, Blütenstern nach seinem Aufenthaltsort zu fragen und zurückgehen wollte sie nicht. Womöglich musste sie dann wieder eine halbe Ewigkeit Geschichten hören. Aber wer konnte denn noch wissen, wo sich Sturmnacht aufhielt. Forellenstern und Blütenblatt wahrscheinlich, aber die musste sie ja auch erstmal finden. Sie lief durch den Wald und fragte sich durch, doch keine Katze wusste, wo er sich aufhielt. Der einzige nützliche Tipp kam von einer Flussclankatze, die meinte, er wäre häufig in der Nähe von dem großen Sternenteich. Deshalb machte Sonnenherz sich auf den Weg zu diesem und hoffte, dort auf Sturmnacht zu treffen. Als sie bei dem Teich ankam, glitzerte er in der Sonne. Das Summen von Bienen war lauter geworden und einige Libellen umkreisten das Schilf. Auf einem Stein Nahe vom Ufer saß ein Frosch und quakte laut. Die Luft war heiß und stickig, das Grass bewegte sich sachte im Wind und von überall her kam Beutegeruch. Sonnenherz rief nach Sturmnacht. Der Frosch sprang auf und verschwand im Wasser. Es kam keine Antwort. Sonnenherz rief noch einmal. Wieder nichts. Doch durch ihr Rufen hatte sie eine Wühlmaus aufgeschreckt, die nun an ihr vorbei huschte. Sofort war Sonnenherz in einer Jagdstellung und schlich hinter der Maus her. Diese hatte sich wieder beruhigt und nagte an einem Stück Pflanzensamen. Sonnenherz kam näher, sie war nun komplett auf die Beute fixiert. Sie wollte gerade lossspringen, hatte sogar schon die Muskeln angespannt, da sprang plötzlich etwas großes vor ihr aus dem Gebüsch. Vor Schreck zuckte Sonnenherz zusammen und erst nach einer Weile erkannte sie, dass der Kater, der da vor ihr stand, Sturmnacht war. Wie auf der Zeremonie glitzerte sein dunkler Pelz in der Sonne, seine Muskeln spielten unter dem Pelz

und seine Augen funkelten neugierig. „Hallo Sonnenherz. Hast du mich gerufen?" Sonnenherz fing sich wieder und antwortete. „Ja, das habe ich." Sie schaute dahin, wo eben noch die Wühlmaus war, aber die war nun natürlich verschwunden. „Es tut mir Leid, ich wollte dich nicht bei der Jagd stören." „Nicht schlimm. Ich wollte dich ja sehen." „Warum denn? Was willst du denn?" fragte Sturmnacht verwirrt. „Ich habe gehört, dass du dich mit Schauerstern gestritten hast, weil er immer einen Kampf wollte. Auch mit deinem Vater warst du auf Kriegsfuß." „Bis auf ein kleines Detail ist alles richtig. Ich bin nämlich immer noch mit meinem Vater auf Kriegsfuß. Aber warum wolltest du mich deshalb sehen?" „Ich möchte deine Beweggründe wissen, weshalb du nie kämpfen wolltest." „Das ist leicht mit einer Gegenfrage zu erklären. Warum wollt ihr denn immer kämpfen? Warum herrscht zwischen den Clans immer eine unfreundlich Stimmung? Warum nehmen wir uns gegenseitig das Leben, obwohl wir dieselben Interessen haben? Wir wollen alle unsere Jungen aufziehen und unseren Clan schützen, doch das geht doch auch ohne Krieg. Wir verletzen uns gegenseitig, machen uns das Leben schwer, doch warum all das? Wegen Territorium?" Darauf konnte Sonnenherz nicht antworten. Nach einer Weile sprach Sturmnacht weiter. „Siehst du, keine Katze kann mir auf diese Fragen eine vernünftige Antwort geben. Aber dennoch machen sie so weiter, wie zuvor. Es interessiert sie nicht, was ich zu sagen habe." „Doch, es interessiert mich. Alles was du sagst, macht Sinn. Durch dich betrachte ich das ganze Clanleben von einer anderen Seite." „Wirklich? Dann wärst du aber die erste." „Wirklich!" „Das ist ja wunderbar! Endlich versteht eine Katze meine Sorgen." „Ich würde gerne mehr von deinen Ansichten hören." miaute Sonnenherz. „Dann komm mit. Ich kenne einen Platz, wo wir ungestört in Ruhe reden können." Sturmnacht sprang los und Sonnenherz folgte ihm. Sie liefen in ein Gebüsch und kamen auf eine versteckte Lichtung. Dort setzten sie sich hin. „Na, dann leg mal los, mein Friedensstifter."

Sonnenherz ging gemächlich den Pfad über die Wiese. Sie hatte bis eben noch zusammen mit Sturmnacht gesessen, der ihr eine neue Welt an Ansichten geöffnet hatte. Sonnenherz wusste nicht, wie lange sie geredet hatten, aber sie war noch nie so glücklich nach einem Gespräch gewesen. Nicht einmal das Zusammensein mit ihrer Familie hatte ihr so ein Gefühl gegeben. Sturmnacht hatte ihr

gezeigt, dass der Kampf unsinnig war. Während Sonnenherz über die Geschichten von Sturmnacht nachdachte, kam sie an dem Bach an und lief ihn entlang, ohne zu bemerken, was sie gerade tat. Immer noch schien die Sonne Ungnädig auf den Boden. Vor ihr lag der Wald. Als Sonnenpfote in diesen eintrat, war es schön kühl. Sie lief weiter. Als sie sich von Sturmnacht verabschiedet hatte, hatte er sie gefragt, ob sie sich bald wieder treffen wollen würden. Sonnenherz hatte mit Ja geantwortet. Sturmnacht würde nach ihr suchen, wenn sie sich wieder treffen wollten. Sonnenherz drang tiefer in den Wald, als sie je gewesen war. Als sie das merkte, wollte sie umdrehen, doch plötzlich sah sie Silberstern auf einer Lichtung vor sich. Sie wollte gerade nach ihr rufen und zu ihr gehen, als sie sah, dass Silberstern sich mit jemandem unterhielt. Es war ein riesiger brauner Kater, den Sonnenherz noch nie gesehen hatte. Sein Fell stand zu allen Seiten ab und über sein rechtes Auge verlief eine Narbe. Sonnenherz konnte zwar nicht verstehen, was die zwei beredeten, aber der braune Kater wirkte wütend und aufgeregt. Schließlich machte er kehrt und verschwand auf der gegenüberliegenden Seite im Wald. Silberstern selbst sah plötzlich in dem Licht sehr geheimnisvoll aus. Ihr Pelz glitzerte, ebenso ihre Augen. Zuerst wunderte sich Sonnenherz, doch dann verstand sie. Eine Sternenclankatze schimmerte immer so, wenn sie eine lebende Katze traf. Dieser brauner Kater musste also noch Leben und er sah nicht aus, als würde er gerade freundlich drauf sein. Plötzlich bekam Sonnenherz angst, angst vor der Situation hier und angst vor Silberstern. Sie wollte sich gerade wegschleichen, da drehte Silberstern sich um und schaute ihr direkt in die Augen. „Komm her, Sonnenherz." sagte sie ruhig.

Kapitel 20

Sonnenherz trat zögernd vor den Busch, hinter dem sie sich getarnt hatte. Plötzlich merkte sie, dass die Vögel nicht mehr zwitscherten und keine Insekten mehr durch die Luft flogen. Auch war es dunkler geworden, die Bäume standen zwar weiter auseinander, aber dennoch war es ziemlich düster. Sonnenherz schaute nach oben, konnte die Sonne aber nicht sehen. Der Boden war auch nicht mehr weich und warm, sondern hart und kalt. Sie trat näher zu Silberstern. Diese schaute sie prüfend an. Zuerst dachte Sonnenherz, sie hätte Zorn und Kälte in ihren Augen gesehen, aber nun war es wieder Neugier und Wohlwollen. „Es ist schön dich endlich wieder zu sehen." miaute Silberstern. „Ich freue mich auch." miaute Sonnenherz erleichtert. Endlich sah sie Silberstern wieder und konnte auch die Sache mit der Traumhöhle richtigstellen. „Wo warst du so lange? Ich habe auf Versammlungen und Zeremonien Ausschau gehalten, konnte dich aber nirgends finden." „Weißt du, wenn man schon so lange im Sternenclan ist, wie ich es bin, geht man irgendwann nicht mehr zu allen Versammlungen. Ich gehe meistens meinen eigenen Weg und bin damit zufrieden. Und wenn ich etwas brauche oder dich sehen will, dann bin ich auch da." „Okay, aber warum warst du nach dem Besuch in der Traumhöhle so lange weg und wieso bist du einfach verschwunden, ohne Bescheid zu sagen?" Für die Antwort brauchte Silberstern eine Weile, sie überlegte und antwortete schließlich. „Sagen wir es so, dass ich eine Weile für mich alleine gebraucht habe. Ich habe viel nachgedacht und habe mich deshalb nicht mit dir getroffen. Und was mein Verschwinden in der Traumhöhle angeht, so tut es mir sehr leid. Aber ich hatte zwei Beweggründe. Einmal ist mir ein Gedanke gekommen, dem ich nachgehen wollte und zum anderen habe ich Fliederpelz gehört. Wie du mittlerweile weißt, wird es nicht gerne gesehen, wenn man in der Traumhöhle ist, ohne jemandem Bescheid zu geben, deshalb wollte ich verschwinden, bevor man uns entdeckte. Nur konnte ich dich leider nicht aufwecken, weshalb ich schließlich alleine abgehauen bin. Und das tut mir am meisten leid, dass ich einfach weggegangen bin, wie ein Feigling. Ich hoffe, dass du mir verzeihen kannst." Sonnenherz's

Ärger auf Silberstern war nun endgültig verschwunden. Sie verstand die Beweggründe und hatte ihr verziehen. „Natürlich, du hast auch richtig gehandelt. Ich konnte mich ja noch rausreden, aber wenn du dabei gewesen wärst, wäre das wahrscheinlich nicht so einfach gewesen. Aber ich finde es immer noch schade, dass wir uns nicht sehen konnten. Denn du bringst mir immer so viele neue Sachen über den Sternenclan bei und bei dir fühle ich mich am wohlsten." Dies zu sagen, war schwer für Sonnenherz. Aber sie empfand es und wollte es Silberstern nicht vorbehalten. „Das ist sehr süß. Aber leider kann ich dir heute nicht so viel erklären wie sonst, da ich noch etwas zu erledigen habe." „Das ist nicht schlimm. Aber ich habe noch eine Frage, wer war der Kater, mit dem du eben geredet hast? Es sah so aus, als hättet ihr euch gestritten und außerdem war er eine lebendige Katze, wie konntest du ihn einfach hierherbringen?" „Also, der Kater heißt Braunfuß und lebt im Windclan. Du hast recht, er ist eine lebende Katze. Wie ich ihn hier her gebracht habe? Ich sage es mal so, wenn man schon länger im Sternenclan ist, hat man gewisse Vorzüge. Ich kann sie dir ein anderes Mal erklären, ich hoffe, diese kurze reicht. Und nein, wir haben uns nicht richtig gestritten. Ich hatte ihn nur um etwas gebeten und er hat es ignoriert, deshalb hatten wir eine kleine Meinungsverschiedenheit, aber die wird sich schon klären und ist ohnehin nicht sehr wichtig." „Woher kennst du ihn denn, dass du ihn in den Sternenclan holst?" „Das ist eine längere Geschichte. Aber genug von mir und meiner Geschichte, kommen wir zu dir. Wie geht es dir hier im Sternenclan?" „Mir geht es gut. Ich verstehe auch immer mehr, wie alles zusammenhängt." „Das ist gut. Und kommst du gut mit den Katzen zurecht, mit denen du am meisten zu tun hast?" „Ja, also meistens bin ich bei Morgenjunges und Lilienblatt. Mit ihnen komme ich super zurecht. Und ab und zu habe ich auch Gespräche mit Blütenstern, Blütenblatt, Flammenstern und Salbeisee, diese sind auch immer freundlich zu mir." Zuerst wollte Sonnenherz auch Sturmnacht erwähnen, doch dann entschied sie sich dagegen, fürs erste wollte sie ihr Treffen und die Gespräche für sich behalten. „Und du fühlst dich hier auch wohl? Oder vermisst du die Lebenden Katzen sehr?" fragte Silberstern weiter. Diese Frage war schwer zu beantworten. Natürlich fühlte Sonnenherz sich sehr wohl im Sternenclan, aber sie vermisste ihre Eltern und vor allem ihre Brüder. „Naja, ich fühle mich zwar wohl, aber ich vermisse meine Clangefährten sehr."

„Welche Clangefährten denn am meisten?" „Meine Eltern und meine Brüder." „Und von denen? Welche von den vier würdest du am liebsten bei dir haben? Hier im Sternenclan." Sonnenherz kam die Frage zwar seltsam vor, aber sie antworte ehrlich. „Ich bin mir nicht sicher. Wenn es nur eine Katze wäre, würde ich einen meiner Brüder nehmen, weil ich meine Eltern nicht trennen möchte. Und damals habe ich mich immer am besten mit Mondfleck verstanden. Ich konnte ihm viel erzählen und er hat mir immer zugehört. Nachtstreif war da ganz anders, er war immer viel zu Abenteuerlustig. Ich könnte mir nicht vorstellen, wie traurig er wäre, wenn er jetzt sterben würde." „Also Mondfleck?" „Theoretisch ja, aber ich wünsche ihm natürlich ein richtiges Leben, das nicht wie meines früh endet." „Schön zu wissen." miaute Silberstern. „Nun gut, Sonnenherz. Es war schön, dich wiederzusehen, aber jetzt muss ich leider wieder gehen. Wir werden uns bestimmt bald wiedersehen, du wirst mich schon finden, wenn ich dazu Lust habe. Bis bald." „Bis bald." Dann drehte Silberstern sich um und verschwand im Wald. Auch Sonnenpfote drehte sich um und ging den Waldweg entlang zurück. Es wurde wieder heller und die Vögel fingen wieder an, lautstark durch den Wald zu rufen. Auch die Insekten wurden wieder laut. Sonnenherz genoss diesen schönen Augenblick. Doch noch wusste sie nicht, dass sie nur noch wenige solcher schönen Augenblicke haben würde...

Kapitel 21

Sonnenherz kam wieder an den Waldrand und traf dort auf Flammenstern. „Hallo" miaute sie. „Hallo, wie geht es dir?" „Mir geht es gut und dir?" „Mir geht es auch gut." Antwortete Flammenherz. Dann wurde er ernst. „Was machst du in letzter Zeit so viel im Wald?" Sonnenherz fand diese Frage seltsam, durfte man denn nicht im Wald spazieren gehen? „Ich gehe spazieren, warum? Ist es verboten?" Fragte sie deshalb. „Das nicht, aber du solltest wissen, dass dies die Grenze zum Wald der Finsternis ist. Wenn du ganz weit in eine Richtung läufst, dann verändert sich die Umgebung. Es wird so dunkel, als wäre es Nacht und die Bäume sind weit auseinander. Der Boden ist steinhart und die Luft total still." Sonnenherz fuhr ein Schauer über den Rücken. Jetzt wusste sie, warum sich ihre Umgebung so verändert hatte. Aber dennoch, es war immer noch hell gewesen und die Bäume waren auch nicht so weit auseinander. Wahrscheinlich war sie an der Grenze von dem Wald gewesen. Aber was machte Silberstern so nah am Wald der Finsternis? „Ich möchte dich gerne warnen. Man ist hier im Wald nicht besonders sicher. Deshalb sollte man auch immer mit Begleitung zur Traumhöhle wandern. Wenn du nur am Waldrand bleibst, ist alles gut, aber geh bitte nicht wieder so weit rein. Und spreche auch mit keiner Katze, die dort herumlungert, denn die meisten von ihnen sind uns nicht gutgesinnt. Der Sternenclan versucht jetzt schon seit langem eine ordentliche Grenze zwischen uns und dem Wald der Finsternis zu ziehen, aber bisher ist es uns nicht gelungen." Sonnenherz fühlte sich unwohl. Sie trat von einer Pfote auf die andere und wusste nicht, was sie sagen sollte. Aber schließlich sprach Flammenstern von selbst weiter. „Naja, lassen wir das dunkle Thema hinter uns. Ich habe vorhin Sturmnacht getroffen und er hat von dir erzählt. Ich bin froh, dass er endlich jemanden hat, der Zeit mit ihm verbringt. Er war auch glücklicher, als ich ihn je zuvor gesehen habe." „Ich mag ihn auch sehr. Er ist so schlau und vertritt seine Meinung, egal was andere sagen. Ich wollte gerade zu ihm gehen." miaute Sonnenherz, erleichtert, nicht mehr über Silberstern und den Wald der Finsternis denken zu müssen. „Na, dann will ich dich nicht länger aufhalten." Miaute

Flammenstern und trat dann in den Wald ein. Sonnenherz lief über die Wiese und kam bei dem Bach an, sie folgte ihm und bald lag der große Sternenteich vor ihr, sie hatte noch nie sonderlich darüber nachgedacht, aber als sie nun die Bäume und Wiesen am anderen Ufer erblickte, fragte sie sich, wie groß das Territorium des Sternenclan's sei und ob es überhaupt ein Ende habe. Doch wenn es ein Ende hätte, was wäre dann? Es kann ja nicht einfach nichts sein, aber die Katzen des Sternenclans sind doch auch nicht so viele, dass sie die ganze Welt des Sternenclans ausfüllen können. Sie ging direkt ans Ufer und rief nach Sturmnacht, in der Hoffnung, dass er wieder in der Nähe wäre. Und tatsächlich, nach kurzer Zeit kam er aus einem Gebüsch gesprungen und begrüßte sie. „Hallo" „Hallo" „Hattest du genug Zeit, um über meine Denkweise nachzudenken?" „Ja, und ich schließe mich dir an. Ich bin deiner Meinung, dass man keine Kämpfe ausführen sollte, denn sie bringen nur Blutvergießen und den Tod." „Gut gesprochen. Ich bin froh, dass du meine Ansichten teilst, denn sonst hat immer jeder gemeint, dass man Kämpfen muss, um das eigene Territorium und den Clan zu beschützen. Völliger Blödsinn, wenn du mich fragst." „Und doch muss ich dem Schicksal danken, dass wir beide durch Blutvergießen gestorben sind, sonst hätten wir uns wahrscheinlich nie getroffen." „Ja, in diesem Punkt muss ich Braunfuß danken" miaute Sturmnacht. Sonnenherz durchlief ein eiskalten Schauer. „Sagtest du gerade Braunfuß?" fragte sie noch einmal nach. „Ja, ich habe mit ihm in diesem Kampf gekämpft. Ich wollte nicht kämpfen, aber er war richtig auf einen Kampf aus und als ich mich nicht gewehrt habe, ist er wütend geworden und hat mich aufgeschlitzt." Sonnenherz glaubte, ihr Herz würde stehenbleiben. Das konnte doch nicht wahr sein. Es konnte einfach nicht wahr sein, dass Silberstern sich mit einem Kater traf, der kaltblütig Katzen umbrachte, ohne Mitleid zu zeigen, oder die Kriegergesetze zu achten. „Was ist denn los mit dir? Kennst du Braunfuß?" „Nein, ich meine Ja, ich habe ihn immer wieder auf Versammlungen gesehen." „Ich denke, dass er in den Wald der Finsternis kommt, wenn er stirbt. Der Sternenclan weiß über seine Taten Bescheid und wird ihn sicher nicht bei uns willkommen heißen." „Ja, der Wald der Finsternis wird wohl gut zu ihm passen." miaute Sonnenherz flüchtig. Sie nahm das Gespräch kaum wahr und erschrak fürchterlich, als plötzlich eine neue Stimme neben ihr ihren Namen sagte. „Sonnenherz!" „Was, ja?" Es war Lilienblatt. Sie keuchte,

weshalb Sonnenherz schloss, dass sie schnell gerannt sein musste. Und ihr Blick ließ nichts Gutes verheißen. „Sonnenherz, kann ich kurz mit dir sprechen?" „Na klar." „Soll ich weggehen?" fragte Sturmnacht nervös. „Nicht nötig, nein, ich glaube du bist mittlerweile so gut mit Sonnenherz befreundet, dass du es auch sofort erfahren solltest." Nun wollte Sonnenherz unbedingt wissen, was los war. „Setz dich hin" murmelte Lilienblatt. Sonnenherz, die bei Lilienblatts Worten aufgesprungen war, setzte sich widerwillig. „Nun gut, was ist denn los?!" fragte sie ungeduldig. Lilienblatt setzte sich neben sie. „Es geht um Mondfleck. Es tut mir Leid, dir das zu sagen, aber er wurde getötet." miaute sie traurig. Sonnenherz sprang auf. „Was? Wie kann das denn gehen?" „Er war mit Nachtstreif auf der Jagd, sie liefen zu zweit und waren nahe dem Baumgeviert. Plötzlich stürmte Braunfuß, ein Kater vom Windclan, aus dem Gebüsch und tötete Mondfleck sofort. Ohne zu fragen, oder ihm eine Chance zu geben. Er hat ihn auf den Boden gedrückt und ihm die Kehle aufgeschlitzt. Nachtstreif konnte ihm nicht mehr helfen, es war alles zu schnell vorüber. Aber er konnte seinen Bruder rächen, indem er Braunfuß ebenfalls getötet hat." Sonnenherz brauchte eine Weile, um das zu verdauen. Dann kam ihr die Erkenntnis wie ein Blitz. Sie war an Mondflecks Tod schuld! Sie hatte Silberstern verraten, dass sie Mondfleck gerne im Sternenclan hätte und Silberstern ist dann einfach zu Braunfuß gegangen, der dann ihren Bruder getötet hatte. Sie jaulte laut auf, ihr Bruder hätte ein so schönes Leben haben können. Es war nur ungerecht, dass er wegen ihrer unvorsicht sterben musste. „Und was passiert jetzt mit Nachtstreif?" fragte sie. „Er wird es nicht leicht haben. Nun hat er seine Geschwister verloren und selbst durch die Rache konnte er sie nicht zurückbringen. Der Sternenclan ist ihm nicht böse, er hat Braunfuß mit Erlaubnis getötet, da Nachtstreif in Gefahr war und Braunfuß sich nicht an das Gesetz der Krieger gehalten hat. Du muss nicht angst haben, dass Nachtstreif irgendwann in den Wald der Finsternis kommt, nein, er wird zu uns kommen, in den Sternenclan." Sonnenherz wurde übel. Nun hatte sie wegen ihrem unberechtigtem Wunsch das Leben ihrer beiden Brüder zerstört. Sie merkte kaum, dass Sturmnacht sich neben sie setzte, dennoch tröstete sie seine nähe. Nach einer Weile fasste sie sich wieder. „Und was machen wir jetzt?" fragte sie. „Einer muss deinen Bruder abholen. Ich habe mir gedacht, dass du die beste Katze dafür bist." Aber ich habe meinen Bruder praktisch selber

umgebracht, wie kann ich ihn da in den Sternenclan holen und so tun, als hätte ich nichts damit zu tun? „Na schön. Ich gehe." miaute sie mit schwacher Stimme. „Ich komme auch mit. Ich glaube, Sonnenherz kann Unterstützung momentan gut gebrauchen." miaute Sturmnacht neben ihr. „Na schön. Aber ihr solltet euch beeilen, Mondfleck wird eure Hilfe jetzt brauchen. Und passt auf den Geist von Braunfuß auf, der wird auch noch in der Nähe sein. Er darf aber unter keinen Umständen mit in den Sternenclan, habt ihr mich verstanden?" „Ja, alles klar." miauten Sonnenherz und Sturmnacht im Gleichtakt. Dann gingen die beiden los, um den nächsten Weltenteich zu finden und durch ihn zu Mondfleck zu kommen.

Kapitel 22

Sonnenherz sprang zuerst in den Weltenteich. Es war ein seltsames Gefühl, denn seit ihrer Ankunft im Sternenclan war sie nicht mehr hier durch gegangen. Zuerst hatte sie angst, einfach in das Wasser zu springen, doch dann drückte Sturmnacht sich ermutigend gegen sie und gab ihr Mut. Sie sprang. Es war, als würde sie ganz langsam hinab gleiten. Zuerst wurde alles schwarz, doch dann wurde es heller, bis es schließlich hellgrau war und Sonnenherz plötzlich aus einer Wolke schwebte. Ganz langsam sank sie auf eine der Eichen vom Baumgeviert und hielt sich an einem der oberen Zweige fest. Sofort ließ das schwerelose Gefühl und das leichten Sinken nach und sie musste sich festhalten, um nicht herunterzufallen. Sie begann schon einmal, den Baum hinabzuklettern, hinter sich hörte sie Sturmnacht, der im Baum landete. Die Wolke stieg kaum bedenklich höher, bis sie auf einer Höhe mit den übrigen Wolken war und verschwand. Der Himmel hier war total zugezogen, in der Ferne hörte man sogar Donnergrollen. Sonnenherz wollte sich beeilen, denn sie wusste nicht, ob Sternenclankatzen nass würden, würde es anfangen, zu regnen. Außerdem wollte sie Mondfleck nicht länger warten lassen. Als sie auf die Wurzel sprang, wartete sie kurz, bis Sturmnacht ebenfalls unten war, dann sprang sie los. Instinktiv wusste sie, wo sie hin musste. Lilienblatt hatte nur gesagt, dass Mondfleck an der Grenze nahe dem Baumgeviert war, aber sie wusste trotzdem genau, wo ihr Bruder sein würde. Sonnenherz wusste nicht, woher sie dieses genaue Wissen hatte, aber wahrscheinlich war das ein weiterer Vorzug einer Sternenclankatze. Hinter ihr lief Sturmnacht, der ihr vertraute, dass sie den schnellsten Weg laufen würde. Die beiden Katzen durchfragen Büsche, aber sie merkten diese nicht. Sie liefen schnell, spürten aber keinen Gegenwind. Es war herrlich. Nicht einmal im Sternenclan konnten sie so schnell und ohne Mühe rennen. Schließlich kamen sie in der Nähe einer Lichtung an und Sonnenherz stoppte. Wieder wusste sie genau, was zu tun war. Ihr war klar, dass auf dieser Lichtung ihre Brüder sein würden. So nah an ihnen, wie lange nicht, war Sonnenherz ganz aufgeregt. Sie und Sturmnacht schauten sich noch einmal an und Sturmnacht nickte ermutigend. Dann traten die

beiden auf die Lichtung. Was sie dort vorfanden, war schrecklich. Mondfleck lag auf der Seite und blutete aus einer Wunde in der Kehle. Direkt neben ihm kauerte Nachtstreif und hatte seine Nase in seinem Fell versteckt. Er war total zerzaust und hatte mehrere kleine Wunden. Nicht weit von ihm entfernt lag ein brauner Kater mit struppigem Fell und einer riesigen Wunde an dem Bauch. Sonnenherz lief ein Schauer über den Rücken. Dies war Braunfuß, der Kater, der sowohl Sturmnacht als auch Mondfleck getötet hatte. Vielleicht waren es sogar noch mehr Katzen, von denen sie nicht wusste. Sie hatte ihn im Sternenclan gesehen, im Gespräch mit Silberstern, sie hatte ihm das alles aufgetragen. Sonnenherz wurde übel, hoffentlich würden sie nicht auf seinen Geist treffen. Sturmnacht, der hinter Sonnenherz stand, schaute kurz böse zu dem Leichnam von Braunfuß und tippte dann Sonnenherz an. Als sie sich fragend umdrehte, deutete er auf Mondfleck. Sonnenherz verstand. Damals, als sie gestorben war, hatte Morgenjunges nach ihr gerufen. Nun musste sie nach Mondfleck rufen. „Mondfleck! Mondfleck, wach auf!" Zuerst passierte gar nichts, doch dann stand aus dem Körper von Mondfleck ein Kater aus, der dem Leichnam gleich aussah, nur hatte er Sternenlicht um die Pfoten und in den Augen. Sonnenherz schaute kurz zu sich hinunter und bemerkte ebenfalls Sternenlicht an sich. Wahrscheinlich hatten sie dieses wieder, weil sie in der Welt der Lebenden waren. Mondfleck's Geist stand nun neben seinem Körper und starrte diesen verwundert an. Dann viel sein Blick auf Sonnenherz und er schaute zugleich verwirrt und erfreut. „Hallo Mondfleck. Es ist schön, dich wiederzusehen. Komm doch her." miaute Sonnenherz. Mondfleck zögerte, doch dann trat er zu ihr. „Hallo Sonnenherz, Hallo...?" „Sturmnacht. Ich bin ein guter Freund von Sonnenherz" „Hallo Sturmnacht. Was ist passiert? Warum kann ich dich endlich wiedersehen?" „Mondfleck." miaute Sonnenherz leise und legte ihren Schwanz auf Mondflecks Schulter. Mondfleck schaute sie an und dann fiel sein Blick nochmal auf seinen Leichnam. „Ich bin tot, nicht wahr?" fragte er leise. „Ja, es tut mir Leid." antwortete Sonnenherz. „Aber warum? Warum jetzt, warum so plötzlich?" Diesmal antwortete Sturmnacht. „Das Schicksal ist manchmal ein mieser Verräter. Du bist unglücklicherweise in Braunfuß's Visier gekommen." Es war kein Schicksal. Mein Tod war Schicksal. Mondfleck musste nur sterben, weil ich zu viel zu Silberstern gesagt habe, dachte Sonnenherz verbittert. „Ist das der braune Kater?" „Ja, er war ein Mörder. Ein

böser Kater, der vor nichts zurückschreckte. Er hat nicht nur dich getötet, auch ich bin ihm damals zum Opfer gefallen." „Das tut mir Leid. Aber wenigstens hat Nachtstreif dem ein Ende gesetzt. Er ist so tapfer, es ist schade, dass ich nun nicht mehr dabei sein kann, wenn er weiter im Clan aufsteigt. Er wird mir fehlen" „Du wirst ihn beobachten können. Du wirst wissen, was passiert. Und wenn die Zeit reif ist, kannst du über verschiedene Wege mit ihm in Kontakt treten." miaute Sonnenherz. „Aber wird er denn wissen, dass ich über ihn wache?" „Davon bin ich überzeugt." „Lass uns gehen. Wenn wir noch länger hierbleiben, könnte das schlecht sein." Miaute Sturmnacht und schaute zu. Braunfuß's Leiche. „Kann ich mich noch kurz verabschieden?" fragte Mondfleck. „Natürlich." sagte Sonnenherz verwundert. Mondfleck trottete zu Nachtfleck und lief kurz an ihm vorbei, dann drückte er sich noch kurz an ihn. Nachtfleck schaute kurz auf, denn vergrub er seine Nase wieder in Mondfleck's Leichnam. Mondfleck kam zurück zu Sonnenherz. „Als du gestorben bist, haben Nachtstreif und ich einen Windhauch gespürt und wussten, dass du zum Sternenclan gehst. Ich finde, Nachtstreif sollte wissen, dass ich jetzt denselben Weg antrete." „Das ist sehr edel von dir. Die meisten Katzen müssen erst mal ihren Schock überstehen und kommen nicht auf die Idee, sich so zu verabschieden." miaute Sturmnacht anerkennend. So wie ich, dachte Sonnenherz. Sie war viel zu überrascht gewesen, um Nachtstreif oder Mondfleck ein Zeichen zu geben. „Na los, dann können wir ja jetzt zum Sternenclan." miaute Mondfleck. Die drei gingen los und wollten gerade von der Lichtung, als Sonnenherz plötzlich etwas sah und sofort stehenblieb. Mondfleck und Sturmnacht liefen gegen sie. Zuerst beschwerten sie sich, doch dann sahen sie, was auch Sonnenherz sah. Auf der anderen Seite der Lichtung saß der riesige Geist von Braunfuß. Er schaute spöttisch auf die Szene und wirkte überhaupt nicht bedauernd, dass er tot war und Mondfleck getötet hatte. Sonnenherz wurde wütend. „Hau ab und komme nie wieder hier her! Und wehe, du folgst uns!" brüllte sie zu ihm, aber er lachte nur schnurrend und sah Sonnenherz herausfordernd an. Wahrscheinlich wusste er, dass er für ihren Wunsch gestorben war und war wütend, griff aber durch Silberstern's Befehl nicht an. Da er nur ruhig sitzenblieb und Sonnenherz ununterbrochen anschaute, trieb Sturmnacht sie schließlich nach vorne. Dann gingen sie weiter. Aber kurz bevor die Lichtung außer Sehweite war, drehte Sonnenherz sich noch einmal

um und warf einen Blick zurück. Und was sie dort sah, ließ ihr das Blut gefrieren. Neben Braunfuß saß Silberstern und lobte ihn erkenntlich. Dann schaute sie zu Sonnenherz, ihre Blicke kreuzten sich und Sonnenherz schaute schnell wieder nach vorne. All die Katzen, die sie vor Silberstern gewarnt hatten oder nur Andeutungen gemacht hatten, lagen richtig. Silberstern war genau wie Braunfuß von Grund auf böse. Und Sonnenherz hatte ihr vertraut. Nun hatte sie angst vor ihr. Was konnte Silberstern noch anrichten, wenn sie es schon schaffte, dass eine ihrer Katzen sich selbst und eine andere Katze auf ihren Wunsch umbrachte?

Kapitel 23

Auf dem Weg zurück zum Baumgeviert war Sonnenherz sehr ruhig und lief hinter den beiden anderen. Sturmnacht erzählte dem neugierigen Mondfleck so viel wie möglich über den Sternenclan. Sonnenherz war in Gedanken versunken, was Silberstern nun wohl als nächstes tun würde. Würde sie wieder mit Sonnenherz sprechen wollen? Wenn ja, wie würde Sonnenherz reagieren? Sie merkte kaum, dass sie beim Baumgeviert waren und blickte erst auf, als sie fast gegen die große Eiche lief. Erschreckt sprang sie zurück und blickte nach oben. Sturmnacht und Mondfleck waren schon am klettern. Sonnenherz kletterte nun ebenfalls den Baum hinauf. Oben angekommen war Sturmnacht schon in der Wolke verschwunden, die nun wieder seltsam nah am Baum war. Mondfleck schaute Sonnenherz kurz an, diese nickte ermutigend, dann sprang er. Genau in dem Moment, als Sonnenherz ganz oben am Baum ankam, fing es an zu regnen. Und der Regen wirkte auch bei Sternenclankatzen. Innerhalb von ein paar Sekunden war Sonnenherz total nass und sprang in die Wolke, welche ebenfalls regnete. Kurz wurde es schwarz. dann bekam sie wieder Schwung und sprang aus dem Weltenteich. Sturmnacht und Mondfleck standen schon dort und schauten sie verwundert an. Sonnenherz schüttelte sich. Dank der Sonne hier war ihr nicht kalt, ihr Pelz begann schon, zu trocknen. Nun kamen auch Linienblatt und Morgenjunges an. Letztere stürzte sich verspielt auf Mondfleck, der sie sofort erkannt hatte. Sonnenherz war verwirrt, dass die beiden eine so enge Bindung hatten. „Morgenjunges war immer wieder in den Träumen von Mondfleck und hat ihm gesagt, dass es dir gutgeht." Flüsterte Lilienblatt. Dann begrüßte sie ebenfalls Mondfleck und stellte sich vor. Mondfleck war glücklich und so beschloss Sonnenherz, ihn kurz mit Lilienblatt und Morgenjunges allein zu lassen. Sie musste Sturmnacht erzählen, was es mit Silberstern auf sich hatte. Deshalb tippte sie Sturmnacht an. „Was ist denn?" „Können wir kurz zu zweit miteinander reden? Ich muss dir etwas wichtiges sagen." „Natürlich." Dann erhob Sturmnacht die Stimme. „Kommt ihr kurz ohne uns zurecht? Wir müssen etwas wichtiges besprechen." „Na klar, geht nur." miaute Morgenjunges.

Sturmnacht führte Sonnenherz ein Stück abseits der anderen und hielt sie dann an. „Also was ist? Was hat dir bei der Abholung von Mondfleck so viel Kummer bereitet? Wenn es ist, weil er tot ist, dann musst du dir keine Sorgen machen, ich glaube, er ist da ziemlich gut mit zurechtgekommen." miaute Sturmnacht. „Ich weiß, aber..." Sonnenherz stockte, sie wusste nicht, wie sie es Sturmnacht sagen sollte. Doch dann blickte sie in seine warmen Augen und riss sich zusammen. „Sturmnacht, kann ich dir vertrauen, dass du es niemandem weitererzählst, bis ich es dir erlaube und dass du mich unterstützt?" „Natürlich" antwortete Sturmnacht verwirrt. „Nun, ja. Äh. Wie soll ich das nur sagen?" „Was denn?" „Na schön. Kennst du Silberstern?" Die Frage verwirrte Sturmnacht offensichtlich. „Ja, ich habe sie zweimal gesehen, aber sonst nur von ihr gehört. Man sagt, dass sie zwar im Sternenclan lebt, aber auch Kontakt zu dem Wald der Finsternis pflegt, deshalb misstrauen ihr die meisten Katzen. Auch hält sie sich immer von offiziellen Sternenclan-Ereignissen fern. Sie treibt sich meistens im Wald herum. Aber warum fragst du?" „Es ist nur so, dass sie mich an dem Tag, als ich angekommen bin, freundlich begrüßt und eingewiesen hat. Sie hat mir viel erklärt und zum Beispiel auch den Sternenteich gezeigt. Ich habe ihr vertraut. Doch dann hat sie mich zur Traumhöhle gebracht, damit ich mit Efeudunst sprechen konnte. Sie hat mich dort einfach zurückgelassen und ich musste einige Fragen beantworten. Danach ist sie erstmal längere Zeit nicht aufgetaucht. Doch bei meinem letzten Gespräch mit ihr hat sie nicht gefragt, wer mir von den lebenden Katzen am meisten fehlt. Und ich habe mit Mondfleck geantwortet. Und, ach Sturmnacht, ich glaube, dass ich Mondfleck damit umgebracht habe. Denn ich habe Silberstern kurz zuvor im Gespräch mit Braunfuß gesehen." Sturmnacht war schockiert. „Deshalb warst du so verstört, als ich bei unserem Gespräch Braunfuß erwähnt habe. Du glaubst also, dass Braunfuß auf Silberstern's Befehl Mondfleck umgebracht hat?" Sonnenherz nickte. „Und Silberstern hat Braunfuß das befohlen, weil ich ihr gesagt habe, dass er mir fehlt. Es ist alles meine Schuld!" Schluchzte Sonnenherz. „Das ist doch nicht wahr. Woher hättest du denn Wissen sollen, dass Silberstern dies tut. Du kanntest Braunfuß doch gar nicht." „Ja, aber wenn ich meinen Mund gehalten hätte, wäre Mondfleck jetzt noch am Leben." „Das mag sein, aber das kannst du nicht wissen. Unsere Zeit ist immer begrenzt. Mondfleck hat den Tod vielleicht früher gefunden, als eigentlich." „Und was soll ich

jetzt machen? Ich kann doch nicht wieder zu Mondfleck gehen und so tun, als wüsste ich nichts von seiner Todesursache." „Du solltest es ihm sagen. Ich bin mir sicher, dass er es verstehen wird." „Meinst du das wirklich?" „Ja, ich glaube, dass ist der einzige Weg. Sag es ihm, bevor..." Weiter kam Sturmnacht nicht, denn in diesem Augenblick kam Mondfleck angesprungen und stellte sich zwischen die beiden. „Sonnenherz! Es tut mir Leid, dass ich euch unterbrechen musste, aber Lilienblatt hat mir gesagt, dass der Donnerclan gleich eine Versammlung abhält und man dies in einem Sternenteich beobachten kann. Willst du mitkommen?" fragte er. Sturmnacht warf Sonnenherz einen vielsagenden Blick zu. „Ja, Mondfleck, ich komme mit. Aber ich muss dir vorher noch etwas wichtiges sagen!" „Dafür haben wir keine Zeit. Das kannst du mir doch auch danach sagen." „Aber es ist wichtig!" Doch Mondfleck war schon losgesprungen. „Komm schon, du kannst es mir nachher erzählen." Sonnenherz warf Sturmnacht einen verzweifelten Blick zu. „Ich wusste gar nicht, dass dein Bruder manchmal so aufdringlich ist." schnurrte der. „So wie er jetzt ist, kenne ich ihn auch nicht. Eigentlich war er immer ruhig und hat vor allem zugehört. Naja, dann eben nach der Versammlung. Kommst du mit?" „Nein, tut mir Leid, aber diese Versammlung ist nur für Donnerclankatzen. Da habe ich nichts zu suchen." „Schade, dann bis später." „Viel Spaß, ich werde in der Nähe sein, wenn du bei deinem anschließenden Gespräch Hilfe benötigst." „Danke." Schnurrte Sonnenherz. Dann sprang sie los und versuche Mondfleck einzuholen. Als sie ihn erreicht hatte, liefen beide los zum Sternenteich. Dort hatten sich schon viele Katzen versammelt und schauten auf das Wasser, welches die Donnerclanlichtung widerspiegelte. Sonnenherz und Mondfleck kamen gerade rechtzeitig zu stehen, da begann die Versammlung auf der Donnerclanlichtung auch schon.

Kapitel 24

Nachtstreif, Himmelsstern und Nebelstreif kamen aus dem Bau der Anführer. Während Nebelstreif und Nachtstreif sich auf der Lichtung hinsetzten, sprang Himmelstern auf den Hochfelsen und rief ihren Clan zusammen. Die meisten Katzen waren schon auf der Lichtung und aßen Frischbeute, andere steckten verwundert den Kopf aus ihrem Bau und eine Patrouille kam gerade aus dem Ginstertunnel. Sie legten schnell ihre Beute ab und setzten sich dann ebenfalls auf die Mitte der Lichtung. Als alle Katzen auf der Lichtung saßen, schaute Himmelstern auf sie herab. „Fehlt noch jemand?" fragte sie. Nebelstreif stand auf. „Nein, die letzte Jagdpatrouille ist gerade zurückgekehrt und für die Abendpatrouille ist es noch zu früh. Die Schüler sind ebenfalls vollständig, der Donnerclan ist vollständig." „Okay, dann fange ich mal an." „Halt!" rief Schneeblüte, die aufgesprungen war. „Mondfleck fehlt noch. Nachtstreif, er war doch mit dir unterwegs. Weißt du, wo er hin ist?" „Setz dich wieder, Schneeblüte. Bei dieser Versammlung hier geht es um Mondfleck." Miaute Himmelstern. Dann holte sie tief Luft und begann zu sprechen. „Es tut mir Leid, euch das mitteilen zu müssen, aber Mondfleck ist tot." Ein Raunen ging durch die Menge. Schneeblüte sprang auf. „Du lügst! Warum sollte er tot sein?!" Manche Katzen murmelten Zustimmung, aber die meisten hatten erkannt, dass Himmelstern die Wahrheit sprach. „Schneeblüte." Flüstere Streifenfuß zart, aber voller Trauer. „Lass mich in Ruhe. Du weißt doch gar nicht, ob es stimmt." rief sie. „Mama, es tut mir Leid, aber es stimmt. Ich war dabei. Und es war zu spät, um ihn zu retten." murmelte Nachtstreif. „Was ist denn passiert?" fragte Streifenfuß. Schneeblüte war zu Boden gesunken. „Das solltest du lieber erzählen, Nachtstreif." miaute Himmelstern. „Also gut. Ich war mit Mondfleck auf der Jagd, nahe dem Baumgeviert. Er witterte gerade seltsamerweise einen Hasen und folge seiner Spur. Ich war etwas weiter hinter ihm, weil ich eine Amsel im Blick hatte. Plötzlich hörte ich es laut rascheln und im nächsten Moment sprang Braunfuß, ein riesiger Windclankater, aus dem Gebüsch. Er stürzte sich auf Mondfleck und biss ihm in die Kehle. Ich konnte nicht schnell genug sein. Als ich bei den Beiden

ankam, war Mondfleck bereits tot." Nun war es auf der Lichtung totenstill. Nur die Schluchzer von Schneeblüte brachen die Stille. „Wieso kommt Braunfuß auf unser Territorium?" fragte eine Katze. „Das ist doch egal. Viel wichtiger, warum tötet er sofort? Warum hat er einen Überraschungsangriff gemacht und Mondfleck keine Chance zur Gegenwehr gegeben?" fragte ein anderer Kater. Nun sprachen alle durcheinander. „Ruhe! Nachtstreif war noch nicht zu Ende." miaute Himmelstern laut. Nachtstreif wusste nicht, was er weiter sagen sollte. Nebelstreif kam ihm zur Hilfe. „Was ist denn mit Braunfuß passiert?" fragte er. Nachtstreif zögerte. „Ich habe ihn umgebracht." murmelte er schließlich. Die Menge war zweigespalten. Manche fanden diese Tat gut, sie wollten die Rache und betrachteten Braunfuß's Tod als Rettung. Aber andere waren entsetzt. Wie konnte ein Krieger nur ebenfalls töten. Bevor jemand etwas sagen konnte, ging Himmelstern dazwischen. „Bevor ihr euch eine Meinung bildet, hört mir zu. Nachtstreif hat zwar jemanden getötet, aber er hat nicht das Gesetz der Krieger gebrochen. Dieses schreibt vor, dass man nur Töten darf, wenn die gegnerische Katze sich nicht an das Gesetz der Krieger hält oder wenn sie zum Töten aus ist. Braunfuß erfüllte beide Voraussetzungen. Deshalb war Nachtstreif's Mord an ihm gerechtfertigt. Außerdem hat er uns gerettet. Wer weiß, was Braunfuß noch alles angerichtet hätte." Die Katzen murmelten Zustimmung. „Ich finde, wir sollten jetzt die Totenwache halten. Rauchbauch, Morgenfuß, ihr beide geht zu der Stelle und bringt Braunfuß's Leichnam zum Windclan. Sie sollen wissen, was er angestellt hat und weshalb er nun tot ist. Kehrt danach umgehend zurück. Streifenfuß, Rotherz, geht mit ihnen und bringt Mondflecks Leichnam hier her." Die vier Krieger nickten und machten sich auf den Weg. Nachdem sie weg waren, sprang Himmelstern vom Hochfelsen und gesellte sich zu ihren Katzen. Auf der Lichtung fingen mehrere Katzen an, leise miteinander zu sprechen und zu trauern. Schneeblüte hatte sich wieder aufgerappelt. Dennoch lehnte sie schwer an Nachtstreif und keuchte. „Woher sollen wir denn wissen, ob er den Weg zum Sternenclan gefunden hat?" fragte sie hysterisch. „Ich bin mir sicher, dass er den Weg gefunden hat. Als ich an seiner Leiche getrauert habe, konnte ich einen Windhauch spüren. Ich glaube, dass er es war und dass er sich von uns verabschiedet hat. Bestimmt ist er nun bei Sonnenherz und den anderen Sternenclankatzen." Bei der Erwähnung von Sonnenherz sackte Schneeblüte wieder

zusammen. „Nun habe ich drei meiner vier Jungen verloren, sie waren alle noch so jung und ihr Tod so ungerecht. Versprich mir, dass du bei mir bleibst, bis der Sternenclan mich gerufen hat." „Ich verspreche es. Streifenfuß und ich werden auf die aufpassen und ich bin mir sicher, dass Sonnenherz, Morgenjunges und Mondfleck vom Sternenclan aus über dich wachen." Schneeblüte entspannte sich bei seinen Worten und Sonnenherz viel auf, dass ihre Mutter hellgraue Streifen um ihre Nase hatte. Sie wurde alt, bestimmt würde sie bald mit Streifenfuß in den Bau der Ältesten umziehen. Dann wäre Nachtstreif noch einsamer. Am Eingang gab es eine Bewegung und Rotherz und Streifenfuß kamen auf die Lichtung, zusammen mit dem Leichnam von Mondfleck. Die Ältesten kamen herbei und fingen an, den toten Körper herzurichten. Himmelstern kam zu Nachtstreif und sprach mit ihm. Obwohl sie im Sternenclan war, konnte Sonnenherz nicht verstehen, was sie miteinander besprachen. Aber Sonnenherz war sich sicher, dass Himmelstern ihrem Bruder Mut zusprach und ihn tröstete. Hoffentlich würde er irgendwann sein Ziel erreichen und zweiter Anführer werden. Das hätte er sich auf jeden Fall verdient. Als die Ältesten schließlich fertig waren, kamen auch Rauchbauch und Morgenfuß wieder zurück. Sie berichteten Himmelstern kurz, dass alles ruhig verlaufen wäre und der Windclan das Schicksal seines Kriegers akzeptiert hätte. Wahrscheinlich waren sie sogar schon selber misstrauisch gewesen und waren nicht sehr traurig, dass dieser gefährliche Krieger nun gestorben war, wie er gelebt hatte, in einem Kampf mit viel Blut. Die Katzen versammelten sich nun um Mondfleck's Körper und vergruben ihre Schnauzen in seinem Fell. Sie murmelten ihm Abschiedswünsche zu und die Katzen, die nicht so viel mit ihm zu tun gehabt hatten, gingen in ihren Bau. Die anderen Katzen, darunter Himmelstern, Nebelstreif, Efeudunst, Rotherz, Streifenfuß, Schneeblüte, Nachtstreif und viele andere begannen die Totenwache. Sonnenherz schaute auf. Mehrere Katzen standen nun auf und gingen ihrer Wege. Lilienblatt und Morgenjunges, die in ihrer Nähe waren, kamen zu ihnen. Mondfleck stand nun auch auf und schüttelte sich. Sonnenherz sah ihn an. Er war so tapfer. Er hatte seinen Tod hingenommen und kaum Fragen gestellt. Sie fand, er sollte die Wahrheit über seinen Tod kennen. Er sollte alles über Braunfuß erfahren und auch, dass Silberstern hinter all dem steckte und irgendwas böses im Schilde führte. Sie erinnerte sich an Sturmnacht's Rat, sie solle es im sagen. Das wollte sie nun machen.

„Mondfleck, kann ich kurz unter vier Augen mit dir sprechen?" „Natürlich." Morgenjunges und Lilienblatt verstanden und gingen außer Hörweite. Dennoch führte Sonnenherz Mondfleck etwas weiter weg, damit sie wirklich alleine waren. Vielleicht war ja auch Sturmnacht in der Nähe und kam ihr zur Hilfe. „Also gut. Du hast mich hier hin gebracht. Was willst du mir so dringendes sagen, was kein anderer hören soll?" fragte Mondfleck munter. „Das würde ich auch gerne wissen." miaute eine kalte Stimme hinter ihnen. Mondfleck und Sonnenherz wirbelten herum. Vor ihnen stand unheilverkündend Silberstern.

Kapitel 25

Silberstern's Aura war gewaltig. Instinktiv wichen Sonnenherz und Mondfleck zurück. „Wer bist du?" fragte Mondfleck. Doch Silberstern ignorierte ihn. Sie wandte sich stattdessen zu Sonnenherz. „Hatte ich dir nicht bei einem unserer Gespräche gesagt, dass ich es nicht besonders schätze, wenn du anderen etwas über mich erzählst?" „Ich dachte, dass gilt nur für den Ausflug zur Traumhöhle. Außerdem verdient Mondfleck zu wissen, wie er in Wirklichkeit gestorben ist." „Wie meinst du das?" fragte Mondfleck beunruhigt. „Ruhe. Ich rede jetzt. Sonnenherz. Du wirst wohl wissen, dass du mir etwas schuldig bist, oder nicht?" „Warum sollte ich dir etwas schulden?" rief Sonnenherz laut. In der Nähe sprang Sturmnacht aus einem Gebüsch, um zu schauen, was los sei. Durch seine Bewegung wurden auch andere Katzen aufmerksam, die immer noch Nahe dem Sternenteich waren. Sie machten weitere darauf aufmerksam und kamen näher. Wahrscheinlich lag es an Silberstern, die bekanntermaßen, wie Sonnenherz aber zu spät herausgefunden hatte, nie etwas Gutes im Schilde führte. Sie umringten die Katzen. Andere Katzen mussten es weitererzählt haben, was hier vor sich ging, denn schon bald kamen auch Katzen von den anderen Clans. Flammenstern, Salbeisee und Blütenstern führten die anderen dabei an. Ihre Gesichter waren besorgt. Silberstern schien es nicht groß zu stören, dass nun viele Katzen da waren und ihnen zuhörten. Sie sprach unbekümmert weiter. „Warum die mir etwas schuldest? Ich habe dich im Sternenclan willkommen geheißen und dir alles erklärt. Ich habe dir ein Gespräch mit Efeudunst ermöglicht und dafür gesorgt, dass du auf der Zeremonie von Schauerwind eine wichtige Rolle spielst. Ich habe von dir im Sternenclan erzählt und dich bekannt gemacht. Ich habe mir eine Prophezeiung einfallen lassen, habe durch meine Macht Blütenblatt von ihr träumen lassen und mithilfe von Braunfuß die Hunde angelockt. Ich wusste, dass du etwas besonderes warst und dass du mir helfen würdest. Durch mich bist du bekannt geworden und selbst im Sternenclan noch immer bekannt." Silberstern machte eine Pause. Alle schwiegen. Sie waren schockiert. Sonnenherz wusste nicht mehr, was sie glauben sollte.

Silberstern hatte ihren Tod verursacht, um sie für irgendetwas zu benutzen. Ihr Tod war keine richtige Prophezeiung, es war eine einfache Lüge. Silberstern fuhr weiter. „Zwar war es bedauerlich, dass du für meinen Plan sterben musstest, aber es ging nun mal nicht anders. Ich habe mir damals gedacht, dass du oder einer deiner Geschwister stark genug für meine Pläne wäre. Ich wusste nur nicht, wer von euch. Deshalb schickte ich eine Prophezeiung, mit der man zwar wusste, aus welchem Wurf das Junge kam, aber nicht, welches der vier es sein würde. Als ihr dann älter wurdet, wusste ich, dass es langsam Zeit war, die Katze für meinen Plan auf die Probe zu stellen. Ich ließ Braunfuß das Hundepaar anlocken, das zuerst den Flussclan terrorisierte und danach zur großen Versammlung kam. Ich wusste, dass einer von euch, nun waren es leider nur noch drei Katzen, den Hund aufhalten würde. Braunfuß lockte nur das Männchen an, damit das Weibchen schließlich den Rest erledigen konnte. Wie ich mir gedacht habe, hat sich eine Katze als mutig und tapfer genug erwiesen. Nämlich du. Du hast die Clans gerettet und den Hund bezwungen, damit war mir klar, dass du die richtige Katze wärst. Den Rest weißt du ja selber. Du musstest zwar leiden, um hier her zu kommen, aber du hast hier ein gutes Leben gehabt. Du bist mir etwas schuldig. Dafür, dass du so viel erreicht hast." „Was willst du von ihr?" Knurrte Sturmnacht. „Ich möchte ihre Hilfe. Ich möchte, dass du eine lange Ungerechtigkeit begleichst. Ich möchte, dass du den Wald der Finsternis wieder an die Macht bringst. Du bist nun durch deine Bekanntheit im Sternenclan tief mit seinem Territorium verwachsen. Du wirst dies nutzen und die Grenze verschieben. Der Wald der Finsternis bekommt mehr Territorium und mehr Macht." „Warum sollte ich das tun? Warum sollte ich dem Wald der Finsternis helfen?" „Der Wald der Finsternis hat die stärksten, mutigsten und schlausten Katzen, wir sollten regieren. Nicht die Schwachen Katzen vom Sternenclan. Zum Sternenclan kommt jeder, für den Wald der Finsternis benötigt es Bedingungen. Deshalb sollte der Wald der Finsternis endlich mal an die Reihe kommen und der Sternenclan seine Macht abtreten." „Niemals!" riefen einige Katzen vom Sternenclan. „Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich mörderischen Katzen helfe, an die Macht zu kommen." knurrte Sonnenherz und mehrere Katzen jubelten ihr Zustimmung. „Ach nein? Aber du bist doch selber eine Mörderin." Nun waren die Katzen verwirrt. „Wie meint sie das?" fragte Mondfleck Sonnenherz.

„Ich glaube, du solltest es ihm endlich mal erzählen, dass du ihn getötet hast." miaute Silberstern genüsslich. „Was?! Du warst dafür Verantwortlich?" keuchte Mondfleck. „Nein, ich hatte keine Ahnung. Silberstern hatte mich gefragt, wen ich am liebsten bei mir im Sternenclan hätte und ich habe dich genannt." „Du hättest dir doch denken müssen, was sie damit meint! Jeder würde die wahren Absichten hinter diesen Worten erkennen." rief eine Katze. „Ich weiß, aber ich habe in dem Moment nicht daran gedacht." „Wie du siehst, lieber Mondfleck, bist du aus der Habgier deiner Schwester gestorben. Sie konnte es nicht ertragen, dass du noch am Leben warst und wollte dich deshalb bei ihr. Deshalb hat sie mich dazu beauftragt." Miaute Silberstern böse. Ihr Plan, Sonnenherz auf ihre Seite zu ziehen, war schief gelaufen und nun wollte sie unbedingt Rache. „Nein, so stimmt das doch gar nicht. Es war nur so, dass ..." miaute Sonnenherz verzweifelt. „Ich glaube, ich weiß ganz genau, wie es war. So etwas hätte ich nicht von dir erwartet." knurrte Mondfleck, dann drehte er sich um und verschwand in der Menge. Morgenjunges lief ihm hinterher, um ihn zu beruhigen. „Warte doch! Hör mir doch bitte zu." rief Sonnenherz ihm hinterher. Mondfleck drehte sich noch einmal um. „Ich glaube, ich habe genug gehört. Ich kann es nicht fassen, dass du mich so verraten hast. Ich glaube, ich habe nur eine Schwester und die ist bei mir." Dann drehte er sich noch einmal um und verschwand komplett. „Wie konntest du nur?!" rief Sonnenherz zu Silberstern. „Wie konnte ich was? Ich habe dir alles gegeben und du hast mir alles genommen. Wärst du nicht so stur gewesen, hätte ich meinen Plan durchgeführt, aber du hast mich verraten und nun kennt jeder meine Absichten. Es ist nur gerecht, dass du dafür bezahlst." Knurrte Silberstern. Sie jaulte kurz auf und stürzte sich auf Sonnenherz.

Kapitel 26

Silberstern war stark. Stärker, als Sonnenherz gedacht hätte. Ohne Mühe war Silberstern sie zu Boden und nagelte sie mit den Krallen fest. „Das ist dafür, dass du mein ohnehin schlechtes Leben verschlimmert hast." Sie riss Sonnenherz die Krallen über den Bauch. Aber als Sternenclankatze heilte die Wunde fast sofort wieder. Sonnenherz begriff. Um eine bereits tote Katze zu töten, musste man sie mit einem Schlag töten. Es durfte keine Zeit geben, in der sie sich erholen konnte. Als Silberstern zu einem erneuten Schlag ausholte, rollte sich Sonnenherz zur Seite. Doch Silberstern war darauf gefasst. Anstatt, wie Sonnenherz gedacht hatte, auf dem Boden zu landen, drehte sie sich auf den Hinterbeinen, sprang auf die Vorderpfoten und stieß Sonnenherz die Hinterpfoten ins Gesicht. Dann sprang sie wieder auf die Hinterpfoten, drückte die benommene Sonnenherz mit einer Vorderpfote nach untern und hieb ihr mit der anderen unter das Kinn. Dann drehte sie sich auf den Hinterpfoten und schlug Sonnenherz im Schwung auf den Boden. Solche Tricks kannte Sonnenherz nicht und sie wusste auch nicht, wie sie sich dagegen wehren sollte. Wahrscheinlich hatte Silberstern diese Tricks im Wald der Finsternis von anderen Katzen gelernt und ausgefeilt. Silberstern zerfetzte nun ihren Rücken, doch sie bemerkte Sturmnacht nicht, der sich von hinten angeschlichen hatte und sie nun mit viel Schwung zur Seite stieß. Sonnenherz rappelte sich auf, ihr Pelz war wieder komplett heile, und sprang auf Silberstern. Nun war sie am Zug, aber sie lernte aus Silbersterns Fehlern und ließ es nicht darauf ankommen, sie zu zerfetzen, sondern sie am Boden zu halten. Zwar war Sonnenherz' Hass auf Silberstern gewaltig, dennoch brachte sie es nicht über sich, ihrer Widersacherin den Todesschlag zu geben. Sturmnacht stand nun ebenfalls über Silberstern und nagelte sie fest. „Sieh es ein, du hast verloren." Murmelte Sonnenherz. „Bist du dir das so sicher?" keuchte Silberstern und stieß einen Kampfschrei aus. Im selben Moment kam Braunfuß aus einem Gebüsch gesprungen und stürzte sich auf Sturmnacht. Dieser war so verwirrt, dass er zu Boden ging. Sonnenherz wollte ihm helfen, aber Silberstern riss sie wieder zu Boden. Dann kam sie ihrer Kehle gefährlich nahe. Mit den Krallen

drückte sie Sonnenherz zu Boden. In ihren Augen schimmerte die Mordlust. Ihre Zähne kamen ihrer Kehle immer näher. „Hast du noch letzte Worte?" Fragte sie und es klang wahnsinnig. Silberstern hatte so viel verloren, dass sie wahnsinnig und nur noch zum töten aus war. „Die wird sie nicht brauchen!" rief da eine Stimme und wie aus dem nichts kam Mondfleck und stürzte Silberstern zu Boden. Die wehrte sich zwar mit ganzen Kräften, hatte aber keine Chance gegen Mondfleck und Sonnenherz. Die Drei kämpften verbissen miteinander und vergaßen ihre Umwelt völlig. Doch plötzlich wurde Silberstern weggerissen. Mehrere Katzen vom Sternenclan, darunter Flammenstern und Lilienblatt hielten sie fest. Sonnenherz rappelte sich auf. Mondfleck ebenfalls. Sie schauten sich um. Die Katzen hatten sich verteilt. Manche hielten Silberstern und, wie Sonnenherz erfreut feststellte, auch Braunfuß fest, andere halfen Sturmnacht und ihnen selber. Wiederum andere hielten Wache und schauten, ob sich weitere feindliche Katzen in der Nähe befanden. „Da siehst du es. Der Sternenclan hält zusammen und wehrt sich verbissen gegen jeden Eindringling." knurrte Sturmnacht. Silberstern fauchte. „Mach doch was, Braunfuß! Oder habe ich dich so hart unterrichtet, nur damit du jetzt feige am Boden liegst?" „Es ist vorbei, Silberstern. Selbst ich habe es eingesehen. Es ist zu spät, um noch irgendetwas zu verrichten." miaute Braunfuß. „Es sind einfach zu viele und zu zweit können wir gegen sie nichts anrichten. Wir sollten aufgeben." „Du verrätst mich! Mich, deine Mentorin! Ich habe dir alles beigebracht. Durch mich bist du so stark geworden!" schrie Silberstern. „Ja, du hast mir alles beigebracht. Aber durch dich habe ich schlimme Taten gemacht. Ich habe gemordet. Und nicht, weil ich Spaß daran hatte, sondern weil ich dich fürchtete. Ich wollte dir eigentlich sagen, dass ich nichts mehr mit dir zu tun haben möchte, als ich das letzte mal als lebende Katze im Sternenclan war. Aber du hast mich überredet, diesen letzten Mord zu begehen. Du hast gesagt, dass es Sonnenherz freuen würde, wenn sie ihren Bruder wieder hätte. Aber das stimmte nicht. Ich habe getan, was ich musste. Denn ich wollte Sonnenherz erfreuen. Stattdessen habe ich sie unglücklicher gemacht als zuvor. Sonnenherz," nun sprach er sie direkt an. „Es tut mir so leid, was passiert ist. Ich wollte dich glücklich machen, denn seit ich dich das erste mal gesehen habe, liebte ich dich. Ich habe gedacht, dass Silberstern mir helfen würde, aber sie hat mich nur benutzt. Zuerst sollte ich diese Hunde anlocken. Ich dachte, dass du durch ihre

Tötung berühmt werden würdest. Nie im Leben hätte ich gedacht, dass sie dich töten. Silberstern hatte gesagt, dass ich dich dadurch erfreuen könnte und dir nichts passiert. Das war mein erster Fehler. Silberstern benutzte mich weiter. Als ich es erkannte und es ihr sagen wollte, dass ich nichts mehr von ihr will, sagte sie, dass sie mir helfen würde, dich noch mehr zu erfreuen. Sie sagte, du würdest Mondfleck sehr vermissen und dass ich mich für dich opfern sollte. Ich sollte Mondfleck töten, dann sterben und mit ihm zu dir zum Sternenclan kommen. Sie sagte, dann wäre ich endlich mit dir zusammen. Ich habe ihren Auftrag ausgeführt, aber als ich dann mit Mondflecks Geist im Wald wartete, kamst du mit Sturmnacht. Du warst so traurig, dass ich sofort wusste, dass Silberstern mich wieder belogen hatte. Und als du mich dann zurückgewiesen hast, war ich untröstlich. Dann wart ihr gegangen und Silberstern tauchte auf. Sie sagte mir, dass alles schilfgelaufen wäre, weil Sturmnacht unerwarteter Weise bei dir war. Sie sagte mir, dass ich mit ihr kommen sollte. Weil ich es nicht besser wusste, folgte ich ihr. Sie brachte mich hier in die Nähe zum Wald und schmiedete einen Plan. Sie würde mit dir sprechen, aber sie sagte, es könne zu einem Kampf kommen und ich solle gewappnet sein. Als sie dann weg war und wenig später nach mir rief, kam ich aus dem Gebüsch und sah nur Sturmnacht. Ich war so wütend auf ihn, dass ich ihn angriff. Aber ich merkte, dass er nur mit mir kämpfte, um dich zu beschützen. Ich sah ihn immer als einen Rivalen, aber jetzt weiß ich, dass er dich immer beschützt und dich mindestens genau so liebt, wie ich. Und ich weiß, dass du ihn auch liebst. Ich weiß, dass für mich kein Platz ist, das sehe ich auch ein, aber bevor ich zurück zum Wald der Finsternis gehen muss, muss ich dich bitten, mir zu verzeihen. Es tut mir so unendlich Leid. Bitte, verzeih mir." Flehte er. Sonnenherz war total verwirrt. Das alles ergab keinen Sinn, oder doch? Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Sturmnacht trat neben sie und schaute auf Braunfuß. Sonnenherz wusste, wie viel Mut er für sie aufgebracht hatte. Er wollte eigentlich immer einen Kampf vermeiden, aber nun hatte er sowohl gegen Silberstern als auch gegen Braunfuß gekämpft, um sie zu beschützen. „Ich weiß nicht, ob es dir wichtig ist, aber ich verzeihe dir. Ich habe durch Sonnenherz erfahren, wie leicht Silberstern einen hinter das Licht führt und verstehe deine Handlung. Ich finde es gut, dass du es uns gesagt hast." murmelte er. Braunfuß's Augen leuchteten auf. Mehrere Katzen um ihn herum nickten. Die Katzen,

die ihn festhielten, ließen ihn los und neigten ihren Kopf. Nun schaute Braunfuß Sonnenherz an und wartete auf ihre Meinung. Sie überlegte kurz. Das kam alles so plötzlich. Sie wollte gerade anfangen zu sprechen, da jaulte Silberstern, die bis eben geschwiegen hatte, auf. Wahrscheinlich wurde ich ihre Lage erst jetzt richtig bewusst. „NEIN! Du kannst nicht auch noch ein Verräter sein. Betrüger! Ihr seid alle Betrüger und Verräter! Und an allem bist nur du schuld!" rief sie wild und starrte Sonnenherz hasserfüllt an. Plötzlich schien es, als hätte sie unnatürliche Kräfte. Sie sprang trotz der Katzen, die sie zu Boden drückten, auf und stürzte sich auf Sonnenherz. Diese konnte nicht mehr reagieren. Silberstern sprang auf sie und biss ihr tief in die Kehle.

Kapitel 27

Das Blut sickerte aus Sonnenherz's Wunde. Sie lag auf dem Boden und atmete flach. Sie merkte, dass sie ganz langsam immer blasser wurde. „Neeeeeein!" Riefen Mondfleck, Sturmnacht, Braunfuß und viele andere Katzen gleichzeitig. Silberstern stand neben Sonnenherz und lachte. Sie war wahnsinnig. Braunfuß sprang auf Silberstern und zerbiss ihr die Kehle, das Blut spritzte und Silberstern sank zu Boden. Auch sie wurde immer blasser. Braunfuß packte sie, schleuderte sie hin und her und warf sie schließlich weit weg in ein Gebüsch. Sie wurde noch schneller blasser. Dann kauerte Braunfuß sich neben Sonnenherz. Sturmnacht rannte ebenfalls zu ihnen. Nur Mondfleck schaute sich wild um. „Was ist denn los?! Warum bewegt sich keiner? Sonnenherz ist schwer verletzt, wir müssen ihr unbedingt helfen!" Morgenjunges kam langsam auf ihn zu. „Mondfleck. Es ist zu spät." flüsterte sie. Mondfleck's Augen weiteten sich und er sprang ebenfalls zu Sonnenherz. Die öffnete die glasigen Augen und hustete schwach. „Braunfuß?" „Ja, ich bin hier" miaute er sanft. „Ich wollte es dir schon früher sagen. Ich verzeihe dir! Mach dir keine Vorwürfe. Ich kannte dich bis eben kaum und habe dich gehasst. Aber du hast mir gezeigt, dass du ein gutes Herz hast. Seit dich dafür ein, dass du im Sternenclan bleiben kannst." Murmelte sie. Das Blut sickerte weiter aus der Wunde, man konnte durch sie hindurch schon verschwommen Blätter erkennen. Sie wandte ihren Kopf zu Mondfleck. „Mondfleck! Es tut mir so Leid. Wegen mir musstest du sterben. Das kann man nicht wieder gut machen." „Sonnenherz, ich... Ich kann es nicht ertragen, dass du mit solchen Gedanken von uns gehst. Du hast alles richtig gemacht, aber das Schicksal war uns nicht gnädig. Du sollst wissen, dass wir alle dich lieben." „Kannst du mir verzeihen?" „Natürlich, ich verzeihe dir!" „Das ist schön. Lebe wohl, Bruderherz!" Sonnenherz schloss kurz die Augen. Sie atmete schwer und man konnte fast nur noch ihre Umrisse erkennen. Dann öffnete sie die Augen und in ihnen lag Liebe. „Sturmnacht. Vergiss niemals unsere kurze Zeit. Steh für das ein, an das du glaubst und lass dich nicht von anderen beurteilen. Wir hatten zwar nicht viel Zeit, aber du solltest wissen, dass ich dich von dem Moment an geliebt habe, als ich dich zum

ersten Mal gesehen habe." Sturmnacht schloss schmerzerfüllt die Augen. „Ich liebe dich auch, Sonnenherz! Du bist mein ein und alles. Bitte geh nicht!" „Ich muss. Und es ist ein bisschen erträglicher für mich, dort hin zu gehen, wenn ich weiß, dass du mich unterstützt." „Ich werde bei dir sein und dich lieben." „Leb wohl, Sturmnacht." Flüstere Sonnenherz. Man konnte es kaum noch hören. „Leb wohl, Sonnenherz" antwortete Sturmnacht leise. Sonnenherz schloss ihre trüben Augen und seufzte tief. Ihre Umrisse waren kaum noch zu erkennen und auch das Blut um sie herum verschwand. Sie wurde immer blasser. Sturmnacht kauerte sich neben sie und schloss die Augen. Nach einer Weile war der Umriss von Sonnenherz nicht mehr zu sehen. Sie war nun für immer von den Katzen gegangen und würde auch nie wieder zurückkehren.

Epilog

Sturmnacht schaute auf. Er hockte zwischen Mondfleck und Braunfuß. Er war verwirrt. Er wusste, dass etwas wichtiges passiert war, aber nicht, wer die Hauptrolle getragen hatte. Er wusste, dass eine wichtige Person gestorben war und auch die böse Katze, aber er wusste nicht, wer sie waren. Er wusste, dass er in sie verliebt war, aber nicht, wie sie aussah. Genauso erging es Braunfuß. Er wusste, dass er einer bösen Katze gedient hatte, um seiner Geliebten Freude zu machen. Aber er wusste nicht, wer die Katzen waren, oder wie sie hießen. Er wusste, dass die böse Katze seine Geliebte umgebracht hatte und dass er sie daraufhin getötet hatte, aber dennoch konnte er sich nicht an ihre Körper oder Stimmen erinnern. Mondfleck war keine Ausnahme. Seiner Schwester war Tod, noch mehr, sie war als Tote gestorben, aber trotzdem, er wusste nicht, wer sie war. Es wahr, als fehle ihm im Leben eine große Lücke. Seine Erinnerungen an sie waren verblasst. Und wenn er an sich und seine Geschwister dachte, war da ein schwarzer Schatten an der Stelle, wo seine Schwester war. Er konnte nicht einmal sagen, wie sie geheißen hatte. Er wusste, was alles passiert war, aber er konnte sich nicht an die Katzen erinnern, die nun gestorben waren. Weder wie sie hießen, noch wie sie aussahen, klangen, rochen oder welches Temperament sie hatten. Alles war wie weggeblasen. Als er sich umsah, sah er in verwirrte und traurige Gesichter. Flammenstern trat vor. „Und wieder ist eine Kriegerin von uns gegangen. Aber wie immer können wir uns nicht an sie erinnern. Wir werden zwar ihre Taten erinnern, aber nicht ihre Person. Wir können ihre Geschichte nicht weitergeben und nur hoffen, dass das, was uns in Erinnerung geblieben ist, nicht auch noch genommen wird." Die anderen Katzen murmelten Zustimmung. Dann teilten sie sich auf und gingen ihrer Wege. Mondfleck, Braunfuß und Sturmnacht taten es ihnen gleich. Obwohl alle wussten, dass etwas Schreckliches passiert war, führten sie ihr Leben fort. Und die Erinnerungen an Sonnenherz verblassten allmählich, genau wie ihr Geist verblasst war.

Schlusswort

Jetzt ist die Geschichte vorbei.

Sonnenherz, die Protagonistin ist gestorben, getötet von ihrem Erzfeind.

Doch nun sind alle Erinnerungen an sie verblasst. Ihr Schicksal und Leid wird zwar weitererzählt, aber nur als das Schicksal und Leid einer namenlosen Katze.

Deshalb ist sie auch nie in den Donnerclangeschichten der Warrior Cats Staffeln aufgetaucht. Auch die anderen Katzen dieser Geschichte haben sich mehr zurückgezogen und Platz für die neuen Generationen gemacht.

Sturmnacht, Braunfuß und Mondfleck sind nun gute Freunde und fristen ihr Dasein im Sternenclan.

Braunfuß wurde es bei einer Abstimmung vom Sternenclan erlaubt, bei diesem zu bleiben. Er ist nun weitgehend beliebt und setzt sich sehr dafür ein, dass die Grenze zum Wald der Finsternis überwacht und verstärkt wird.

Schneeblüte und Streifenfuß, die Eltern von Sonnenherz und ihren Geschwistern kommen ziemlich bald zum Sternenclan und freuen

sich, endlich wieder mit Morgenjunges und Mondfleck zusammen zu sein.

Wie auch die Katzen im Sternenclan haben die lebenden Clans Sonnenherz vergessen oder können sich an sie nur noch als Schemen erinnern.

Nachtstreif hat sein Ziel erreicht und ist zuerst zweiter Anführer geworden, nachdem Nebelstreif durch grünen Husten gestorben ist und wurde anschließend Anführer, nachdem Himmelstern ihr letztes Leben an einem Rattenbiss verloren hat. Als Nachtstern führt er den Donnerclan gut an und wird von seiner Familie vom Sternenclan aus unterstützt.

Sonnenherz selber ist weg. Sowohl ihr Körper, als auch ihr Geist sind nun gestorben. Es gibt kein Leben nach dem zweiten Tod, weshalb sie einfach verschwunden ist. Manche behaupten, sie würde noch als Wind durch die Bäume rascheln und das Geschehen im Sternenclan beobachten, aber ob das stimmt, müsst ihr selber entscheiden.

Ich hoffe, dass euch meine Geschichte gefallen hat.

Wollt ihr eine Fortsetzung, zum Beispiel das Leben von Nachtstern oder die Geschichte von Silberstern, z.B warum sie einfach zwischen dem Sternenclan und dem Wald der Finsternis wechseln kann?

Oder findet ihr, dass die Geschichte so einzigartig ist und es keinen Nachfolger geben soll?

Ich bin auf euer Feedback gespannt.

Zu möglichen Fragen: Ich habe 2 Monate an der Geschichte gesessen, die Handlung kam mir immer spontan, ich hatte also kein Skript. Die Wörteranzahl beträgt um die 31.500 Wörter.

Unten liste ich euch noch die Clanhierachie auf, wie sie komplett am Ende aussieht. Also nachdem Nachtstern schon Anführer ist. Außerdem schreibe ich euch die Orte auf, die im Sternenclan besondern sind. Die Welt der Lebenden spiegelt das Territorium der ersten Staffel wider.

Ich wünsche euch noch einen schönen Tag und hoffe, dass ihr mal wieder bei mir vorbeischaut, denn bald starte ich eine Geschichte, unabhängig von Warrior Cats. Einen kleinen Vorgeschmack bringe ich auch sehr bald raus. Ich hoffe, es freut euch, denn nun wird er magisch!

Clanhierachie

Donnerclan:

Anführer:

Nachtstreif; dunkelgrauer Kater mit schwarzen Streifen und grünen Augen

Zweiter Anführer:

Schattenschwinge; Schwarze Katze mit grünen Augen

Heiler:

Efeudunst; Schwarze Katze mit weißer Schnauze, Mentor von Silberblatt.

Silberblatt; Silbergraue Katze mit weißen Ohren und blauen Augen

Krieger:

Flammenherz; Orangefarbener Kater mit braunen Augen

Kieselbauch; Hellbrauner Kater

Morgenfuß; Schwarzweiß getupfte Katze,

Blätterwirbel; Brauner Kater mit Schwarzen Flecken

Sandhauch; Hellbraune Katze mit Hellgrünen Augen

Rotherz; Rötlich gefärbte Katze mit Grünen Augen

Rauchbauch; Dunkelgraue Kater

Weißherz; Weißer Kater, Mentor von Haselpfote

Königin:

Winterblatt; Graue Katze mit grauen Flecken und braunen Augen, Mutter von Eichenjunges und Fichtenjunges

Schüler:

Haselpfote; hellgraue kleine Katze mit braunen Augen

Älteste:

Schnabelohr; Braun gestreifter Kater mit eingerissenen Ohren

Astfuß; Braune Katze mit blinden Augen

Baumstreif; Hellbrauner Kater mit schwarzen Flecken

Flussclan:

Anführer:

Schauerstern; Grauer Kater mit dunkelgrauen Streifen

Zweiter Anführer:

Wasserschweif; Hellgraue Katze, Mentor von Frischpfote

Heiler:

Taublatt; Braune Katze, Mentor von Karpfenpfote

Krieger:

Nachtfuß; schwarzer Kater

Gewitterschweif; Dunkelgrauer Kater mit zerzaustem Fell

Sturmwind; Hellgrauer Kater, Mentor von Amselpfote

Dunkelblatt; Dunkelgraue Katze

Adlerkralle; Dunkelbrauner Kater mit gelben Augen und langen Krallen

Mottenfuß; Graubraun gemischte Katze

Königin:

Himmelsaum; Hellgraue Katze mit weißen Flecken, Mutter von Plätscherjunges, Froschjunges, Disteljunges

Schüler:

Amselpfote; schwarze Katze

Frischpfote; Schildpattfarbene Katze

Karpfenpfote; Goldbraun gefärbte Katze

Älteste:

Krallenhieb; brauner Kater mit zerfetzten Ohren

Blauteich; graue - fast blaue - Katze

Windclan:

Anführer:

Moorstern; Dunkelbrauner Kater

Zweiter Anführer:

Windläufer; Hellbrauner Kater, Mentor von Hoppelpfote

Heiler:

Ginsterblatt; graue Katze, Mentor von Wolkenbriese

Krieger:

Hasenfuß; Brauner kleiner Kater

Steinkralle; Hellgrauer Kater, Mentor von Rankenpfote

Flugschweif; Hellbraune Katze

Habichtfang; Dunkelbrauner Kater

Schaufelbart; Dunkelbrauner Kater, Mentor von Stachelpfote

Wolkenbriese; Weiße Katze mit grauen Flecken

Schüler:

Hoppelpfote; Brauner Kater

Rankenpfote; Grauer Kater mit schwarzen Streifen

Stachelpfote; Schwarzer Kater mit abstehendem Fell

Königin:

Wolkenschweif; Hellgraue Katze, Mutter von Lichtjunges, Morgenjunges

Abendsonne; Dunkelrote Katze, Mutter von Blütenjunges

Älteste:

Kurzfuß; Grauer Kater mit fehlender Vorderpfote

Sonnenbart; Hellbrauner Kater

Schattenclan:

Anführer:

Dunkelstern; Dunkelgrauer Kater mit schwarzen Pfoten, Mentor von Schattenpfote

Zweiter Anführer:

Tiegersonne; Dunkelbraun getiegerter Kater

Heiler:

Wipfelfuß; kleine, weiße Katze

Krieger:

Fetzenkralle; Dunkelbrauner Kater, Mentor von Froschpfote

Zedernschweif; Schwarzer Kater

Großwolke; Grauer Kater

Riesenfuß; Weißer Kater

Nadelblatt; Hellbraune Katze, Mentor von Fuchspfote

Graufuß; Dunkelgraue Katze

Schüler:

Froschpfote; Brauer Kater

Schattenpfote; Grauer Kater mit schwarzen Flecken

Fuchspfote; Orangeroter Kater

Königin:

Rabenfeder; Dunkelgraue Katze, Mutter von Wurmjunges, Flügeljunges und Netzjunges

Älteste:

Dornenschweif; Grauer Kater mit fehlendem Schwanz

Fangkralle; Grauer Kater mit schwarzen Flecken

Sternenclan:

Hauptkatzen aus der Geschichte

Morgenjunges; kleines graues Junges mit flaumigem Fell -> Schwester von Sonnenherz

Lilienblatt; dunkelgraue Katze mit schönen braunen Augen -> Großmutter von Sonnenherz

Fliederpelz ; riesiger brauner Kater mit weißen Pfoten -> Wächter der Traumhöhle

Flammenstern; kräftiger orangener Kater -> Donnerclananführer

Distelstern kleine, dunkelgraue Katze -> Schattenclananführerin

Windstern kräftiger, großer brauner Kater -> Windclananführer (nicht die Gründerkatze)

Forellenstern; wohlgenährter, silberner Kater mit langem Fell -> Flussclananführer

Salbeisee; schildpattfarbene Katze -> Donnerclan Heiler

Blütenblatt hellgraue Katze mit grünen Augen -> Flussclan Heiler

Moorblüte braune Katze mit dunklen Pfoten -> Windclan Heilerin

Zedernfell schwarzer Kater mit weißem Ring um die Schulter -> Schattenclan Heilerin

Blütenstern; Hellgraue Katze mit weißen Tupfen -> ehemalige Flussclananführerin

Braunfuß; großer brauner Kater mit vernarbtem Auge -> Windclankrieger; verliebt in Sonnenherz

Sturmnacht; dunkelgrauer Kater mit glänzendem Fell -> Flussclankrieger; verliebt in Sonnenherz

Himmelstern; hellgraue Kätzin mit langem Fell und blauen Augen -> ehemalige Anführerin

Nebelstreif; grauer Kater mit schwarzen Streifen -> ehemaliger zweiter Anführer

Schneeblüte; weiße Katze mit grauen Flecken -> Mutter von Sonnenherz

Streifenfuß; dunkelgrauer Kater mit grünen Augen -> Vater von Sonnenherz

Mondfleck; dunkelgrauer Kater mit grünen Augen -> Bruder von Sonnenherz

Da Sonnenherz und Silberstern komplett tot sind, habe ich sie extra aufgelistet

Sonnenherz; hellgraue Katze mit schöner Fellmusterung -> Protagonistin der Geschichte

Silberstern; Silberne Katze mit intensiven, blauen Augen -> böse Katze, schon sehr lange zwischen Sternenclan und dem Wald der Finsternis

Besondere Orte im Sternenclan:

Sternenteiche -> bieten für einzelne Katzen oder Gruppen einen Einblick auf die Welt der Lebenden; sobald sich eine Katze nähert, spiegelt der See den Ort wider, den die Katze sehen möchte

Großer Sternenteich -> Versammlungsort für den Sternenclan, wenn alle Katzen einen Einblick in die Welt der Lebenden wollen (z.B. bei großen Versammlungen); zeigt den Ort, den sich die meisten Katzen wünschen

Sternensee -> Gegenstück zum Mondstein; wird von den Katzen benutzt, wenn sie Kontakt zu Heilern oder Anführern wollen; viele Katzen können an dem Gespräch teilnehmen

Versammlungswiese -> Wiese auf der wichtige Versammlungen oder Zeremonien abgehalten werden, die den ganzen Sternenclan betreffen (z.B. Anführerzeremonie)

Weltenteich -> kleiner Tümpel zur Überquerung in die Welt der Lebenden; meistens gut bewacht, damit Katzen nicht so einfach die Welt wechseln; wird meistens benutzt, um neue Katzen abzuholen; ist mit einer Wolke verbunden und führt, je nachdem, welcher Teich es ist, zu einem hohen Baum im Territorium der Clans (z.B die Eichen am Baumgeviert, aber auch normale Eichen oder andere hohe Bäume sind erreichbar)

Traumhöhle -> Höhle unter der Erde; wird benutzt, um in die Träume von lebenden Katzen aufzutauchen; meistens gut bewacht